



Foto: © NPA / Leitner

Tätigkeitsbericht 2022 Nationalpark Hohe Tauern



Foto: © NPHT / Assil

Die **Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*) kürte die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich zum Vogel des Jahres 2022. Die Bestandszahlen haben sich in den letzten 20 Jahren auf etwa 17.500 Brutpaare in Österreich halbiert. Menschenverursacht – durch Bodenversiegelung, Sanierungsmaßnahmen an Häusern, die intensivierte Landwirtschaft und immer weniger fliegende Insekten. Moderne Architektur macht es Schwalben oft unmöglich, ihre Nester zu bauen. Ende März kehrt diese Schwalbenart aus ihrem afrikanischen Winterquartier zurück, wohin sie dann wieder ab Mitte September zieht. Die Nester sind kunstvoll aus bis zu 1.500 Lehmkügelchen zusammengesetzt. Gebrütet wird zweimal jährlich. Es werden je drei bis fünf reinweiße Eier gelegt, welche beide Eltern 12 bis 15 Tage ausbrüten.

Kontakte

Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern

Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol
Tel: 0043 (0) 4875 5112-0
Mail: nationalparkrat@hohetauern.at

Nationalparkverwaltung Kärnten

Döllach 14, 9843 Großkirchheim
Tel: 0043 (0) 4825 6161
Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill
Tel: 0043 (0) 6562 40849
Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Nationalparkverwaltung Tirol

Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol
Tel: 0043 (0) 4875 5161-0
Mail: npht@tirol.gv.at

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort	55	Besucherzentren & Infrastruktur
6	Daten & Fakten	60	Alpine Partnerschaft
8	Im Blick	61	Öffentlichkeitsarbeit
18	30 Jahre Nationalpark in Tirol	64	Tourismus
20	Nationalparks Austria/Internationales	67	Verein der Freunde
24	Naturraummanagement	69	Organisation
32	Wissenschaft & Forschung	74	Budget
42	Erhaltung der Kulturlandschaft	75	Ausblick
47	Bildung & Besucherinformation		

Das Nationalparkjahr 2022



Foto: © Perwein

Die 6 österreichischen Nationalparks leisten einen immens wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, unserer Lebensgrundlage! Sie schützen die wichtigsten Landschaften unseres Landes – Schilfflächen, Sodalacken, Wälder, Trockenrasen und Heißbländen, dynamische Flusslandschaften, wilde Felsen und die letzten Eisriesen im Nationalpark Hohe Tauern.

In Zeiten der Biodiversitäts- und Klimakrise sind unsere Nationalparks unverzichtbar, sie stellen für manche Arten das letzte Refugium dar. Natürliche Prozesse laufen ab und die Natur ist nahezu unbeeinflusst. Der Nationalpark Hohe Tauern mit seiner Kern- und auch der Außenzone stellt einen besonders wertvollen Beitrag dar. Die Natur kann sich frei entwickeln. Leider sind die österreichischen Nationalparks nach über 40-jährigem Bestehen immer noch unterschiedlichsten Einflüssen und Nutzungsinteressen von außen ausgesetzt.

Ich setze mich daher mit aller Kraft dafür ein, dass der unschätzbare Wert der unberührten Natur und die Leistungen der Ökosysteme in und außerhalb der Nationalparkgrenzen erhalten bleiben. Die Natur darf nicht geopfert werden, um kurzfristige Interessen dem langfristigen Nutzen durch die unberührte Natur vorzuziehen. In einem Nationalpark bedarf es daher besonderer Sensibilität bei der Entscheidung über mögliche Eingriffe und sind diese so gut es geht hintanzuhalten.

Im September fand das 7. Nationalparks Austria Forschungssymposium statt, welches seinen Ursprung im Nationalpark Hohe Tauern, in Mittersill, hat. Zum Thema „Schutzgebiete begegnen der Biodiversitätskrise“ wurden hochaktuelle Themen aber auch Grundlagenarbeiten sowie das Potential neuer Technologien auf hohem wissenschaftlichen Niveau diskutiert.

International gesehen, war das Jahr 2022 ein großer Erfolg für den Schutz der Biodiversität. Nach zähen Verhandlungen hat man sich in Montreal bei der Weltbio-

diversitätskonferenz geeinigt, bis 2030 mindestens 30 % der weltweiten Landes- und Meeresflächen unter Schutz zu stellen. Außerdem setzen sich die Staaten das Ziel, mehr Geld für den Schutz der Artenvielfalt insbesondere für Biodiversitätsprojekte in ärmeren Ländern aufbringen zu wollen. Mit dieser Einigung machen wir den Schutz unserer Biodiversität – unserer Lebensgrundlage – zur Priorität.

Im Dezember 2022 wurde die nationale Biodiversitätsstrategie Österreich 2030+ präsentiert. Bis 2030 wollen wir wertvolle Gebiete effektiv schützen, zerstörte Lebensräume wiederherstellen und die Nutzung in unseren Naturräumen auf eine nachhaltige und naturschonende Basis stellen. Auch bei der Umsetzung dieser wichtigen mit allen Stakeholdern abgestimmten Strategie werden die Nationalparks eine wichtige Rolle übernehmen.

Ich danke allen, die sich mit viel Engagement und Begeisterung für den Erhalt des Nationalparks Hohe Tauern einsetzen und durch ihre wichtige Arbeit uns allen ermöglichen, die wunderschöne Hochgebirgsnatur von fern oder nah zu erleben. Ich wünsche weiterhin viel Kraft und Zuversicht, um den Nationalpark erfolgreich weiterzuentwickeln und der Natur den Raum zu geben, den sie braucht!

Ihre LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin für
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Foto: © Die Fotografen

Foto: © Horn

Foto: © Gleiss

Das Jahr 2022 im Nationalpark Hohe Tauern war geprägt von umfangreichen Forschungsaktivitäten. So konnte die flächendeckende Analyse zur Vegetation in den 4 Nationalpark-Tälern Seebachtal, Ober- und Untersulzbachtal sowie Innergschlöss finalisiert werden. Das Ergebnis ist ein erfreuliches und attestiert dem Nationalpark eine hohe Biodiversität: 92 Prozent der erhobenen Flächen wurden als Gebiete mit der höchsten naturschutzfachlichen Wertstufe erfasst und mit einem zu 80 Prozent sehr guten Erhaltungszustand bewertet. Diese Erkenntnisse sind eine wertvolle Basis für die Weiterentwicklung des Schutzgebietes und für Entscheidungen, die gemeinsam mit allen Akteur:innen in der Region getroffen werden.

Vor allem der Klimawandel bringt große Herausforderungen mit sich. Nur ein Beispiel: Im Rahmen der Schalenwild-Forschung konnte ein neuer, wärmeliebender Parasit – der Rote Magenwurm – nachgewiesen werden, der mit fortschreitender Erwärmung in immer höhere Lagen vordringen könnte. Deshalb konzentrieren sich Langzeit-Forschungsprojekte auch künftig schwerpunktmäßig auf Biodiversität und Ökosysteme, um für damit verbundene Herausforderungen gerüstet zu sein.

Es freut uns, dass der wissenschaftliche Beirat, der dem Nationalparkrat beratend zur Seite steht, 2022 in hochkarätiger Expert:innen-Besetzung neu konstituiert werden konnte. So ist garantiert, dass die Nationalpark-Forschung

weiterhin auf hohem Niveau betrieben wird und dass nicht nur der regionale Austausch, sondern auch die internationale Vernetzung der Nationalpark-Projekte forciert wird.

Im Sinne eines funktionierenden Miteinanders von Mensch und Natur ist seit jeher die Bildungsarbeit und Besucher:innen-Betreuung im Nationalpark von zentraler Bedeutung. Es ist sehr erfreulich, dass die Besucher:innen-Zahlen 2022 wieder das Niveau der Vor-COVID-Zeit erreicht haben.

Der Nationalpark Hohe Tauern wird allerdings auch virtuell gerne besucht: So haben die Social-Media-Kanäle im letzten Jahr rund 4,4 Millionen Nutzer:innen erreicht, Tendenz steigend. In diesem Zusammenhang möchten wir Interessierten den neuen Bildungsfolder ans Herz legen: Darin zu finden sind vielfältige Möglichkeiten, die wunderschöne Natur- und Kulturlandschaft mit Ranger:innen, in den Bildungs- und Besucherzentren sowie in Ausstellungen zu entdecken. Für die kleinsten Nationalpark-Fans ist 2022 übrigens ein Wimmelbuch erschienen, mit dem Kinder spielerisch die besondere Tier- und Pflanzenwelt entdecken können.

Wir danken allen Akteur:innen im und um den Nationalpark Hohe Tauern für die großartige Zusammenarbeit im letzten Jahr und wünschen den Leser:innen des vorliegenden Tätigkeitsberichtes spannende Einblicke in die Nationalpark-Arbeit.

LR RENÉ ZUMTOBEL

LRⁱⁿ Mag.^a DANIELA GUTSCHI

LRⁱⁿ Mag.^a SARA SCHAAR

Daten & Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone (in km ²)	291	467	347	1.105
Außenzone (in km ²)	113	266	264	643
Sonderschutzgebiet (in km ²)	36	5		41
IUCN Wildnisgebiet Ib (in km ²)		67		67
Gesamt	440	805	611	1.856 km²
IUCN NATURZONE	205	364	276	845 km ²

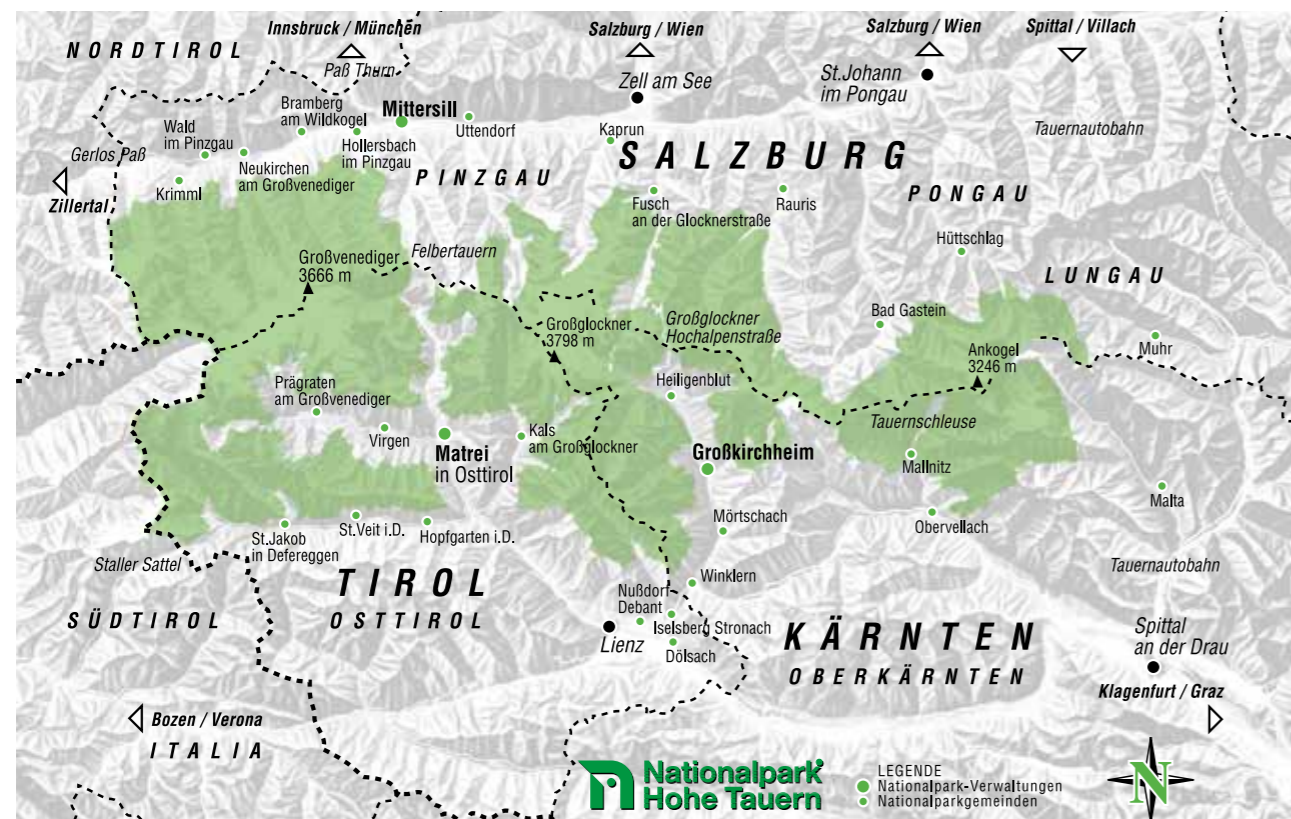
West-Ost-Erstreckung	100 km
Nord-Süd-Erstreckung	40 km
Seehöhe	1.000 m – 3.798 m
Berggipfel über 3.000 m Seehöhe	> 300
Vergletscherung	126 km²
Gletscher	342
naturbelassene Gebirgsbäche	279
davon Gletscherbäche	57
bedeutende Wasserfälle	26
Bergseen zwischen 35 m ² und 27 ha	551
Moore	766

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.



Daten & Fakten

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser. Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine jahrhundertalte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

Hauptaufgaben: Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

Geschäftsfelder: Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone sowie die regionale Entwicklung und Tourismus sind zusätzliche Hauptbereiche im Nationalparkmanagement. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung: Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung: Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN Kategorie II bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Das Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ (Salzburg) entspricht den Kriterien der IUCN Kategorie Ib. Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen, wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen (ausg. Kleinkraftwerke Almen) sowie Skiliften, verboten.

Naturraummanagement



Foto: © NPHT / Baldinger

Wissenschaft & Forschung



Foto: © NPHT / Solvin-Zankl

Bildung & Besucherinformation



Foto: © Loidl

Erhaltung der Kulturlandschaft



Foto: © NPHT / Hölzl

Regionalentwicklung & Tourismus



Foto: © NPHT / Lugger



Foto: © NPHT / Suntinger

1. Jänner, Innsbruck/Klagenfurt Vorsitzwechsel Nationalparkrat

Im Nationalparkrat, dem höchsten politischen Entscheidungsgremium, wechselt die Vorsitzführung unter den 3 Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol im zweijährigen Rhythmus. Mit 1. Jänner 2022 übernimmt Landesrätin Sara Schaar von Kärnten bis Ende Dezember 2023 den Vorsitz von Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe (Tirol) im Rat. Der Nationalparkrat, in dem auch der Bund mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler vertreten ist, initiiert länderübergreifende Projekte im Bereich Forschung, Bildung und Naturraummanagement. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist zentral angesiedelt.



Foto: © Land Salzburg / Scheiber

14. Februar, Rauris Neue Flechtenart entdeckt

Der Nationalpark Hohe Tauern ist um eine ökologische Attraktion reicher. Entdeckt wurde die Flechte mit dem wissenschaftlichen Namen „Involucropyrenium altimontanum“ im Gipfelbereich des Hinteren Modereck auf rund 2.900 Metern im Gemeindegebiet von Rauris. Der emeritierte Salzburger Universitätsprofessor und Flechtenexperte Roman Türk hat im Nationalpark die Neuentdeckung im Sommer 2021 gemacht. Nach aufwendigen Analysen im Labor konnte der Neufund dann publiziert werden.



Foto: © Leopold

26. April, Fusch Neue Ausstellung Natur „PUR“

Die neue Nationalpark Ausstellung „PUR“ bietet neben Informationen zum Schutzgebiet auch Einblicke in die Anpassungsfähigkeit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt an die anspruchsvolle Umwelt. Rund 24 Jahre konnten sich Einheimische und Gäste der Region in einer Ausstellung in Fusch über das Rotmoos im Ferleiental informieren. Auf vielfach bekundetes Interesse hin erfolgte zuletzt eine Neugestaltung, die zum gesamten Schutzgebiet und zu den vielen möglichen Aktivitäten Auskunft gibt.



Foto: © NPHT / Guggenberger

27. April, Mallnitz Wissenschaftlicher Beirat in neuer Besetzung

Für die neue Funktionsperiode (2022 bis 2026) konnte eine hervorragende achtköpfige Expert:innenrunde nominiert werden. Den Vorsitz übernimmt erfreulicherweise erneut Elke Ludwig, Leiterin des Sonnblick Observatoriums. Das Observatorium repräsentiert schon seit 1886 erfolgreiche meteorologische Forschungsarbeit im Hochgebirge. Mit Andrea Fischer, stellvertretende Direktorin des IGF/ÖAW (Institut für interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) in Innsbruck, als Vorsitzende-Stellvertreterin konnte eine weitere Expertin des Hochgebirges gewonnen werden.



Foto: © NPHT / Pecile

29. April, Bramberg Mineralieninfo

Vom 29. April bis 1. Mai war Bramberg das Zentrum der Mineraliensucher:innen und Freunde der edlen Bodenschätze. Zum 30. Mal fand die „Mineralien-INFO“ statt, die 2022 von Landesrätin Daniela Gutschi, Bürgermeister Hannes Enzinger und Obmann Erwin Burgsteiner eröffnet wurde. Das vom Nationalpark initiierte Citizen Science Projekt „Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern“ profitiert wesentlich von den mineralogischen Fundmeldungen der Sammler:innen und trägt zu einem besseren Kenntnisstand der Geologie und Mineralogie im Gebiet bei.



Foto: © Schober

6. Mai, Heiligenblut Haus der Steinböcke startete in die Saison

Gemeinsam mit Politikern sowie hochrangigen Vertreter:innen des regionalen Tourismus eröffneten Nationalpark-Direktor Peter Rupitsch und Barbara Pucker (Leiterin der Unterabteilung für den Nationalpark, Biosphären- und Naturparke) am 6. Mai die Saison im Haus der Steinböcke in Heiligenblut. Präsentiert wurde bei dieser Gelegenheit auch die Angebotsvielfalt, die die Gäste der Nationalpark-Region im Sommer 2022 erwartet.



Foto: © Schober

13. Mai, Mallnitz Technik trifft Natur: 2. Mallnitzer Tage

Innovationen im Wildtiermonitoring standen im Fokus, die 2019 aus der Kooperation der Veterinärmedizinischen Universität Wien, dem Land Kärnten und dem Nationalpark Hohe Tauern hervorgegangen waren. Neue Technologien eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, Veränderungen in Ökosystemen zu beobachten, und sind aus dem Naturschutzbereich nicht mehr wegzudenken. Expert:innen aus Wien und Kärnten vermittelten den Teilnehmenden aktuelle Hightech-Methoden zur Überwachung von Wildtieren und informierten über praktischen Einsatz sowie Auswirkungen der eingesetzten Technologien.



Foto: © Henebiens

29. bis 31. Mai, Mallnitz
Landwirtschaft im Wandel
in Kooperation mit FH Kärnten

Wie wird der Wandel in der Landwirtschaft in Mallnitz sichtbar – und warum ist das für die zukünftige Entwicklung des Nationalparks von Bedeutung? Die dreitägige Bereisung „expedition.national.park.2022“ mit Wissenschaftler:innen der Fachhochschule (FH) Kärnten und Bewohner:innen der Region bot einen neuen, innovativen Dialograum für diese Fragestellungen, um in der Diskussion neue Perspektiven für ein aktuelles Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.



Foto: © Land Salzburg / Scheiber

8. Juni, Salzburg Stadt
„Der Nationalpark kommt in die Stadt“

Bereits zum neunten Mal besuchte der Nationalpark Salzburg Stadt. Innerhalb von nur 4 Wochen nach der Ausschreibung war die Veranstaltung bereits ausgebucht. Für viele Salzburger Schulen ist die Teilnahme ein Fixpunkt und es ist eines der beliebtesten Angebote. Die Kinder lernen dabei viel über das einzigartige Ökosystem des heimischen Naturjuwels. Das ist wichtig, um es in der Zukunft wertschätzen und schützen zu können. Damit erreicht der Nationalpark auch jene, die selten oder vielleicht gar nicht in den Nationalpark kommen. Landesrätin Daniela Gutschl hat sich unter die Schüler:innen gemischt und das Programm mitverfolgt.



Foto: © NPHT / Keuschnig

13. bis 14. Juni, Mölltal
Kinderbuchvorstellung
„WERde wieder wunderbar“

Autorin Melanie Laibl stellte in den Nationalparkvolksschulen Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach und in der Nationalparkmittelschule Winklern ihr neues Kinderbuch „WERde wieder wunderbar“ – 9 Wünsche fürs Anthropozän vor, das Impulse für junge Change Maker geben will. Wie wirken wir Menschen auf die Natur ein? Wo schaden wir ihr? Was machen wir gut? Wo steuern wir hin? Ist es Zeit, Planet B zu suchen oder können wir gegensteuern und weiterhin auf der Erde leben? All diesen Fragen widmet sich das Kinderbuch von Melanie Laibl.



Foto: © NPHT / Süntinger

21. Juni, Großkirchheim
Nationalparkkuratorium und -komitee tagte

Das Nationalparkkuratorium unter Vorsitz von Nationalparkreferentin Landesrätin Sara Schaar trat in der Nationalparkverwaltung Großkirchheim zur 19. Sitzung zusammen, um über wesentliche Angelegenheiten des Nationalparks Hohe Tauern zu diskutieren und zu entscheiden. Gegenstand der Sitzung waren unter anderem der Nationalparkplan, Jagdanpachtungen sowie das Vertragsnaturschutzmodell. Der Jahresabschluss 2021 sowie der Voranschlag 2023 bildeten weitere Punkte der Agenda. Im Vorfeld der Kuratoriumssitzung fand die 46. Sitzung des Nationalparkkomitees statt.



Foto: © NPHT / Gressmann

2. bis 3. Juli, St. Jakob in Deferegggen
Gemeinsame Strategie für große Greifvögel

Für die Großgreife starten die Jagdverbände von Tirol und Südtirol eine Initiative mit dem Nationalpark Hohe Tauern. Die Alpen sind der Lebensraum von Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier sowie mittlerweile auch dem Mönchsgeier. Eine Strategie zum gemeinsamen Schutz und Monitoring der großen Greifvögel wurde erarbeitet. Nach der fachlichen Information durch den Nationalpark Hohe Tauern und einem intensiven Austausch erklärten die Landesjägermeister Tirols und Südtirols, durch gemeinsam getragene Anstrengungen der Jägerschaft zum Schutz, zur Erhaltung und zum Monitoring heimischer Greifvögel beizutragen.



Foto: © Land Tirol / Rosner

11. Juli, St. Jakob in Deferegggen/Innsbruck
Österreichisches Umweltzeichen für Haus des Wassers

Das Österreichische Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen konnte die Leiterin des Haus des Wassers, Brigitte Eckle, in Innsbruck von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler im Beisein von Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe (Tirol) entgegennehmen. Durch die bestehende ISO-Zertifizierung und durch das Österreichische Umweltzeichen wird ein qualitativ hochwertiges und an Nachhaltigkeit orientiertes Bildungsangebot gewährleistet.



Foto: © NPHT / Pecile

11. Juli bis 11. September, Pinzgau/Pongau/Lungau
Ferialer:innen nehmen ihren Dienst auf

Auch dieses Jahr bot der Nationalpark 19 Ferialer:innen die Möglichkeit Teil des Nationalpark-Teams zu sein. Das Jobprofil der Ferialer umfasst die Betreuung der Infostellen an den Taleingängen, die Information der Besucher:innen über attraktive Wanderungen, Verkauf von Merchandise-Produkten sowie das aufmerksam machen auf weitere Angebote wie die Nationalpark Ausstellungen. Die Infostelle am Hintersee im Felbertal wurde von der Mittersillier Ferialerin Alina Aigner betreut.



Foto: © NPHT / Zeiner

11. Juli bis 22. Juli, Matri in Osttirol
Junior-Ranger:innen entdeckten den Nationalpark

16 Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 14 Jahren haben ihre zweiwöchige Ausbildung zum:zur Junior-Ranger:in im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern angetreten. Die naturaffinen Jugendlichen aus Nord- und Osttirol absolvierten die Ausbildung in 2 Abschnitten: Die Ausbildung stellt einen Einblick in alle Arbeitsfelder einer: s Nationalpark Ranger:in dar und vermittelt wichtige Grundlagen und Zusammenhänge zur Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern. Aber nicht nur Flora & Fauna und Geologie & Glaziologie stehen dabei auf dem „Stundenplan“, sondern auch Orientierung, Wetterkunde und alpine Gefahrenkunde.



Foto: © NPHT / Jurgeit

16. Juli, Kals am Großglockner Erfolgreiche Partnerschaft

Seit 2004 haben die ersten Schulen Partnerschaften mit dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Im Sommer 2022 hat Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe gemeinsam mit Direktorin Michaela Troger die Partnerschaft mit dem Bildungszentrum Kals am Großglockner feierlich verlängert. Im Bildungszentrum Kals am Großglockner bilden die Volksschulklassen (VS), die Mittelschulklassen (MS), eine Bläsergruppe mit Schüler:innen der VS- und MS-Klassen, der Kindergarten und die Spielgruppe eine Einheit.



Foto: © NPHT / Jurgeit

16. Juli, Lienz Sommerfest: 30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Spannende Ranger:innenstationen, ein Kletterturm des Alpenvereins, Osttiroler Kunsthandwerk, Live-Musik u.v.m. standen beim Nationalpark-Sommerfest – anlässlich 30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern – in der Bezirkshauptstadt Lienz am Programm. Kleine und große Naturliebhaber:innen konnten am Hauptplatz in die Welt des Nationalparks Hohe Tauern eintauchen. Neben Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe haben zahlreiche Wegbegleiter:innen des Nationalparks aus der Politik und der Region das Fest besucht.



Foto: © Pleschberger

19. Juli, Heiligenblut Verabschiedung von Kärntens Nationalparkdirektor Peter Rupitsch

Die Nationalpark-Referentinnen Landesrätin Sara Schaar (Kärnten), Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe (Tirol) und Landesrätin Daniela Gutsch (Salzburg) bedankten sich anlässlich der Verabschiedung von Kärntens Nationalparkdirektor Peter Rupitsch (Österreichs erstem Nationalparkdirektor) für die konstruktive Zusammenarbeit. Christian Holzer, Sektionschef im Ministerium, verlieh Peter Rupitsch in Vertretung von Bundesministerin Leonore Gewessler das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Foto: © NPHT / Babic

19. Juli, Matrei in Osttirol 10 Jahre eine politische Herzensangelegenheit

Die 61. Arbeitssitzung des Tiroler Nationalparkkuratoriums war für Naturschutzlandesrätin Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe eine besondere. Nach einem Jahrzehnt Zuständigkeit für den Osttiroler Nationalparkanteil und insgesamt 19 Sitzungen als Kuratoriumsvorsitzende, leitete sie zum allerletztenmal dieses Gremium. „Zehn Jahre politische Zuständigkeit für den Nationalpark Hohe Tauern verbindet – mit den Menschen in der Region, mit der einzigartigen Natur und auch den Herausforderungen, die ein derartig großes und bedeutendes Schutzgebiet mit sich bringt“, betonte Felipe.



Foto: © Schober

18. bis 29. Juli, Heiligenblut/Mallnitz Kärntnermilch Junior Ranger:innen

Insgesamt 2 Wochen verbrachten 14 Jugendliche im Nationalpark und bekamen jenes Handwerk vermittelt, das eine echte Nationalpark Ranger:in für die Arbeit benötigt. Die Mischung aus theoretischem und praktischem Unterricht, Wanderungen, Bergerlebnissen, Abenteuer und Spiel macht die Ausbildung zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Jugendlichen. Die Kärntnermilch unterstützt die Ausbildung zum:zur Junior Ranger:in im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten.



Foto: © NPHT / Keuschnig

19. bis 20. Juli, Großkirchheim/Heiligenblut „Nationalpark-Freunde“ kamen zum jährlichen Partnertreffen

Namhafte Vertreter:innen der österreichischen Wirtschaft folgten der Einladung von Vereinspräsidentin Martina Hörmer zum jährlichen Partnertreffen am 19. und 20. Juli in Heiligenblut am Großglockner und Großkirchheim. Neben einer Wanderung zu den Apriacher Almen stand beim Partner:innentreffen auch eine Tour auf den Mohar auf dem Programm.



Foto: © NPHT / Guggenberger

19. Juli, Großkirchheim 27. Sitzung des Nationalparkrates

Der Nationalparkrat ist das höchste länderübergreifende Entscheidungsgremium des Nationalparks Hohe Tauern. Naturreismanagement-, Forschungs- und Öffentlichkeitsprojekte werden hier gemeinsam umgesetzt. Im Rahmen der 27. Sitzung wurden unter anderem die Ergebnisse der dreijährigen Vegetationskartierung präsentiert. Der Endbericht attestiert dem Nationalpark ein erfreuliches Ergebnis: 92 % der erhobenen Fläche wurden als wertvolles Naturschutzgebiet erfasst mit einem zu 80 % sehr guten Erhaltungszustand.



Foto: © NPHT / Lackner

29. bis 31. Juli, Maltatal 16. Tag der Artenvielfalt: High Tech Inventur im Maltatal

Ende Juli stand der Nationalpark Hohe Tauern 3 Tage lang wieder im Zeichen der Artenvielfalt. Das Maltatal in der Nationalpark-Gemeinde Malta wurde hinsichtlich seiner Artenvielfalt von 62 engagierten, ehrenamtlichen Expert:innen, welche seit 16 Jahren unentgeltlich und mit großem Eifer zu der Erhebung beitragen, auf den Kopf gestellt. Mit observation.org können die Teilnehmenden nun vor Ort direkt im Gelände mittels Smartphone die Daten erfassen.



Foto: © NPHT / Keuschnig

1. August, Großkirchheim Neue Nationalpark-Direktorin in Kärnten

Nach 38 Jahren Einsatz für den Nationalpark Hohe Tauern übergibt Peter Rupitsch den Direktorenposten an Barbara Pucker. Der aus Spittal stammenden Umweltjuristin sind neben dem Schutz der Natur vor allem das Angebot für Besucher:innen ein Anliegen. „In einer Zeit, in der Mensch und Natur so unter Druck sind, ist es wichtig, Refugien zu haben, in denen man abschalten und regenerieren kann“, ist die neue Direktorin überzeugt. Die Nationalparkerlebnisse weiter auszubauen und mit den Partner:innen in der Region weiterhin gut zusammenzuarbeiten sind ihre Ziele.



Foto: © NPHT / Jurgelit

6. August, Kals am Großglockner Ein Gipfelmarathon für den guten Zweck

Im August hatte der Nationalpark Hohe Tauern einen außergewöhnlichen sportlichen Besuch: Bernd Hummel, Mitorganisator des Einsteinmarathons, der in 15 Tagen von der Nordsee ans Mittelmeer mit dem Fahrrad fuhr und auf dem Weg 3 Gipfel bestiegen hat, darunter den Großglockner, hat mithilfe seiner Sponsoren eine Spende für besondere Projekte im Nationalpark Hohe Tauern gewidmet. Mithilfe des Sponsors „Sanitätshaus Häussler“ (in Ulm und Umgebung) wurden € 1.500 für den Ausbau des barrierefreien Angebots am Fuße des Großglockners übergeben.



Foto: © NPHT / Pecile

30. August, Neukirchen Wildniscamp

Rund 100 Kinder aus Österreich und Deutschland haben im Obersulzbachtal in Neukirchen bei den 4 Wildniscamps des Nationalparks Hohe Tauern im Juli, August und September teilgenommen. Landesrätin Daniela Gutsch hat sich im Sommer selbst ein Bild von den Wildniscamps gemacht, die Teilnehmer:innen auf der Hofrat Keller Hütte besucht und zeigte sich sichtlich begeistert. Entdeckungstouren mit den Ranger:innen, das gemeinsame Leben auf der Selbstversorgerhütte und eindrucksvolle Naturerlebnisse sind nur ein paar Highlights der Kinder.



Foto: © NPHT / Pecile

7. September, Mittersill Besucherlenkung Hintersee

Landesrätin Daniela Gutsch machte sich mit Bürgermeister-Stv. Volker Kalcher und Mittersill Plus Mitarbeiterin Anna Steiner im Sommer selbst ein Bild von der erfolgreichen Projektumsetzung am Hintersee. Die Besucher:innen nehmen die neue Infrastruktur sehr gut an und die Zusammenarbeit zwischen Nationalpark, Gemeinde Mittersill und Mittersill Plus gestaltet sich hervorragend. Persönliche Kontrollen durch die Nationalpark Ranger:innen und den Wachdienst der Gemeinde werden aber zukünftig notwendig bleiben.

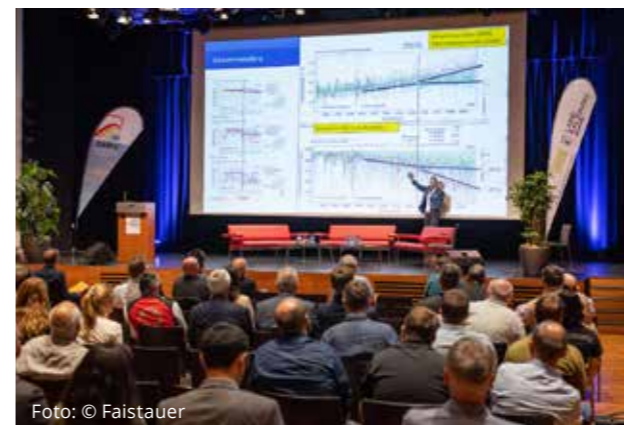


Foto: © Faistauer

7. September, Zell am See Naturgefahren Tagung der ASDR

Unter dem Motto Verstehen – Vernetzen – Vorsorgen bot die Naturgefahren Tagung der ASDR (Austrian Strategy for Disaster Risk Reduction) einen Ort für den Wissens- und Erfahrungsaustausch von Entscheidungsträger:innen, Einsatzorganisationen, Infrastrukturbetreibern und Versorgungsunternehmen, Praktiker:innen, Forscher:innen, lokalen Expert:innen sowie Betroffenen. Nationalparkdirektor Wolfgang Urban war zur Podiumsdiskussion unter dem Titel „Raumplanung im Spannungsfeld Katastrophenschutz und Lebensraum“ geladen.



Foto: © Kudrnofsky

7. bis 9. September, Wien Nationalparks Austria Forschungssymposium

Beim 7. Nationalparks Austria Forschungssymposium nahmen rund 350 nationale und internationale Teilnehmer:innen am Campus der Universität Wien (Altes AKH) teil, um über den aktuellen Stand der Forschung in Schutzgebieten zu diskutieren. Schutzgebiete verlangsamen zwar durch ihre Schutzmaßnahmen das Artensterben, können jedoch alleine als isolierte Inseln die Biodiversität nicht zur Gänze sichern. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass die durch Forschung in Schutzgebieten erlangten Ergebnisse auch einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.



Foto: © Schober

16. September, Mallnitz Seebachtal nun für alle barrierefrei zugänglich

Auf Initiative der ARGE Naturerlebnis Kärnten entstanden im Rahmen des Projekts „Naturerleben für ALLE“ 12 barrierefreie Naturangebote für 10 Kärntner Regionen und Schutzgebiete. Die Gemeinde Mallnitz und der Nationalpark Hohe Tauern haben dabei den bestehenden Wanderweg Seebachtal für alle erlebbar gestaltet. Eröffnet wurde der barrierefreie Wanderweg im Mallnitzer Seebachtal im Beisein von Nationalparkreferentin Sara Schaar, Tourismuslandesrat Sebastian Schuschnig, Bürgermeister Günther Novak, Bezirkshauptmann Klaus Brandner, Robert Heuberger, Obmann ARGE Naturerlebnis Kärnten und Nationalparkdirektorin Barbara Pucker.



Foto: © Pyka-Dietrich

17. September, Wien 10 Jahre Teach for Austria

Seit der Gründung von Teach for Austria vor 10 Jahren verfolgt die Organisation für Bildungsgerechtigkeit die Vision, dass Kinder die Chance auf ein gutes Leben ganz unabhängig vom familiären und Bildungshintergrund haben sollen. Seit 3 Jahren ist auch die Swarovski Wasserschule Kooperationspartner von Teach for Austria. Im Palais Auersperg wurde die Swarovski Wasserschule mit einem Experimentier-Stand präsentiert. Der Tag war ein voller Erfolg, die Kinder der Fellows und Mitarbeiter:innen sowie die Erwachsenen selbst haben stundenlang geforscht und ausprobiert!



Foto: © NPHT Tirol

15. bis 16. Oktober, Innsbruck
Internationales Naturfilmfestival in Innsbruck

Die aktuelle Dokumentation „Naturerbe Österreich (2021)“ von Regisseur Heinz Leger über die Österreichischen Nationalparks wurde im Metropolkino in Innsbruck gezeigt. Im Foyer des Kinos präsentierte sich deshalb der Nationalpark am 15./16. Oktober 2022 mit Informationen und imposanten Ausstellungsstücken. Tierpräparate von Bartgeier und Murmeltier lockten Jung und Alt zum persönlich betreuten Stand. Nach dem Film diskutierten die Gäste mit der Leiterin des Haus des Wassers, Brigitte Eckle.



Foto: © NPHT / Suntinger

6. Dezember, Mallnitz
48. Sitzung des Nationalparkkomitees Kärnten

Der Nationalparkplan „Managementplan Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 2023-2032“ wurde in der 48. Sitzung des Nationalparkkomitees Hohe Tauern und in der 20. Sitzung des Nationalparkkuratoriums Hohe Tauern, jeweils einstimmig, beschlossen. Der Plan ist Basis für die künftige Arbeit der Nationalparkverwaltung. Alle Interessensgruppen waren in die Erstellung mit eingebunden. Ein Förderprogramm zum Erhalt der Kulturlandschaft wird wiedereingeführt.



Foto: © Faistauer Photography

15. November, Mittersill
Verabschiedung Pionier Hans Steiner

Hans Steiner, Alt-Bürgermeister der Oberpinzgauer Gemeinde Stuhlfelden und Mann der ersten Stunde in den Nationalpark-Gremien war als Vertreter der Grundeigentümer bei nahezu allen 1.000 Beschlüssen seit der Gründung 1984 dabei. Steiner hat die erfolgreiche Entwicklung des Nationalparks auf diese Weise geprägt. Besonders die Weiterentwicklung der Förderungen zur Erhaltung der Kulturlandschaft waren ihm stets ein Anliegen. Nationalparkdirektor Wolfgang Urban, Landesrätin Daniela Gutsch und Landesrat Josef Schwaiger bedankten sich für sein jahrzehntelanges Engagement.



Foto: © Gaggl

13. Dezember, Matrei in Osttirol
Neuer Landesrat in Tirol

„Das Jahr 1971 hat für mich und den Nationalpark Hohe Tauern eine besondere Bedeutung – mein Geburtsjahr war mit der „Heiligenbluter Vereinbarung“ auch die Geburtsstunde des Nationalparks Hohe Tauern“, berichtet Landesrat Zumtobel bei seinem Erstbesuch im Nationalparkhaus in Matrei in Osttirol. Für Landesrat Zumtobel, der selbst in der Naturparkregion Kaunergrat lebt, stellt die qualitative Weiterentwicklung des Nationalparks entsprechend den Vorgaben der Weltnaturschutzorganisation IUCN in enger Partnerschaft mit den Grundbesitzer:innen und der Bevölkerung einen wichtigen Baustein für die positive Entwicklung des Schutzgebiets dar.



Foto: © Suzuki Austria

23. November, Bramberg
Nationalpark fährt Suzuki VITARA

Beim ersten Schnee in diesem Jahr übergab Roland Pfeiffenberger (Managing Director SUZUKI AUSTRIA) im November 3 VITARA 1.4 HYBRID Allgrip flash im Beisein von Hans Keuschnig (Direktorin-Stellvertreter Kärnten), Stefan Lerch (Mitarbeiter Nationalparkverwaltung Salzburg), Hermann Stotter (Nationalparkdirektor Tirol) und Wolfgang Urban (Nationalparkdirektor Salzburg) an den Nationalpark Hohe Tauern. Die 3 umweltfreundlichen, geländetauglichen Fahrzeuge unterstützen die Nationalparkverwaltungen bei ihrer Tätigkeit vor Ort.



Foto: © Gaggl

13. Dezember, Matrei in Osttirol
Sonderausstellung 30 Jahre Nationalpark in Tirol

Mit der Gründung des Nationalparks Hohe Tauern Tirol im Jahre 1992 wurde vor über 30 Jahren ein Grundstein für die Bedeutung des Naturschutzes und der nachhaltigen Entwicklung der Region Osttirol gelegt. Die Sonderausstellung „30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Tirol“ im Nationalparkhaus Matrei gewährt einen Einblick in die Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol in den letzten 30 Jahren und ist noch über den Winter 2022/2023 während der Öffnungszeiten des Nationalparkhauses in Matrei zu besichtigen.



Foto: © NPHT / Gfrerer

1. Dezember, Mallnitz
Abschlussprüfung Nationalpark Ranger:innen

Die Abschlussprüfung haben alle 6 angehenden Ranger:innen erfolgreich beendet. Nach zweijähriger, intensiver Ausbildung erhielten sie nach einer mündlichen und schriftlichen Prüfung die Urkunde, welche sie nun als „Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger“ auszeichnet. Dieses Dekret wird vom Klimaministerium (BMK) vergeben. Die meisten haben den Lehrgang neben ihrem Beruf absolviert und so einige Urlaubstage und Wochenenden in ihre Ausbildung investiert.



Foto: © Zlöbl

29. Dezember, Matrei in Osttirol/Innsbruck
Fotowettbewerb

Der älteste und größte Nationalpark Österreichs steht für naturbelassene Gebirgsbäche, scheinbar „ewige“ Gletscherzungen und wundervolle Weitblicke. Anlässlich 30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern in Tirol wurde ein Fotowettbewerb der Tiroler Tageszeitung und des Nationalparks Hohe Tauern ausgeschrieben, dessen Gewinner:innen in mehreren Kategorien eindrucksvolle Einblicke in den Nationalpark geboten haben:
 Gewinner Einzelbild: Jakob-Vinzenz Zlöbl
 Gewinner Nachwuchs: Tobias Schneeberger
 Gewinnerin Serie: Sarah Donath

30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern Tirol – einige Meilensteine

Eine äußerst basisdemokratische Vorgangsweise mit zahlreichen Informationsveranstaltungen und Bürger:innenbeteiligungsverfahren hat es schließlich nach jahrelangen Diskussionen möglich gemacht. Am 21. Oktober 1991 beschließt der Tiroler Landtag das Nationalparkgesetz Hohe Tauern Tirol, welches dann am 1. Januar 1992 in Kraft tritt. Sogleich wird die Nationalparkverwaltung installiert und mit umfangreicher Aufbauarbeit betraut. Das mehrheitlich aus einheimischen Gemeinde- und Grundbesitzervertreter:innen bestehende Nationalparkkuratorium wird installiert und entscheidet seither über alle wesentlichen Nationalpark-Entwicklungsschritte.

Im Jahr 1993 treten die ersten 4 Nationalparkranger:innen ihren Dienst an. Heute sind es 12 Mitarbeiter:innen, welche jährlich rund 670 Veranstaltungen mit ca. 50.000 Personen bei Exkursionen, Vorträgen, Schullandwochen etc. persönlich betreuen. Daneben werden aber auch nach und nach Themenwege errichtet und zahlreiche Publikationen veröffentlicht.

Ein wesentlicher Schritt findet mit 1994 statt. Die Republik Österreich unterzeichnet mit den beteiligten Bundesländern einen Staatsvertrag mit dem Ziel, den Nationalpark Hohe Tauern zu fördern und dessen internationale Anerkennung durch die IUCN zu erreichen.



Foto: © NPHT / Luggner

Die Tiroler Nationalparkmitarbeiter:innen im Jahr 2019.

Die Jahrtausendwende beginnt für den Nationalpark mit einem besonders wichtigen und richtungsweisenden Projekt. Der Swarovski-Konzern wird Sponsor für die „Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern“, welche 2000 von Bundespräsident Thomas Klestil bei den Umbalfällen in Prägraten feierlich eröffnet wurde. Die Wasserschule ermöglicht ein umfangreiches Bildungs- und Erlebnisprogramm.

Bis Ende 2022 wurden insgesamt rund 100.000 Schüler:innen und Pädagog:innen im Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser unterrichtet. Im Juni 2010 wurde im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer in Mallnitz die „Verbund-Klimaschule“ gegründet. Bis heute haben rund 34.000 Schüler:innen und Pädagog:innen das Programm in Anspruch genommen.

Dazu passend erfolgte im Jahr 2002 der Spatenstich zum Bau vom „Haus des Wassers“ in Sankt Jakob in Deferegggen. Es entsteht ein Treffpunkt für die forschende Jugend Europas. Zentrales Thema ist das Wasser mit all seinen Eigenheiten und Funktionen in der belebten und unbeliebten Umwelt. Schulklassen aus nah und fern kommen, um in mehrtägigen Kursen sowohl im Labor als auch im Freiland das Lebenselixier Wasser besser kennen zu lernen und seine Wichtigkeit zu schätzen. Bisher haben über 25.000 Menschen das Angebot angenommen.

Im gleichen Jahr werden die beiden jungen Bartgeier „Christa“ und „Eldorado“ unter großer Begeisterung der einheimischen Bevölkerung im Matreier Innergschlöß in die Freiheit entlassen. Das alpenweite Wiedereinbürgerungsprojekt läuft erfolgreich. Mittlerweile gibt es wieder zahlreiche Brutpaare in freier Wildbahn, die für einen stetigen Aufbau der Population dieser einst ausgerotteten imposanten Vogelart sorgen. Es werden im Laufe der Jahre auch wissenschaftliche Forschungsprojekte durchgeführt, von Gewässerökologie über Glaziologie bis hin zur Vegetationskunde.

Nachdem die Räumlichkeiten im Matreier Rathaus zu beengt geworden sind, kann die Verwaltung im Jahr 2002 in das zuvor umfassend renovierte und modern ausgestattete „Alte Schulhaus“ umziehen. Zugleich ist das Haus auch ein Besucherzentrum mit interessanten Ausstellungen, welches jährlich an die 12.000 Menschen besuchen um sich über das Schutzgebiet zu informieren.

Bald darauf, im Jahr 2004, unterzeichnen sämtliche Volksschuldirektor:innen der Nationalparkregion einen Partnerschaftsvertrag zur Zusammenarbeit mit dem Schutzgebiet. Über Unterrichts- und Erlebnisprogramme wird der Nationalpark integrierender Bestandteil des Unterrichts und die Schüler:innen erfahren vieles über die Natur und Kultur der Hohen Tauern. Mittlerweile sind auch die Mittelschulen sowie das Gymnasium und die Landwirtschaftliche Lehranstalt (LLA) in Lienz dabei.

Und dann im Jahr 2006 der wohl wesentlichste Schritt in der Entwicklung des Nationalparks – die Internationale Anerkennung durch die IUCN. Nach zahlreichen Verhandlungen mit einheimischen Grundbesitzer:innen und Interessensvertreter:innen können im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Vereinbarungen getroffen werden, welche den hohen Ansprüchen der IUCN für Nationalparke (Kategorie II) genüge tun. Auf mittlerweile rund 28.000 ha wird eine IUCN Naturzone vertraglich eingerichtet.



Die höchste Auszeichnung die ein Nationalpark weltweit erhalten kann – Internationale Anerkennung durch die IUCN.

Im Nationalparkgesetz ist der Erhalt der Kulturlandschaft gleichrangig mit dem Schutz der Natur verankert. Von Beginn an wurden bäuerliche Anliegen und Vorhaben unterstützt, wie etwa die Bergmahd, Auftriebsprämien oder Almsanierungen. Im Jahr 2008 startet das finanziell sehr gut ausgestattete Projekt „Nationalparkzertifikat für Almen“. Dabei vereinbaren der Nationalpark Hohe Tauern Tirol und die Almbesitzer:innen die Umsetzung einer ökologisch orientierten Almbewirtschaftung. Es werden auch kulturlandschaftsbezogene Natura 2000 Inhalte umgesetzt.



Foto: © NPHT / Steiner

Mitteldorfer Almen im Matreier Froßnitztal.

Aber auch im Tourismus engagiert sich der Nationalpark umfassend. Die Erhaltung des weitläufigen Wanderwegenetzes ist sehr aufwändig, jedoch auch notwendig für ein erhabenes Naturerlebnis in den Bergen. Die schon seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Tourismusbetrieben und Nationalpark wird seit 2009 im Verein „Nationalpark Partnerbetriebe“ organisiert. Zahlreiche Betriebe sind beigetreten und bekennen sich zum naturverträglichen und nachhaltigen Tourismus, passend zur Nationalparkphilosophie.

Immer wieder errichtet der Nationalpark wichtige Infrastruktur. Zahlreiche Informationstafeln in den Ortschaften sowie draußen im Schutzgebiet, Informationsstellen. Naturerlebniswege und Dauerausstellungen wie etwa über die Zirbe im Handelhaus in Sankt Jakob in Deferegggen und vieles andere mehr. Ein imposanter Wildtierbeobachtungsturm mit 22 m Höhe bietet seit 2020 die Möglichkeit, einem der weltweiten Hauptmotive von Nationalparkbesucher:innen nachzugehen: Die Wildtiere, im Besonderen Rot-, Gams- und Rehwild, sowie die Vogelwelt in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten. Daneben gibt es natürlich auch wichtige Informationen über die Ökologie der Bergwelt.



Foto: © Waldner

Wildnis ganz nah betrachtet – Wildtierbeobachtungsturm im Oberhauser Zirbenwald.

Die Topografie eines Hochgebirgsnationalparks macht es nicht leicht für Rolli-Fahrer:innen dessen Schönheit zu entdecken. Seit 2022 gibt nun die Möglichkeit. Im Kaiser Ködnitztal stellt der Nationalpark Hohe Tauern 2 geländetaugliche Swiss-Tracs und einen E-Scooter kostenlos zur Verfügung.

Ein Nationalpark muss sich stets weiterentwickeln. Zu Beginn vor 30 Jahren waren die Einstellung der Menschen zum Schutz der Natur und insgesamt das Umweltbewusstsein völlig anders als heute. Es gilt, dem Zeitgeist gerecht zu werden, aber trotzdem auf die Hauptaufgaben des Nationalparks Hohe Tauern zu achten – Schutz der Naturlandschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Bildung und Naturerlebnis.



Foto: © NPA / Leitner

Nationalparks Austria (NPA) wurde im Jahr 2011 als gemeinnütziger Verein von den 8 Nationalparkverwaltungen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte weiter zu fördern, ins Leben gerufen.

Die Umsetzung der Projekte wird dabei durch das BMK und 3 Nationalpark-Forstbetrieben im Rahmen der Koordinierungsrunde begleitet. Ferner steht der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertreter:innen der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, dem Verein als beratende und evaluierende Institution zur Seite. Die Generalversammlung des Vereins wurde im Mai in Admont abgehalten, im Zuge dessen es auch zu einer Neuwahl des Präsidiums mit Christian Übl (Nationalpark Thayatal) als neuen Obmann gekommen ist, nachdem sein Vorgänger Peter Rupitsch sich in den Ruhestand verabschiedet.

Am 2. November 2022 hat Stephanie Blutaumüller die Position der Generalsekretärin des Vereins von Sarah Wendl übernommen. Stephanie Blutaumüller wechselt von ihrer Stelle als Projektleiterin im Nationalpark Donau-Auen zu Nationalparks Austria.



Foto: © Hammerer

Aufnahme des Medienstipendiaten Lucas Hammerer im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg.

Sitzungen und Veranstaltungen im Jahr 2022:

- Sitzung AG Forschung (11. – 12.04.2022, Mallnitz)
- Nationalparks Austria Beirat (23.03.2022, Wien)
- EUROPARC Konferenz (02. – 06.05.2022, Illmitz)
- Interpädagogica (12. – 14.05.2022, Wien)
- 22. Sitzung AG Öffentlichkeitsarbeit (19.05.2022, online)
- 14. Generalversammlung und Workshops (09.05.2022, Admont)
- Pressereise Klimawandel im Nationalpark Hohe Tauern (13. – 15.07.2022)
- Nationalparks Austria Forschungssymposium (07. – 09.09.2022, Wien)
- 23. Sitzung AG Öffentlichkeitsarbeit (22.09.2022, Wien)
- Sitzung AG Forschung (17.10.2022, Windischgarsten)
- Sitzung AG Bildung (18.10.2022, Windischgarsten)
- Nationalparks Austria Beirat (09.11.2022, Wien)
- Vorstandssitzung (26.11.2022, online)
- 24. Sitzung AG Öffentlichkeitsarbeit (14.12.2022, Liezen)

Medienstipendium „Wunder der Natur“

Das Medienstipendium von Nationalparks Austria bietet jungen Kunstschaffenden die Möglichkeit sich intensiv mit den österreichischen Nationalparks auseinanderzusetzen. Für den Verein entsteht ein wachsender Pool an Bildern sowie literarischen und filmischen Werken und ein Netzwerk naturverbundener Künstler:innen.

Durch das Stipendium werden Kost und Logis, Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie die Betreuung vor Ort abgedeckt. Die Unterkunft wird von der jeweiligen Nationalparkverwaltung ausgesucht. Dabei werden naturnahe Partnerbetriebe der Nationalparke bzw. dem Projekt entsprechend günstig gelegene Betriebe bevorzugt.

Im Rahmen des Medienstipendiums wurde 16 jungen Talenten aus den Bereichen Film, Literatur und Fotografie ein Aufenthalt in einem der Nationalparke ermöglicht. Im Jahr 2022 waren es 144 Bewerber:innen (19 aus der Kategorie Film, 84 aus Fotografie und 41 aus der Literatur). Die Einreichung der Werke erfolgte bis Ende November 2022.

Pressereise „Bewegung am Berg“

Im Rahmen der jährlichen Pressereise wird die Forschungsarbeit in den österreichischen Nationalparks in den Fokus gerückt. Im Jahr 2022 wurde der Nationalpark Hohe Tauern besucht und der Schwerpunkt auf das hochaktuelle Thema der Beforschung der Auswirkungen des Klimawandels gelegt.

Bei den gemeinsamen Exkursionen konnten die direkten Auswirkungen im Gelände an Gletscher und Standorten des Langzeitmonitoring besichtigt werden. Im Jahr 2022 zählten zu den 9 Teilnehmenden Journalist:innen reichweitenstarke Medien wie Falter, Ö1 und Kronen Zeitung. Es konnte ein Werbewert von € 826.225 kreiert und die österreichischen Nationalparks als Orte der Forschung medial in den Fokus gerückt werden.



Foto: © Wendl

Nationalparkmitarbeiter:innen und Teilnehmer:innen der Pressereise im Nationalpark Hohe Tauern.

Europarc

2022 fand die EUROPARC Konferenz im Mai im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zu dem Thema „Communicating in the 21st Century“ statt. NPA nahm an der Konferenz teil, um die Möglichkeiten der Vernetzung zu nutzen und die eigenen Erfahrungen weiterzugeben. Bei einem seitens NPA gestalteten Workshop zum Thema „Protected Areas as Brands“ wurde die Customer Journey als Kommunikationstool vorgestellt.

7. Nationalparks Austria Forschungssymposium „Schutzgebiete begegnen der Biodiversitätskrise“

Im September wurde die Forschung in und über Naturschutzgebiete im Rahmen der internationalen Tagung ins Rampenlicht gerückt. Beim Symposium in Wien drehte sich alles um wissenschaftliche Beiträge über die wertvollen Naturräume dieser Gebiete. Vorträge, Diskussionen und Postersessions wurden am dritten Tag durch Exkursionen in nahegelegene Schutzgebiete abgerundet.



Foto: © Weitschacher

Exkursion im Rahmen des Symposiums in den Nationalpark Thayatal.

Ziel des alle 4 Jahre stattfindenden Symposiums ist es, auf Basis von Daten- und Erfahrungsaustausch neue Chancen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schutzgebieten und paneuropäischer Forschung im Allgemeinen zu generieren. Zusätzlich wird die Stellung der Nationalparke als bedeutende Forschungszentren und -partner auf nationaler sowie internationaler Ebene in den Fokus gerückt. Rund 350 nationale und internationale Teilnehmer:innen kamen im September am Campus der Universität Wien zusammen, um über den aktuellen Stand der Forschung in Schutzgebieten zu diskutieren.

Die Fachtagung wurde 1996 vom Nationalpark Hohe Tauern ins Leben gerufen und dieses Jahr erstmals in Kooperation mit der Universität Wien, unter der Leitung des Nationalpark Thayatal geplant und umgesetzt.

Das Programm umfasste 25 Sessions mit 106 Einzelpräsentationen von über 100 Forschenden sowie zahlreiche Posterbeiträge. Hochaktuelle Problemstellungen wie der Zustand der Sodalacken im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und dessen Folgen für Wasservögel wurden genauso diskutiert wie die Pionierarbeit von Pilzen im Naturlandwirtschaft oder das Potential neuer Technologien in der Forschung.

BILDUNG

Die österreichischen Nationalparks haben seit ihrer Gründung eine wichtige und führende Rolle in der nationalen Umweltbildung inne.

Nach 2 Jahren pandemiebedingter Pause konnte 2022 wieder die Interpädagogica, Österreichs größte Bildungsmesse, stattfinden. Dabei präsentierten sich die 6 österreichischen Nationalparks mit ihren Bildungsprogrammen unter dem Dach von Nationalparks Austria.

Bereits 2016 wurde die Nationalparks Austria Bildungsakademie ins Leben gerufen. Im Jahr 2022 wurden 20 Veranstaltungen mit insgesamt über 300 Teilnehmenden durchgeführt. 10 der Veranstaltungen fanden im Nationalpark Hohe Tauern statt.



**Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit
Projekt „NINA“: neue kommunikative Impulse für unser Naturerbe**

Das Projekt „NINA“ ist 2022 mit einer Laufzeit von 3 Jahren gestartet. Es umfasst die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der 6 Nationalparks unter dem Dach von Nationalparks Austria. Ziel ist es, sowohl über neue digitale als auch traditionelle Kommunikationskanäle und -tools möglichst viele Dialoggruppen für die Nationalparkidee zu begeistern und Bewusstsein für die Leistungen der österreichischen Nationalparks zu schaffen und zu steigern. Der kontinuierliche Austausch mit den Nationalparks im Rahmen der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit bildet hierfür die Basis.

Als Teil der Erschließung neuer Zielgruppen ist geplant, einen eigenen Kanal für Nationalparks Austria auf der Video Plattform TikTok zu etablieren. Die Videos werden durch Ranger:innen in ihren Nationalparks gedreht und über Nationalparks Austria aufbereitet und veröffentlicht. Erste Videos sind bereits erstellt und werden Anfang 2023 ausgestrahlt. Ziel ist es, das Interesse der vornehmlich jungen Zielgruppe für Naturthemen und die österreichischen Nationalparks durch kurze, unterhaltsame Videos zu wecken.

FORSCHUNG

Der Dachverband Nationalparks Austria setzt sich dafür ein, zeitgemäße Forschung in den Nationalparks voranzutreiben, den Austausch und das Management von Wissen zu fördern sowie zukünftige Entwicklungen in diesem Feld zu antizipieren.

Neben der Etablierung einer eigenen Arbeitsgruppe Forschung, die auch die Themengebiete wie GIS und Wissensmanagement aufgreift, wurde der Nationalparks Austria Forschungspreis neu ausgerichtet. Damit sollen Jungforscher:innen motiviert werden, Forschung in den Nationalparks zu betreiben.

Die in engem Austausch mit den Nationalparks entstandenen Arbeiten, werden von einem Gremium bestehend aus den Forschungsverantwortlichen der Nationalparks begutachtet, und die herausragenden Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen mit einer Prämie von bis zu € 1.000 ausgezeichnet. Im ersten Jahr wurden 10 Arbeiten mit dem Nationalparks Austria Forschungspreis prämiert. Diese konnten sich auch im Zuge des Nationalparks Austria Forschungssymposium der wissenschaftlichen Community präsentieren.



Um den Ranger:innen das nötige Knowhow über die Plattform und die eigenständige Erstellung der Videos mitzugeben, wurde zu Beginn ein Workshop gemeinsam mit der Kommunikationsagentur PILUM im Nationalpark Gesäuse veranstaltet. Außerdem wurde die Adaption und Fortsetzung der Dachmarkenkampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ im Oberschwabenbereich ausgeschrieben. Der Ausschreibungsprozess wurde von einer Rechtsanwaltskanzlei betreut.

Webinfo:

- www.nationalparksaustria.at
- www.facebook.com/NationalparksAustria
- www.instagram.com/nationalparksaustria

Internationales

ALPARC

Seit April 2022 gibt es die regionale Plattform ALPARC CENTR'ALPS in Immenstadt im Allgäu (Deutschland) für den deutschsprachigen zentralen Alpenraum.

Die EU Projekte OpenSpaceAlps und HEALPS2 konnten erfolgreich abgeschlossen werden und ein neues Projekt „PlanToConnect“, welches zum Ziel die Integration ökologischer Vernetzung in Raumplanungssystemen im Alpenraum hat, wurde im November 2022 gestartet.

Unter dem Motto „Wasser in all seinen Formen“ wurde am 12. Juli 2022 die 8. Edition der Initiative Jugend am Gipfel, mit mehr als 30 Events und 450 teilnehmenden Jugendlichen, erfolgreich durchgeführt.

Ein zentrales Thema war die Erarbeitung des Arbeitsprogrammes 2023 - 2025, welches im Januar 2023 in der Generalversammlung präsentiert und verabschiedet werden soll.

Das Arbeitsprogramm umfasst aktuelle Themen wie das Management steigender Besucherströme, den Schutz der alpinen Natur vor neuen Herausforderungen wie den erneuerbaren Energien und die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Schutz- und Raumplanung. Dieses neue Programm enthält auch Elemente zur Stärkung der Kenntnisse zur alpinen Biodiversität durch eine Inwertsetzung der Monitoringarbeiten, die in den vielen Schutzgebieten des Alpenbogens geleistet werden.

Webinfo: www.alparc.org



Foto: © Weizenegger
Der ALPARC Vorstand trifft sich im Juni 2022 in Trenta im Triglav National Park (Slowenien).

Bartgeier im Alpenraum

Aus den Daten der Stiftung Pro Bartgeier geht hervor, dass die alpenweite Population derzeit auf ca. 330 Bartgeier geschätzt wird (Stand 2021). Die Auswertung der Brutsaison 2022 ergab, dass im Alpenraum mindestens 49 Jungvögel produziert wurden. Im Vergleich zur Brutsaison 2021 (44 Jungvögel) ist dies ein Anstieg um 5 Jungvögel und gilt bisher als bestes Ergebnis seit Projektbeginn. Die Jungvögel stammen dabei von Bartgeier-Paaren aus der Schweiz (21 Jungvögel), Frankreich (14 Jungvögel), Italien (10 Jungvögel) und Österreich (4 Jungvögel).

eingehender Bartgeier-Meldungen von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung der Bestandssituation. Vom 11. November bis 13. November 2022 fand im Parco Natura Viva (Italien) das von der Vulture Conservation Foundation (VCF) organisierte Annual Bearded Vulture Meeting statt. Ziel der Veranstaltung war neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch v.a. die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit zum Schutz der Bartgeier und anderer Arten. Im Rahmen dieses Treffens wurde über den Schutz des Bartgeiers, laufende Auswilderungsprojekte, das Beseitigen von Gefährdungsfaktoren sowie den aktuellen Stand des international durchgeführten Projekts informiert und diskutiert.

Neben der Erhebung des Brutgeschehens durch das Horstmonitoring, ist auch das Sammeln und Verwerten



Naturraummanagement

Das vorrangige Ziel der IUCN Kategorie II Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrundeliegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen, also der freien natürlichen Entwicklung, sowie der Förderung von Bildung und Erholung. Nach den Guidelines der IUCN sind 75 % der Fläche prioritär dem Schutz der ursprünglichen Natur zu widmen und damit in eine von Menschen nicht mehr genutzte Zone zu überführen.

Für das Naturraummanagement im Nationalpark Hohe Tauern gilt:

- Das Management folgt der Zielsetzung der jeweiligen Zonierung (Kernzone mit Naturzone, Außenzone, Sonder-schutzgebiete).
- In der Kernzone finden nur geringfügige Managementmaßnahmen statt, welche dem Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt und der Förderung der ihr zugrundeliegenden ökologischen Prozesse dienen bzw. anthropogene Einflüsse verringern und ausgleichen.
- Die Biodiversität in der Außenzone wird durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gesichert. Auf die Anforderungen im Zusammenhang mit Natura 2000 wird besonders Augenmerk gelegt.
- Als Umsetzungsinstrumente stehen hoheitliche Regelungen, Vertragsnaturschutz, Förderungen und begleitende Maßnahmen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung und Umweltbildung sowie Forschung und Monitoring zur Verfügung.



Foto: © NPHT / Seebacher

Schalenwildforschung

Nachdem die letzten Jahre durch zahlreiche Räudefälle geprägt waren, darf seit 2022 mit bis zu Redaktionschluss nur mehr 9 bekannt gewordenen Fällen gehofft werden, dass sich die Situation beruhigt. Die Datenauswertung zeigt, dass der Großteil der Erkrankungen im Mai und Juni und hier vorrangig bei jüngeren Tieren auftritt, die Anzahl der Fälle im Jahresverlauf dann abnimmt, aber die betroffenen Tiere im Schnitt älter sind.

2022 konnten auch wieder im Jahr zuvor gesammelte Lauscherproben auf Räudemilben untersucht werden. Dabei handelte es sich diesmal größtenteils um Proben von Gämsen. Wiederum wurden bei knapp 47 % der als gesund angesprochenen, außerhalb der Naturzone erlegten, Gämsen Räudemilben nachgewiesen. Somit liegt der Durchschnittswert beim Gamswild nach 3 Untersuchungsperioden (2017, 2018 und 2021) bei 45 % und beim

Steinwild bei 69 % stillen Milbenträgern. Zusätzlich wurde im Rahmen einer Diplomarbeit in 13 Lösungsproben von Steinwild aus den Hohen Tauern (als Vergleichsgebiet) bereits in 10 Fällen der Rote Magenwurm nachgewiesen. Dieser wärmeliebende Parasit dringt mit dem Klimawandel kontinuierlich in höhere Lagen vor und wird in Zukunft verstärkt Mittelpunkt von Untersuchungen sein.



Foto: © NPHT / Rieder

Es darf gehofft werden, dass die Räude im Abklingen ist.

Große Greifvögel

Bartgeier in Österreich

Im Rahmen der Internationalen Bartgeier Zähltag (8. – 15. Oktober) konnten in Österreich insgesamt 21 verschiedene Bartgeier erhoben werden. Der Großteil der Individuen wurde in den Hohen Tauern gezählt aber auch im Ötztal und im Lechtal konnten Bartgeier erfasst werden. Der aktuelle Bestand in Österreich wird derzeit auf 30 – 35 Bartgeier geschätzt.

Im Rahmen der Brutsaison 2021/2022 sind in Österreich 4 der insgesamt 8 Bartgeier-Paare erfolgreich zur Brut geschritten. Während im Nationalpark Hohe Tauern 2 Jungvögel produziert wurden (Krumltal und Katschberg), konnte auch im Ötztal und im Lechtal jeweils 1 junger Bartgeier verzeichnet werden. Zwar hatte das Paar aus



Foto: © Krusch

Krumltal. Das Jungtier wird in den ersten Monaten von den Eltern gefüttert.

dem Innergschlöss in Osttirol einen Jungvogel produziert, welcher jedoch aufgrund ungeklärter Ursachen bereits nach wenigen Tagen verendet war.

Auf dem Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern sind aktuell insgesamt 6 Bartgeier-Paare etabliert. Während 2 dieser Paare erfolgreich zur Brut geschritten waren, kam es im Seebachtal (Mallnitz) und in Prägraten zu Brutabbrüchen. In Bezug auf die Bartgeier in Prägraten ist davon auszugehen, dass sich das Trio inzwischen aufgelöst hat. Im Rahmen des jährlich durchgeführten Horstmonitorings konnte im Kleinen Fleißtal (Heiligenblut) keine Brut festgestellt werden.

Neben den etablierten Paaren konnten im Sommer 2022 auch Bartgeier aus anderen Teilen der Alpen nachgewiesen werden. So hielt sich beispielsweise das 2021 im Nationalpark Berchtesgaden ausgewilderte Bartgeier-Weibchen Bavaria von Anfang August bis Mitte Oktober in den Hohen Tauern auf. Zusätzlich befliegt das im Juni 2022 im Nationalpark Berchtesgaden ausgewilderte Bartgeier-Weibchen Dagmar seit September 2022 das Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern, wo sie v.a. im Osttiroler Nationalparkanteil aber auch in Kärnten nachgewiesen werden konnte.

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil des Horstmonitorings bildet das Sammeln von DNA-Proben (z.B. Federn) im Bereich der Horste. Anhand dieser Proben können Bartgeier identifiziert oder neu in die internationale Datenbank aufgenommen werden, was v.a. für Wildbruten gilt.

Gänsegeier

Mit Beginn der Almsaison kehrten die Gänsegeier zurück. Von Mitte Juli bis Ende August stand das als „Tal der Geier“ bezeichnete Krumltal durch den im Greifvogel-Monitoring eingesetzten Praktikanten unter besonderer Beobachtung. In dieser Zeit wurden nahezu täglich einzelne Individuen aber auch größere Gruppen von Gänsegeiern beobachtet. Auch in angrenzenden Tälern, wie dem Gasteinertal konnten größere Gruppen (35 Individuen) beobachtet werden. Wie gewohnt kam es zwischen Stubach- und Kaprunertal zu zahlreichen Gänsegeier-Sichtungen.

Eine besonders hohe Anzahl an Gänsegeiern wurde Mitte September im Fuschertal nachgewiesen. Nachdem 3 Rinder verendet waren, wurden in diesem Bereich 74 Gänsegeier gezählt. Der in der Geierstation „Lago di Cornino“

(Friaul) besenderte Gänsegeier (GypFul_FB5) verbrachte einen Teil des Sommers in den Hohen Tauern, wo er u.a. das Stubachtal aber auch das Seidlwinkl- und Krumltal beflieg.



Foto: © NPHT / Lehnert

74 Gänsegeier im Fuschertal bei den verendeten Rindern.

Mönchsgeier

Auch in diesem Sommer waren Mönchsgeier (*Aegypius monachus*) unterwegs im Nationalpark Hohe Tauern. Durch den Abgleich der Meldungen mit den GPS-Daten besonderer Mönchsgeier stellte sich heraus, dass es sich bei einem der Individuen um das 2016 in Frankreich freigelassene Mönchsgeier-Weibchen Ultime handelte.



Foto: © Schäffer

Steinadler

Im Rahmen des Horstmonitorings wurden im Tiroler Nationalparkanteil die 34 bekannten Horststandorte untersucht. In diesem Zusammenhang wurden 2 Horste nicht

mehr gefunden und keine neuerrichteten Horste festgestellt. Es wird davon ausgegangen, dass der Tiroler Nationalparkanteil derzeit von 12 bis 13 Steinadler-Paaren besiedelt wird. Durch die Untersuchungen konnte sowohl bei einem Horst im Maurertal, als auch bei einem Horst im Gschlößtal ein Jungvogel bestätigt werden.

Auch in Salzburg wurden im Rahmen des Monitorings bekannte Horststandorte kontrolliert. Mittels dieser von Nationalpark Ranger:innen und Jäger:innen durchgeführten Untersuchung konnten 4 Jungvögel festgestellt werden, welche im Habachtal, Hollersbach, Krumltal sowie im Muhrtal zur Welt kamen. Der beflogene Horststandort im Muhrtal konnte nicht ermittelt werden. Bei der Gesamtfläche des Salzburger Nationalparkanteils von über 800 km² besteht die Möglichkeit, dass neu errichtete Horste noch unbekannt sind.

In Kärnten wurden im Rahmen des Horstmonitorings 2 Jungvögel im Seebach- und Zirknitztal festgestellt. Während der beflogene Horst im Seebachtal ermittelt werden konnte, blieb der beflogene Horst im Zirknitztal unbekannt. Die Auswertung der Daten aus den vergangenen Jahren zeigt, dass die Anzahl der erfolgreichen Bruten im Kärntner Nationalparkanteil seit 2020 konstant ist.

Schneehuhn-Monitoring

Für den Nationalpark Hohe Tauern als Natura 2000-Gebiet stellt das Alpenschneehuhn (*Lagopus muta helvetica*) ein prioritäres Schutzgut dar. Als Brutvogel der Alpinstufe ist es sehr anfällig gegenüber Klimaveränderungen, aber auch empfindlich gegenüber menschlich bedingten Störungen. Viele Studien aus anderen Regionen berichten derzeit von abnehmenden Schneehuhndichten. Für die Hohen Tauern existieren diesbezüglich nur wenige Untersuchungen, weshalb sich der Nationalpark dazu entschloss, auf mindestens 6 Referenzgebieten in der Grö-

ße von rund 100 ha mit entweder geringem oder hohem Störpotential ein Monitoring-Programm zu starten. Über 6 Jahre soll nach festgelegten Parametern die Dichte an Hähnen über Rufnachweise und Sichtbeobachtungen in gleichmäßigen Abständen erfasst werden. Im Frühjahr 2022 fand die erste Erhebungsperiode statt und je nach Fläche konnten zumindest zwischen 3 und 6 Hähne erfasst werden. Unter Einbeziehung bekannter Beobachtungspunkte aus den letzten 3 Jahren wird mit den erhobenen Daten auch eine Lebensraumanalyse durchgeführt.



Foto: © NPHT / Greßmann

Schneehühner werden kaum wahrgenommen, sind aber sehr empfindlich gegenüber Störungen.

Monitoring autochtoner Bachforellen

Zum Monitoring autochtoner Bachforellen wurden in den Untersuchungsgewässern im Tiroler Trojeralmbach und im Kärntner Dösenbach u.a. die wiederkehrenden Kontrollbefischungen durchgeführt, welche einen Überblick über die Fischbestandsentwicklung in den genannten Gewässern geben. Im Dösenbach bei Mallnitz ist 2022 auch eine Lebensraumkartierung des Gewässers durchgeführt worden. 2021 wurde eine solche bereits in den Tiroler Versuchsgewässern gemacht. Ziel der Lebensraumkartierung ist es einerseits die Entwicklung der Fischbestände besser einschätzen zu können und andererseits die Ableitung von Managementempfehlungen zum Erhalt der autochtonen Bachforellen. Wichtige Bestandteile der Lebensraumkartierung sind die Kartierung des Versuchsgewässers (mit u.a. Einständen, Laichplätzen etc.), die Erhebung des Nahrungsangebots, die Aufbereitung vorhandener Messdaten und die Bewertung des Einzugsgebiets sowie der Lebensraumqualität.



Foto: © NPHT / Hüber

Team der Kärntner Seenforschung bei der Fischbestandserhebung im Dösenbach.

In Referenz zu den vorangehenden Kontrollbefischungen im Hinteren Trojeralmtal zeigte sich 2022 eine geringe Fischdichte in den Kontrollabschnitten – die erfassten Fische waren jeweils in guter Kondition (kein Mangel an Nahrung) und geschlechtsreif. Im (zuletzt 2018) fischreichen Abschnitt „Flachbereich 9“ erfolgte kein Nachweis (2022 geringe Wasserführung).

Jungfische im Sinne eines eindeutigen Eigenaufkommens konnten nicht nachgewiesen werden – mögliche Ursachen wurden in der Studie „Hinterer Trojeralmbach und Kalser Dorferbach – Lebensraumkartierung und Feststellung der Carrying Capacity“ (Kirchgäßner, Unfer, Gumpinger – 2022) erhoben.



Foto: © NPHT / Jurgeit

Bei der Kontrollbefischung im Trojeralmtal.

Gamsprojekt Modellregion Heiligenblut

Bereits in den Jahren 2013 bis 2018 widmete sich der Kärntner Nationalparkfonds in Zusammenarbeit mit den Jäger:innen des Hegerings Heiligenblut und der Kärntner Jägerschaft dem Gamswild am Großglockner. Mit dem Projekt „Entwicklung, Analyse und Zukunft des Gamswildes in Heiligenblut am Großglockner“ konnten wertvolle Zahlen zu dieser Wildart im Ostalpenraum gesammelt werden.

Um noch offene Fragen aus dem Projekt klären zu können bzw. um eine noch längere Zeitreihe an Daten zu bekommen wurde beschlos-

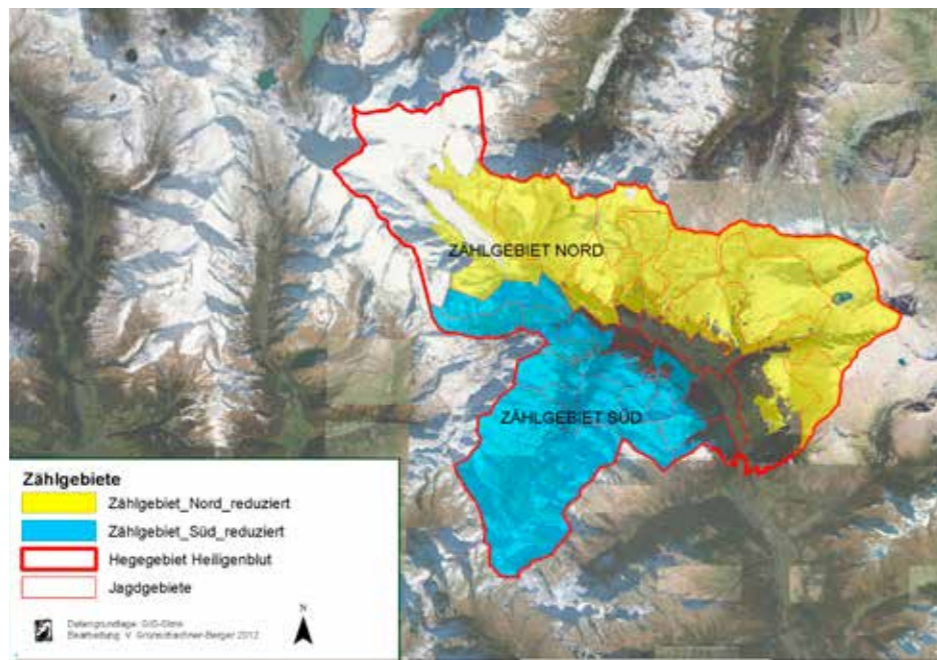
sen, das Gamsprojekt in der Modellregion Heiligenblut in den Jahren 2022 – 2027 zu verlängern. Wichtiger Bestandteil des Projekts sind wie schon von 2013 – 2018 die jährlichen Zählungen in den Zählgebieten NORD und SÜD. Diese großräumigen Zählungen sind nur aufgrund der Mithilfe der Jäger:innen des Hegerings Heiligenblut durchführbar, wofür wir uns herzlich bedanken. Im Jahr 2022 konnten insgesamt 1.166 Gämsen – bei einem Kitanteil von rund 26 % – gezählt werden. Diese Summe deckt sich weitestgehend mit den Zählergebnissen aus dem Zeitraum 2013 – 2018.

Auch sollen weitere Daten zur Lebensraumanalyse gewonnen werden, weshalb geplant ist, mindestens 6 Stück Gamswild mit einem GPS-Halsband auszustatten. Im Mai



Foto: © NPHT / Lackner

Aufgrund der Klimaerwärmung ist bei den Schalenwildarten mit neuen Krankheitserregern zu rechnen.



konnten erfreulicherweise schon 2 Geißen mit einem solchen versehen werden: die einjährige „Lilly“ sowie die achtjährige „Evi“. Des Weiteren soll die Lebensraumanalyse auch Details im Vergleich zur Lebensraumnutzung von anderem Schalenwild (z.B. Steinwild) und von Nutztieren liefern. Unter Bedacht auf die Auswirkungen des Klimawandels auf das Gamswild sollen auch die Einstandsgebiete mit den Klimadaten der Projektjahre verglichen werden. Des Weiteren werden auch Ergebnisse von Organ-, Haut- und Losungsproben aus den entsprechenden Jahren in das Projekt eingearbeitet und dargestellt.

Die Auswirkungen des Klimawandels, wie z.B. das Auftreten neuer Krankheitserreger oder die höheren Temperaturen, sind vor allem für Charakterarten des Hochgebirges, wie eben dem Gamswild, eine besonders große Herausforderung. Dieses Projekt soll dazu beitragen, diese Auswirkungen zu erkennen und dadurch eine fachliche Grundlage für die Praxis (Abschussplanung, Behörde usw.) bieten.

Es wurden insgesamt 60 Fotofallen im Forschungsrevier des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg installiert. Der Einsatz von Fotofallen stellt eine nicht invasive Monitoringmethode dar, um das Verhalten der Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu studieren. Hinsichtlich der Verteilung der Fotofallen wurde das Projektgebiet in 3 Habitatkategorien klassifiziert – „Wald“ (bewaldete Flächen unter 2.000 m Seehöhe), „Offenland“ (nicht bewaldete Flächen unter 2.000 m Seehöhe) und „alpin“ (Flächen oberhalb von 2.000 m Seehöhe). Die Fotofallen wurden anteilmäßig nach der Flächengröße dieser Kategorien verteilt. Die Daten-

Wildökologisches Monitoring – Gams im Fokus

Ziel ist die Generierung von Langzeitdatenreihen zu Raumnutzung, Bestandsdynamik und Wildtiergesundheit von Schalenwild mittels neuester wissenschaftlicher Methoden. Bezogen auf die Alpengämse steht im Forschungsrevier des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg die Erforschung des Raum-Zeit-Verhaltens dieser Art im Fokus.

Obwohl mehrere Studien Interaktionen zwischen der Gams und der einen oder anderen (Wild)-Wiederkäuerart bereits bearbeitet haben, fehlen Untersuchungen in Gebieten in denen mehr als 2 Wiederkäuerarten um den Lebensraum konkurrieren. Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg bietet durch das Vorkommen verschiedener heimischer Schalenwildarten den optimalen Untersuchungsraum, um Wechselwirkungen zwischen diesen Arten zu studieren. Aus diesem Grund wurde Anfang 2022, in Kooperation mit der BOKU Wien, das Projekt „Lebensraumkonkurrenz zwischen der Alpengämse und anderer (Wild)-Wiederkäuer“ ins Leben gerufen. Es handelt sich um ein mehrjähriges Fotofallen-Forschungsprojekt in welchem das Raum-Zeit-Verhalten und die Aktivität der Gams sowie ihre Interaktionen mit anderen (Wild)-Wiederkäuern untersucht werden. Wissenschaftlich betreut wird das Projekt von der Wildtierökologin Sophie Nöbauer und dem Wildtierökologen Paul Griesberger vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft.

Es wurden insgesamt 60 Fotofallen im Forschungsrevier des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg installiert. Der Einsatz von Fotofallen stellt eine nicht invasive Monitoringmethode dar, um das Verhalten der Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu studieren. Hinsichtlich der Verteilung der Fotofallen wurde das Projektgebiet in 3 Habitatkategorien klassifiziert – „Wald“ (bewaldete Flächen unter 2.000 m Seehöhe), „Offenland“ (nicht bewaldete Flächen unter 2.000 m Seehöhe) und „alpin“ (Flächen oberhalb von 2.000 m Seehöhe). Die Fotofallen wurden anteilmäßig nach der Flächengröße dieser Kategorien verteilt. Die Daten-



Foto: © NPHT Fotofälle

Gamsgeiß mit Kitz und Jahrling vor einer Kamerafalle im Obersulzbachtal.

erhebung hat im Juni 2022 begonnen und wird im Frühjahr 2024 beendet werden. Durch die lange Projektlaufzeit wird eine Abbildung des Raum-Zeit-Verhaltens und der Aktivität der Gams über den gesamten Jahreszyklus hinweg ermöglicht. Die Fotofallen werden zweimal jährlich gewartet und bleiben mit wenigen Ausnahmen durchgehend im Gelände. Bei der Datenauswertung werden konform der Datenschutzgrundverordnung alle Kamerafallenbilder, auf denen Personen erfasst wurden, mittels künstlicher Intelligenz gefiltert und gelöscht.



Foto: © Griesberger

Die Montagehöhe der Fotofallen wurde an die jeweilige Geländestruktur angepasst, um eine möglichst große Fläche einsehen zu können.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Der nächste Schritt in die nachhaltige Zukunft

Gewässerentwicklungskonzept

Krimmler Achenal, Rainbachtal, Windbachtal und Wildgerlostal

Der Salzburger Nationalparkfonds hat im Jahr 2019 die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH mit der Erarbeitung eines Gewässerentwicklungskonzeptes beauftragt. Ziel des Projektes ist die Festlegung von mittel- bis langfristigen Entwicklungszielen, Maßnahmen-schwerpunkten und Handlungsoptionen für die künftige Gewässerentwicklung. Es steht die Sicherung der natürlichen Dynamik der Gewässer und gegebenenfalls die Wiederherstellung des natürlichen Zustands im Fokus.

Gewässerökologie

Die Erhebung der Hydromorphologie der Gewässer ergab, dass sich der Gerlos-, der Wind- und Rainbach durchwegs im natürlichen bzw. naturnahen Zustand befindet. Im Krimmler Achenal sind die anthropogenen Veränderungen des Gewässers infolge der intensiveren Nutzung deutlich erkennbar. Diese Eingriffe zeigen sich auch in den biologischen Qualitätskriterien. Dennoch konnten mit Äsche, Bachforelle, Bachsaibling und Koppe alle zu erwartenden Arten nachgewiesen werden. Die physikalisch-chemischen Qualitätskriterien ergaben durchwegs den sehr guten Zustand der Gewässer.

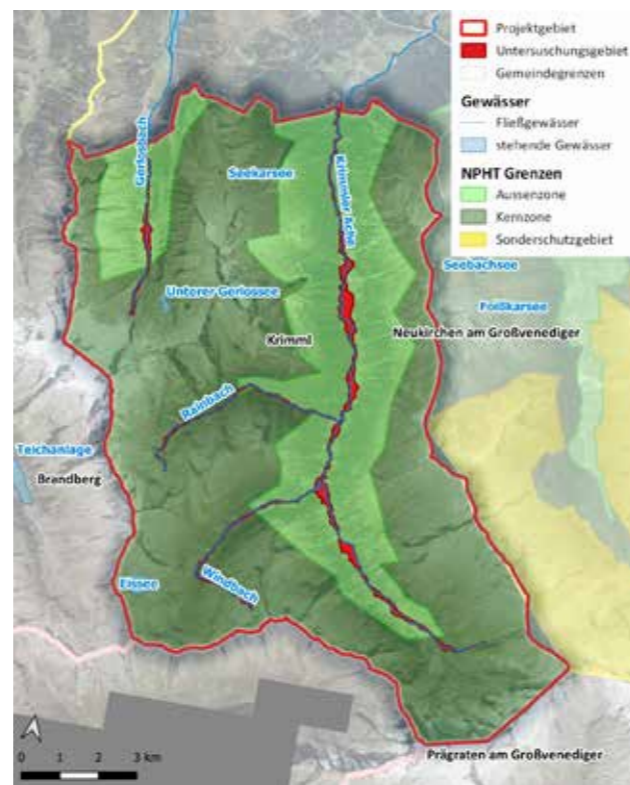
Terrestrische Ökologie

Im Untersuchungsgebiet finden sich Lebensräume, deren naturschutzfachlicher Wert als hoch bis sehr hoch einzustufen ist. Feuchtlebensräume und alpine Rasengesellschaften nehmen dabei einen großen Teil dieser Flächen ein. Bei den Lebensräumen mit mittlerem und geringem naturschutzfachlichem Wert handelt es sich vorwiegend um landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen.



Foto: © REVITAL / Pargger

Größter Moorkomplex des Untersuchungsgebietes (Krimmler Achenal), bestehend aus Niedermooren und Übergangsmooren.



Im Gegensatz zum weitgehend naturbelassen Wildgerlostal und den beiden Zubringern Wildbach und Rainbach sind im Krimmler Achenal nur etwa 1/3 der Flächen einem FFH-Lebensraumtyp zuzuordnen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht hervorzuheben sind große Moorkomplexe im Krimmler Achen-, Rainbach- und Windbachtal.

Nutzungen

Der von Wald- und Weideflächen geprägte Talboden des Krimmler Achenals ist am stärksten erschlossen und wird dementsprechend landwirtschaftlich und touristisch vergleichsweise am intensivsten genutzt. Obwohl auch Teilabschnitte des Wildgerlostals intensiv beweidet werden, ist die landwirtschaftliche Nutzung in diesem Tal sowie am Wind- und Rainbach als extensiv bis mäßig einzustufen.

Weiters wurden Daten zur Hydrologie, dem Abflussgeschehen und dem Feststoffhaushalt erhoben. Diese sind insbesondere zur Abgrenzung des Untersuchungsgebietes sowie als Basis für die abschließende Maßnahmenplanung erforderlich.



Vegetationsökologisches Monitoring

Mit dem Monitoring auf der Aschamalm, dem „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ im Untersulzbachtal vorgelagert, soll beobachtet werden, wie sich die Vegetation nach Nutzungsauffassung in welchem Zeitraum verändert. An jedem Monitoringstandort wird jährlich eine Vegetationsaufnahme erstellt sowie die relevanten Standortparameter erhoben.

Nach 7 Jahren hat sich die Vegetation auf der Aschamalm deutlich verändert. Zu Beginn der Nutzungsauffassung ist

die Artenvielfalt deutlich angestiegen. Im Jahr 2022 allerdings zeigt sich bei den meisten Vegetationsaufnahmen eine deutliche Trendumkehr. Die Artenzahlen stagnieren, bzw. sind sie bereits leicht rückläufig, aber noch immer außergewöhnlich hoch.

Insgesamt ist die Sukzession noch nicht weit fortgeschritten. Grünerlen, Farne und Hochstauden beginnen sich auf einigen Standorten etwas stärker auszubreiten, haben derzeit aber noch keinen maßgeblichen Einfluss auf die Artenvielfalt.

Projekte Tirol

Bleifreie Munition

Nach wie vor wird die Verwendung bleihaltiger Munition im Rahmen der Jagdausübung diskutiert, ein EU-weites Verbot scheint aus derzeitiger Sicht eine Frage der nächsten Jahre. Wie in der Vergangenheit gab es auch im Jahr 2022 seitens des Nationalparks Hohe Tauern Tirol wieder Bemühungen, Interessierte bei der Umstellung auf bleifreie Munition zu unterstützen. Wirtschaftliche und weltpolitische Entwicklungen spielten eine Rolle und erneut waren zahlreiche Fabrikate bleifreier Munition nur sehr zeitverzögert oder gar nicht erhältlich. So konnten nicht alle Vorhaben in der ursprünglich geplanten Form umgesetzt werden. Dennoch war es möglich, für gewisse Kaliber eine Umstellungsaktion anzubieten.

Unterstützung im Wildtiermonitoring

Im Tiroler Anteil des Nationalparks ist der Nationalparkfonds Hohe Tauern Tirol Pächter von 5 Jagdgebieten. Dies dient der Flächensicherung und Anerkennung als Nationalpark im Sinne der internationalen Naturschutzkommission. In diesen Revieren hat der Nationalpark die gesetzlich geforderten Vorgaben zu erfüllen. Zusätzlich ist nach dem Jagdgesetz die für die Nationalparkverwaltung zuständige Organisationseinheit des Amtes der Tiroler Landesregierung von der Behörde in allen Verfahren (abgesehen von Verwaltungsstrafverfahren), welche Auswirkungen auf das Nationalparkgebiet haben können, zu hören und auch zur Jagdjahresvorbesprechung einzuladen – dies wird durch die Nationalparkverwaltung entsprechend wahrgenommen. Nach demselben Gesetz hat, wenn erforderlich, auch ein Vertreter an den Sitzungen des Bezirksjagdbeirates mit beratender Stimme teilzunehmen. Zudem unterstützt der Nationalpark auch andere Reviere im Nationalparkgebiet bei der Umsetzung jagdgesetzlicher Vorgaben, wie etwa im Falle von flächendeckenden Wildzählungen und deren Auswertungen. Für den Nationalpark besonders erfreulich ist die, im Jahr

2022 zwischen den Jagdverbänden von Süd- und Nordtirol unterzeichnete, Initiative zum Schutz und Monitoring großer Greifvögel. Damit – und der gesetzlichen Regelung zur Nicht-Belassung von mit Bleimunition kontaminierten Wild – konnten wichtige Ziele des Managementplans 2019 erreicht werden. Die Forcierung der Umstellung auf bleifreie Munition stellt weiterhin einen wichtigen Aspekt im Sinne der Bewusstseinsbildung dar.

Sicherung Moor „Fäulmoos“ im Kaiser Dorfertal

Im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms des Landes Tirol konnte im Kaiser Dorfertal das sogenannte „Fäulmoos“ bis 2027 wiederum unter speziellen Schutz mit aktiven Maßnahmen gestellt werden. Das Moor, das direkt am Weg zum Dorfersee liegt, zeichnet sich durch eine moortypische Flora aus. Einer Gefährdung durch Trittschäden und damit einer möglichen Schädigung der Torfmoose mit intaktem Wasserspeicher wird durch eine Einzäunung der ca. 1 ha großen Fläche entgegengewirkt. Dank gilt der Agrargemeinschaft Dorfertal für die Zusammenarbeit und Bereitschaft des aktiven Schutzes dieses Moores.



Foto: © NPHT / Hechenblaickner

Wissenschaft & Forschung

Nationalparks sind weltweit Orte der Forschung (vgl. National Park System Advisory Board 2009). Die spektakuläre Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern hat den Menschen seit jeher fasziniert und bereits vor mehr als 200 Jahren zu ersten naturwissenschaftlichen Studien angeregt.

Der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN Kategorie II und größter Nationalpark Mitteleuropas sieht die Wissenschaft und Forschung als ein wesentliches Geschäftsfeld. Seit seiner Einrichtung wird der Nationalpark durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekten begleitet. Schutzgebietsforschung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern – nicht zuletzt aufgrund der Lage des Schutzgebiets mit seinen großen „unberührten“ Flächen und hochalpinen Lebensräumen mitten am Alpenhauptkamm der Ostalpen. Forschungsprojekte im Nationalpark Hohe Tauern decken repräsentativ die Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern ab und überwinden somit politische Grenzen.



Foto: © NPHT / Jurgelt

Langzeitmonitoring von Ökosystemprozessen

Seit dem Sommer 2016 werden wichtige Zeigergrößen für den Klimawandel, wie das Mikroklima, die Physik und Chemie der Böden, das Bodenmikrobiom oder andere sich verändernde Kenngrößen wie die Artendiversität regelmäßig und standardisiert erfasst. Die Dauerbeobachtung ist interdisziplinär angelegt. 8 verschiedene Module sind damit beauftragt, Veränderungen in naturbelassenen terrestrischen und aquatischen Ökosystemen, inmitten der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, genauestens und nach streng festgelegten Protokollen aufzuzeichnen und zu dokumentieren. Die Wissenschaftler:innen konnten auch in diesem Jahr wieder ihre Feldaufnahmen erfolgreich und ohne größere Probleme abschließen und sind über die Wintermonate befasst ihre Ergebnisse auszuwerten.

Die englische Synthese der Forschungsergebnisse der ersten 5 Jahre wurde 2022 im *eco.mont – Journal on protection*

and management, Vol. 14 No. 2 veröffentlicht und ist auch im Datenzentrum der Nationalparks Austria verfügbar: https://www.parcs.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=50859



Foto: © Grube

Ein Großteil der Wissenschaftler:innen des Langzeitmonitorings hat auch in diesem Jahr wieder die Beprobung zeitgleich durchgeführt, wie hier im Innergschlöss Mitte August 2022.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Umfassende Vegetationskartierungen abgeschlossen



Foto: © NPHT / Aichhorn

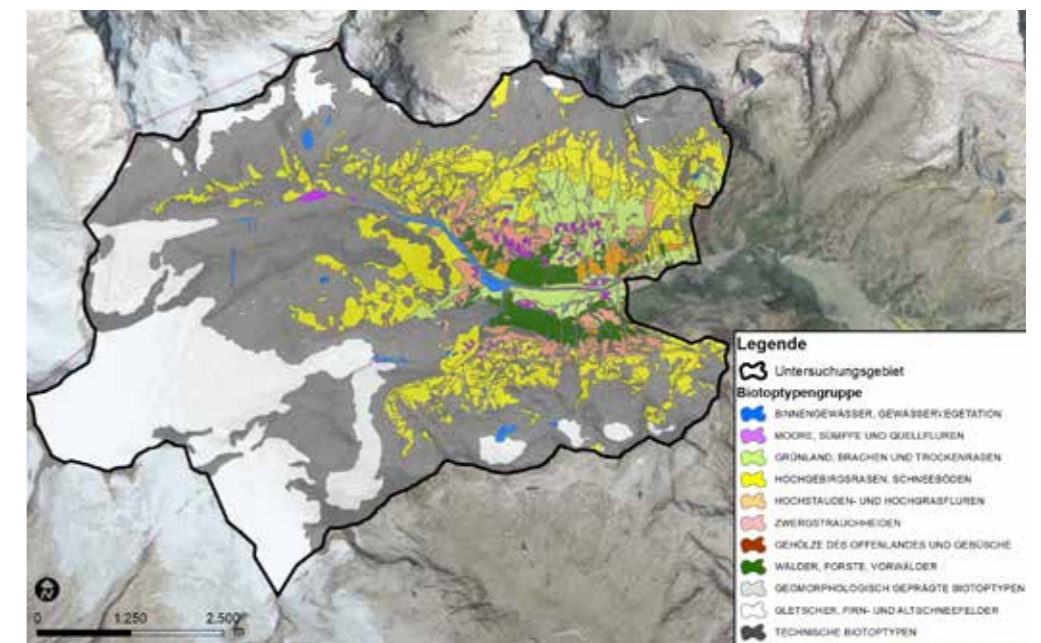
Auch unsere Nationalpark Ranger:innen haben die Möglichkeit genutzt, um sich über die Kartiermethode Vor-Ort zu informieren, wie hier im Seebachtal unter Einschulung von Biologin Sonja Latzin.

In den vergangenen 2 Jahren wurde erstmals eine flächendeckende Analyse zur Vegetation in den 4 Nationalparktälern Seebachtal (Kärnten), Wildnisgebiet Sulzbachtaler (Ober- und Untersulzbachtal, Salzburg) und Innergschlöss (Tirol) erstellt. Kenntnisse über das Schutzgebiet, die gesetzlich verankerten Schutzzinhalte und die Artenvielfalt sind zentrale Aufgaben im Forschungsbereich des Nationalparks Hohe Tauern. Die nun vorliegenden Ergebnisse aus der Vegetationskartierung tragen entscheidend dazu bei, diesen Kenntnisstand zu erweitern.

Die Vegetationskartierung stützt sich auf die Methode der amtlichen Biotopkartierung Salzburg, welche zunächst an die speziellen Bedingungen im Nationalpark angepasst wurde. In einem ersten Schritt wurden hierzu Grundlagen und Standards entwickelt, wie beispielsweise ein eigens entwickelter Erhebungsbogen für die Feldarbeit, eine überarbeitete Version zu den Biototypen-Steckbriefen oder die detaillierte Beschreibung des zugrunde gelegten Datenmodells. Für das Projekt ist eigens eine Kartier-App entwickelt worden, die von den Kartierer:innen im Gelände verwendet wurde und welche

die Vor-Ort-Eingabe der wichtigsten Erhebungsgrößen ermöglicht. Dabei wurden u.a. folgende Kartierinhalte erhoben: Biotopabgrenzung, Biototypen und FFH-Lebensraumtypen (inkl. Erhaltungszustände), hoheitlicher Schutzstatus, Biotopstrukturen, Monitoringtauglichkeit, Beeinträchtigungen/Gefährdungen, naturschutzfachliche Bewertung, Referenzaufnahmen (selektive Artenlisten, Vegetationseinheiten und Biotopbeschreibungen), flagship-species, Fotodokumentation.

Die Projektbearbeitung erfolgte durch die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH mit Sitz in Nussdorf-Debant. In rund 180 Geländetagen schaffte es das sechsköpfige Kartiererteam auf einer Gesamtfläche von 158 km² – das sind rd. 9 % der Gesamtfläche des Nationalparks Hohe Tauern – insgesamt 3.259 Biotopflächen zu erheben. Dabei wurden 143 unterschiedliche Biototypen festgestellt, wobei geomorphologische Biototypen wie Felsen und Schutthalden, aber auch Gletscher, mit 58 % den größten Gesamtflächenanteil besitzen. Dahinter rangieren Hochgebirgsrasen inklusive der Polsterfluren und Rasenfragmente sowie Schneeböden mit 21 % sowie Wälder inkl. der Latschen- und Grünerlengebüsche mit 11 % Gesamtflächenanteil. Weitere Lebensräume wie Gewässer, Moore, Sümpfe und Quellfluren, Grünland und Grünlandbrachen, Hochstaudenfluren, Hochgrasfluren und Schlagfluren, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche sowie Zwergstrauchheiden besitzen jeweils nur Gesamtflächenanteile unter 5 %, tragen aber in Summe wesentlich zur großen Lebensraumvielfalt in den Kartiergebieten bei.



Gruppen kartierter Biototypen im Teilgebiet Innergschlöss; Kartographie: REVITAL.



Foto: © Staudinger

Dichter Bestand des Alpen-Wollgrases im Vorderen Jaidbachkar im Obersulzbachtal.

Beachtenswert ist, dass in den 4 Tälern mehr als ein Drittel der in Österreich bekannten FFH-Lebensraumtypen vorhanden sind, wobei 79 % der erfassten Lebensraumflächen mit einem sehr guten Erhaltungsgrad eingestuft (A) wurden. Für rund ein Drittel aller kartierten Biotopflächen sind zudem über 1.000 Referenzaufnahmen, damit gemeint sind repräsentative, gut ausgebildete Biotope, verfügbar. In Summe sind somit 34.804 Datensätze von insgesamt 786 Pflanzenarten entstanden, die in den Datenbestand der Biodiversitätsdank des Nationalparks Hohe Tauern einfließen. Weiters beachtlich ist, dass durch diese umfassende Vor-Ort-Erhebung 126 Vorkommen von 22 besonders wertgebender, d.h. seltener oder gefährdeter Pflanzenarten (sogenannter „flagship species“) dokumentiert wurden. Besondere Pflanzennachweise waren dabei u.a. die Funde von der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) im Seebachtal, die damit zum ersten Mal im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern gefunden wurde. Diese Pflanze ist als naturschutzrelevante Flaggschiffart intakter Fließge-

wässer weithin bekannt geworden und so verwundert es doch, dass sich die Art abseits der bekannten Vorkommen via Samen-Fernausbreitung angesiedelt hat. Aber auch die Nachweise vom Schmalblatt-Igelkolben (*Sparanium angustifolium*) im Obersulzbachtal und von der Seiden-Weide (*Salix glaucosericea*) im Innergschlöss sind bemerkenswert und repräsentieren wahre Raritäten der Flora Österreichs.



Foto: © Lätzin

Deutsche Ufertamariske (*Myricaria germanica*) nahe des Leitnerbaches im Seebachtal – ein Neufund für den Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten.

Besonders hervorzuheben ist auch die naturschutzfachliche Wertigkeit der Kartiergebiete: So wurden Biotope im Ausmaß von 146 km² mit „sehr hoch“ – der höchsten zu vergebenden naturschutzfachlichen Wertstufe – bewertet, das entspricht 92 % Gesamtflächenanteil. Damit bestätigt sich einmal mehr, dass der Nationalpark Hohe Tauern als größter Nationalpark Österreichs und eines der größten Schutzgebiete in Europa ein ökologisches und biodiversitäres Dorado darstellt, dessen Schutzwürdigkeit unbestritten ist.

Der Gesamtbericht und 3 detaillierte Gebietsanalysen samt kartografischer Darstellung wichtiger Ergebnisse sind verfügbar unter: www.parc.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=50191



Wesentliche Ergebnisse

- 180 aufgewendete Geländetage • 3.259 erfasste Biotopflächen, davon 2.613 Biotopflächen durch eine Vor-Ort-Erhebung kartiert • 143 erfasste Biotoptypen • 25 erfasste FFH-Lebensraumtypen bzw. 36 FFH-Lebensraumtypen inkl. Subtypen • 92 % der kartierten Gesamtfläche wurden mit der höchsten naturschutzfachlichen Wertstufe erfasst
- 1.025 erstellte Referenzaufnahmen (Pflanzenartenlisten) • Erfassung von 34.804 Datensätzen zu insgesamt 786 Pflanzenarten • Erfassung von 126 Vorkommen zu 22 besonders wertgebenden Pflanzenarten (flagship species)

Wissenschaftlicher Beirat in neuer Besetzung



Foto: © NPHT / Guggenberger

Der Wissenschaftliche Beirat mit dem Nationalpark-Direktorium, Forschungsmitarbeiter:innen des NPHT und weiteren Expert:innen vom Haus der Natur und dem Projekt „Langzeitmonitoring“ vor dem Besucherzentrum Mallnitz.

Die Forschungsarbeit im Nationalpark schafft die Grundlagen für das Nationalparkmanagement und ist damit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes und Kulturerbes. Folglich wird der Schutzgebietsforschung seit vielen Jahren ein hoher Stellenwert beigemessen. Um bei allen Forschungsaktivitäten einen wertvollen Blick von außen zu haben, wurde ein wissenschaftlicher Beirat bereits 2011 neu eingerichtet. Alle 5 Jahre wird das Gremium neu gewählt und so konnte auch für die aktuelle Funktionsperiode (2022 bis 2026) wieder eine hervorragende achtköpfige Expert:innenrunde nominiert werden. Die Leiterin des Sonnblick-Observatoriums, Elke Ludwig, bleibt dem Gremium des Nationalparks Hohe Tauern erfreulicherweise erhalten und übernimmt zum zweiten Mal in Folge den Vorsitz. Unterstützt wird sie von Andrea Fischer, stellvertretende

Direktorin des IGF/ÖAW (Institut für interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Innsbruck), welche die Vorsitztätigkeit zur Hälfte der Periode übernehmen wird und bis dahin die Position der Stellvertreterin einnimmt.

Das hochkarätig besetzte Gremium ist eine große Unterstützung, wenn es um richtungsweisende Entscheidungen in der Nationalpark-Forschung geht, sei es bei der Weiterentwicklung der Forschungsstrategie oder in punkto Qualitätssicherung. Die Mitglieder repräsentieren sowohl die nationale als auch die alpenweite Forschung und bringen vielfältige Erfahrungen aus verschiedensten naturwissenschaftlichen und angewandten Disziplinen ein. Dies garantiert der Nationalpark-Forschung ein hohes Niveau und internationale Vernetzung der Projekte.

Wissenschaftlicher Beirat (2022 bis 2026)

- Elke Ludwig, ZAMG, Leiterin Observatorium Hoher Sonnblick
- Andrea Fischer, ÖAW, Stellvertretende Direktorin Institut für interdisziplinäre Gebirgsforschung
- Walter Arnold, Veterinärmedizinische Universität Wien, ehem. Leiter Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
- Karolina Begusch-Pfefferkorn, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Referatsleiterin Umwelt- und Erdsystemwissenschaften inkl. Klimaforschung
- Ruedi Haller, Direktor des Schweizerischen Nationalparks
- Johannes Peterseil, Umweltbundesamt, Abteilung Ökosystemforschung und Umweltinformationsmanagement
- Katrin Vohland, Naturhistorisches Museum Wien, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin
- Thomas Wrбка, Universität Wien, Institut für Botanik und Biodiversitätsforschung

Biodiversitätsdatenbank

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt des Lebens und zeigt sich auf Ebene der Gene, Arten, Lebensräume sowie der Beziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt. Die biologische Vielfalt befindet sich in ständiger Veränderung, die treibende Kraft ist die Evolution. Das Entstehen und Aussterben von Arten ist ein natürlicher Prozess. Die Menschheit hat jedoch massiv in diesen Prozess eingegriffen. Die globalen und regionalen Auswirkungen auf die Biodiversität werden immer deutlicher: der Verlust an Lebensräumen, Arten und genetischer Vielfalt schreitet massiv voran.

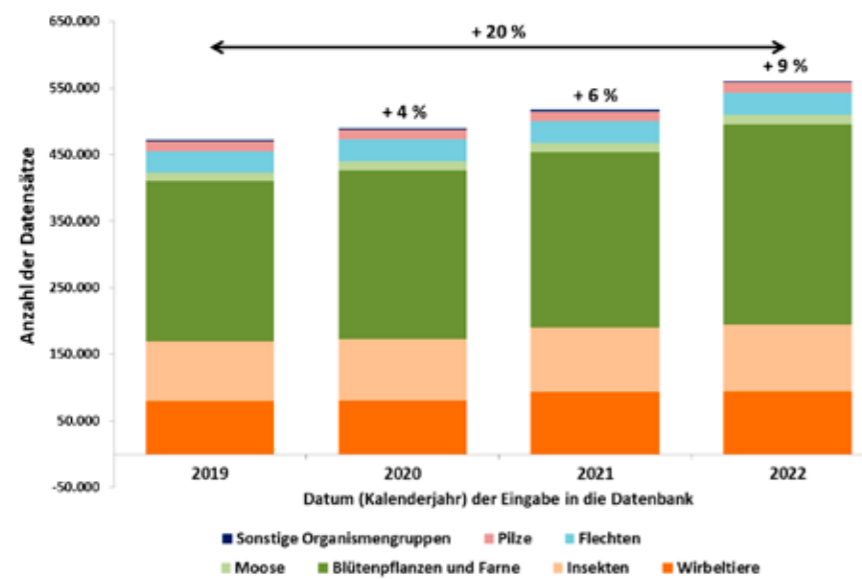
Buchhaltung der Artenvielfalt

Seit 2002 gewährleistet die Kooperation zwischen dem Haus der Natur Salzburg und dem Nationalpark Hohe Tauern eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informationen zur Biodiversität. Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten werden für die Hohen Tauern gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet und bereitgestellt. Vergleichbar mit der Buchhaltung eines Unternehmens ist die Biodiversitätsdatenbank eine laufende, notwendige Grundlage zur Umsetzung der

Kernaufgaben des Schutzgebietes. In den letzten 20 Jahren ist es gelungen eine Wissensdatenbank mit mehr als 560.000 Datensätzen zu schaffen.

Die Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet ist einer von 5 inhaltlichen Schwerpunkten im aktuellen Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern. Die Biodiversität des Gebietes flächendeckend zu erfassen ist schwer möglich, gleichzeitig aber eine zentrale Aufgabe, zu der sich der Nationalpark bekennt. Die Kenntnisse über Gebiet, Schutzzinhalte, Vielfalt der Lebewesen werden systematisch nachgeführt und erweitert. Die Biodiversitätsdatenbank und der aktuelle Biodiversitäts-Report liefern einerseits ein umfassendes Bild der

enormen Biodiversität der Hohen Tauern und andererseits die fachliche Grundlage für die Entwicklung neuer Ideen zur Vervollständigung dieses Bildes.



Die Biodiversitätsdatenbank enthält mit Stand Oktober 2022 insgesamt 560.078 Datensätze. Der Datenbestand hat sich in den letzten 3 Jahren um 88.399 Datensätze erhöht, das entspricht einer Zunahme von 20%. Quelle: Haus der Natur Salzburg

Biodiversität und Nationalparks

Die Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ definiert im Handlungsfeld „Forschung und Monitoring“ das Ziel, die wissenschaftlichen Kenntnisse zu Status und Trends der Biodiversität in den österreichischen Nationalparks zu verbessern. In den „Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks“ sowie im aktuellen Forschungskonzept Nationalpark Hohe Tauern 2021+ ist eine gemeinsame Biodiversitätsdatenbank als einheitlicher Standard zur Dokumentation von Forschungsergebnissen festgelegt.

Mit dem im März 2022 veröffentlichten Biodiversitäts-Report liegt nun ein umfangreicher Bericht der enormen Artenvielfalt der Hohen Tauern vor. Er ist online verfügbar unter: http://www.parc.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=50402



16. Tag der Artenvielfalt – Maltatal



Foto: © Gros



Foto: © Egger

Das kleine Ochsenauge und der Totholz-Stachelwolf sind 2 seltene, vom Aussterben bedrohte Arten, die im Rahmen der Tage der Artenvielfalt im Maltatal nachgewiesen werden konnten.

Ende Juli stand der Nationalpark Hohe Tauern 3 Tage lang wieder ganz im Zeichen der Artenvielfalt. Das Maltatal in der Nationalparkgemeinde Malta in Kärnten wurde hinsichtlich seiner Artenvielfalt von 66 engagierten, ehrenamtlichen Expert:innen eingehend untersucht. Trotz der widrigen Wetterbedingungen am Alpenhauptkamm – mit Windböen, zahlreichen Regenschauern, Kälte aber auch Sonnenfenstern inklusive Regenbogen – waren die Forscher:innen voll motiviert und vor allem im Groß- und Kleinelental, Gößgraben und in den Tallagen der Gemeinde Malta unterwegs.

Erfreuliche Bilanz

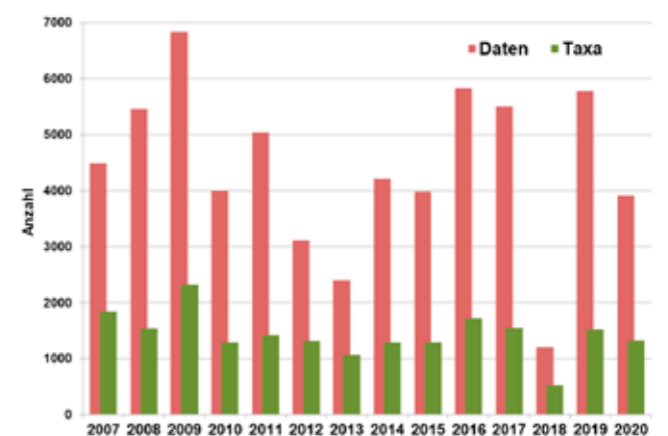
Dem Wetter zum Trotz haben die Forscher:innen mit ihrer Ausdauer und Motivation und ihren jahrelangen Erfahrungen eindrücklich gezeigt, dass Freilandarbeiten nicht nur bei besten Bedingungen eine positive Bilanz aufweisen können.

Ein besonderes Highlight ist das Kleine Ochsenauge (*Hyponephele lycaon*), eine in Österreich vom Aussterben bedrohte Tagfalterart, die erstmals seit 60 Jahren wieder in Kärnten – auf einem Magerrasen im Vorfeld des Nationalparks – nachgewiesen werden konnte. Einen Neufund für Kärnten gibt es bei den Spinnen. Im Laubmischwald im Gößgraben wurde ein Totholz-Stachelwolf (*Acantholycosa lignaria*) dokumentiert, eine Spinnenart, die in Kärnten vom Aussterben bedroht ist.

Seit 2007 finden im Nationalpark Hohe Tauern die Tage der Artenvielfalt statt. Im Rahmen dieser Schwerpunktinventuren werden eine große Zahl an Datensätzen und Taxa (Arten aber auch deren Synonyme, Unterarten etc.) nachgewiesen. Quelle: Haus der Natur Salzburg.

Datenerfassung per Smartphone

Bewährt hat sich bei der Veranstaltung die Datenerfassung über die europaweite Naturbeobachtungsplattform Observation.org. Die Funde wurden vor Ort via Smartphone gemeldet, was die Arbeit wesentlich erleichtert und die Beobachtungen sofort verfügbar macht. Auf <https://observation.org/bioblitz/npht-tage-der-artenvielfalt-2022> sind alle Funde abrufbar. So sind aktuell (Stand Mitte Jänner 2023) bereits mehr als 3.350 Beobachtungen zu über 960 Arten von 49 Beobachter:innen digital über die App punktgenau erfasst: u. a. 550 Pflanzen-, 180 Schmetterlings-, 63 Pilz-, 59 Vogel-, 18 Heuschrecken-, 17 Käferarten. Das Wissen um die Biodiversität ist ein wesentlicher Teil, um die Artenvielfalt im Nationalpark auch in Zukunft bestmöglich zu schützen und erhalten zu können. Die Tage der Artenvielfalt leisten seit 2007 einen beträchtlichen Beitrag dazu, rund 12 % der Daten in der Biodiversitätsdatenbank stammen aus diesen Schwerpunkterhebungen.



Forschungsstipendien

Im Jahr 2022 sind die begehrten Forschungsstipendien des Nationalparks Hohe Tauern an Carolin Scharfenstein (MCI Innsbruck) und Miriam Schön (Universität Potsdam) vergeben worden. Master-Studentin Carolin Scharfenstein untersuchte den Einfluss von Crowding auf die Besucherzufriedenheit im Nationalpark. Miriam Schön widmete sich in ihrer Masterarbeit der ökologischen Untersuchung des Hochalpen-Apollofalters.

Alle bisher erstellten Bachelor-, Diplom- bzw. Masterarbeiten und Dissertationen sind im Nationalpark Hohe Tauern Datenzentrum unter http://parcs.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=38757 verfügbar.

Weitere Forschungsaktivitäten

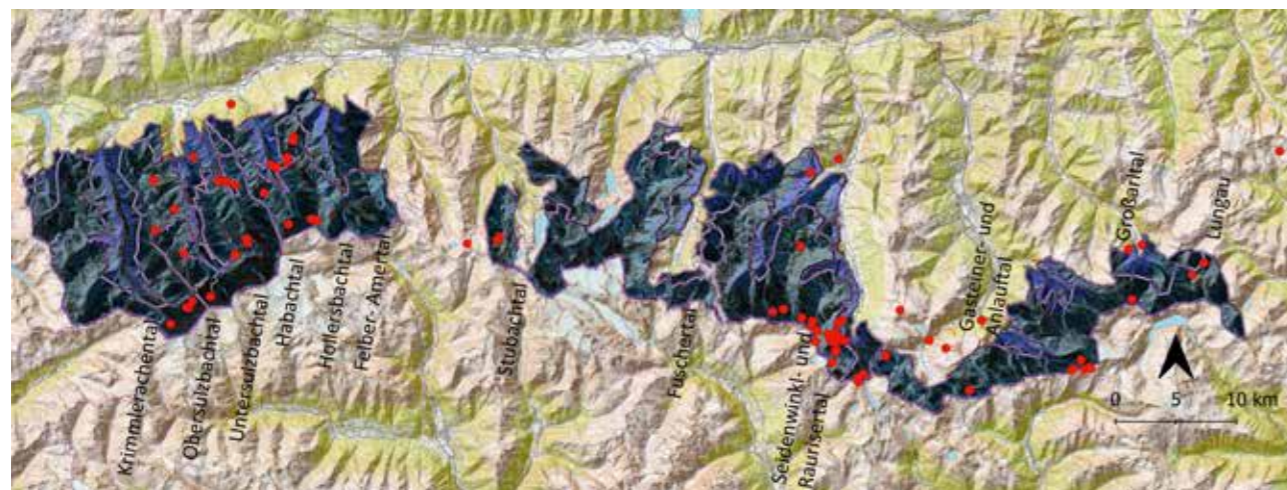
- Mitorganisation und Durchführung des 7. Forschungssymposiums der Nationalparks Austria
- Beteiligung am eLTER ESFRI Prozess
- gemeinsame Aktivitäten der Forschungsgruppe Nationalparks Austria
- Pflege von wissenschaftlichen Daten und Forschungsarbeiten
- lfd. Metadatendokumentation (Server, Datenzentrum)
- Aufbereitung Forschungsthemen für Öffentlichkeitsarbeit
- Fortschreibung Naturwissenschaftliche Bibliographie zum Nationalpark
- Aktualisierung Geodaten
- Arbeitssitzung Wissenschaftlicher Beirat
- Kommunikationsnetzwerke zu internen und externen Projektpartnern

Citizen Science-Projekt

Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern

Im Salzburger Nationalparkgebiet ist das Mineraliensammeln unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten in einem Bürgerbeteiligungsprojekt „Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern“ erlaubt. Ziel des Projekts ist es, möglichst flächenübergreifend gut dokumentierte Daten und Informationen zu den Mineralfundstellen und den vorkommenden Mineralen zu erhalten. Die Nationalparkverwaltung arbeitet deshalb mit fachkundigen Sammler:innen als Projektteilnehmende und dem Haus der Natur in Salzburg als Beratungs- und Dokumentationsstelle zu-

sammen. Die Minerale werden ausführlich beschrieben und fotografiert, die Fundstellen geografisch verortet und geologisch eingeordnet. Im Jahr 2021 stellte die angespannte Wettersituation mit Hochwasser und Murenabgängen die Projektteilnehmenden vor große Herausforderungen. Von den 165 registrierten Mitarbeiter:innen kamen nur 90 zu erfolgreichen Sammeltouren. Insgesamt wurden 92 Mineralfunde dokumentiert. Diesmal war es weniger der Oberpinzgau, der den Funderfolg garantierte, sondern eher das hintere Hüttwinktal -44,5 % der Fundmeldungen kamen aus diesem Bereich.



Karte des Salzburger Nationalparkgebiets mit den rot eingezeichneten Fundpunkten des Citizen Science Projekts 2021. Quelle: A. Bieniok, U. Brendel.

Langzeitmonitoring Sattelkar

Hochalpine Kare reagieren besonders sensitiv auf Klimaänderungen. Schmelzende Gletscher und tauender Permafrost führen zu einer erhöhten Sedimentverfügbarkeit, destabilisiertes Lockermaterial kann bei vermehrt auftretenden Starkniederschlägen besonders einfach remobilisiert werden – eine der markantesten Folgen sind Murgänge und Steinschläge.

Besonders in den letzten Jahren konnten alpenweit zahlreiche Murgänge aus hochalpinen Karen dokumentiert werden. Aktuelle Studien aus den nördlichen Kalkalpen weisen auf eine klimabedingte Zunahme von Murgängen hin, Starkniederschläge mit mehr als 35 mm pro Tag haben sich seit 1921 nahezu verdoppelt. Beobachtungen in der Natur können jedoch nur schwer auf einzelne „Ursache-Wirkung“ Prozesse reduziert werden. Unter anderem reagieren Untergrundbedingungen, wie Permafrost, oft stark verzögert (Jahre) auf äußere Einflüsse. Wechselwirkungen zwischen atmosphärischen Einflüssen, Oberflächeneigenschaften und dem oberflächennahen Untergrund sind bis jetzt wenig erforscht, langfristige Datenreihen sind kaum vorhanden. Diese sind aber wichtig für ein verbessertes Prozessverständnis, die Identifikation von Schwellenwerten, die Kalibrierung von numerischen Modellen und in weiterer Folge für eine verbesserte Vorhersage der zukünftigen Entwicklung.

Als Hauptverursacher werden tauender Permafrost (die Bodentemperaturdaten zeigen sporadische, fleckenhafte Permafrost-Vorkommen) in Kombination mit sommerlichen Starkniederschlägen vermutet, die zu einem Abgleiten bzw. Kriechen der Schuttfüllung auf dem glatten, darunterliegenden Karboden (Festgestein) führen. Dabei werden enorme Sedimentmengen transportiert. Abbildung 1 zeigt die jährliche Installation des passiven Seismiksystems zur Detektion von Murgang-, Steinschlag- und Felssturzereignissen. Im Beobachtungszeitraum 2010 – 2022 wurden insgesamt mehr als 750.000 m³ an Material aus dem Kar transportiert. Der größte Volumensverlust wurde 2021 erfasst: Mehr als 200.000 m³ an Lockermaterial wurden erodiert.

Aktuell nimmt die Dynamik der Rutschung immer weiter zu. Mittlerweile sind über 13 ha und über 1.000.000 m³ Lockermaterial mit einer Bewegungsrate von teilweise mehr als 50 m pro Jahr in Bewegung. Neben der Erfassung zahlreicher Parameter wie z.B. der Witterungsverhältnisse, Bodentemperaturen oder Wasserisotope wurden auch geophysikalische Messungen zur Detektion von Eiskörpern durchgeführt (Abbildung 2). Für die verbesserte – visuelle Überwachung des Kares – wurde 2022 ein Kamerasystem am gegenüberliegenden Hang installiert (Abbildung 3).



Abbildung 1: © Keuschnig



Abbildung 2: © Keuschnig



Abbildung 3: © Georesearch



expedition.national.park 2022

Die dreitägige Bereisung zum Thema „Wandel in der Landwirtschaft“ fand vom 29. bis 31. Mai 2022 in der Nationalparkgemeinde Mallnitz statt. Ziel dieses erstmalig durchgeführten Austausch- und Impulsformates ist, dass sich unterschiedliche Persönlichkeiten auf dem Weg begegnen, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam aktuelle Themen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten erörtern.

Kooperation Fachhochschule und Nationalpark

Im Oktober 2021 starteten die Fachhochschule Kärnten und der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten eine Kooperation zur Stärkung der Zusammenarbeit in Forschung und Bildung. Beide Institutionen sind als Bildungs- und Forschungseinrichtungen durch ihren Regions- und Praxisbezug charakterisiert. Durch die langfristige Kooperation sollen sich neue Perspektiven und Handlungsräume für die Region, das Land Kärnten und auch eine (inter-)nationale Zusammenarbeit eröffnen.



Foto: © Wiegele

Die Teilnehmenden der ersten expedition.national.park Ende Mai 2022 beim Stappitzer See im Seebachtal.

Einblicke in die Nationalparkregion

Als erstes konkretes gemeinsames Projekt wurde mit der expedition.national.park im Jahr 2022 das Format der jährlich wiederkehrenden Reise ins Leben gerufen. Ende Mai 2022 besuchte die achtköpfige Expeditionsgruppe aus Wissenschaftler:innen der Fachhochschule Kärnten und Bewohner:innen der Region 9 verschiedene Statio-

nen im Dösen-, Seebach- und Tauerntal sowie direkt im Ort Mallnitz: von landwirtschaftlichen Betrieben im Voll-erwerb bzw. Nebenerwerb, teilweise mit Direktvermarktung, über gastronomische Betriebe, teilweise mit Bezug zur Landwirtschaft, bis hin zu Beherbergungsbetrieben.

Auswertung, Publikation und Ausblick

Die wissenschaftliche Aufbereitung der Erfahrungen und Beobachtungen aus der Expedition erfolgte maßgeblich durch die Fachhochschule. Die Ergebnisse jeder Bereisung sollen in einem schriftlichen Format der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wobei der erste Band voraussichtlich im Frühjahr 2023 erscheinen wird.

Die Expedition setzt bewusst auf Dialog und Interaktion der regionalen Akteur:innen mit den Wissenschaftler:innen, um Verbindungen und Übergänge von lokalem Wissen und innovativen Impulsen zu schaffen. Sie bietet eine neue Möglichkeit, das Bewusstsein für den Nationalpark als Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken. Im jährlichen Wechsel werden die Nationalparkgemeinden bereist um damit vielfältige Themen, Personen und Aspekte in den Mittelpunkt zu rücken.



Foto: © Wiegele

Beim Abschlussworkshop Ende November 2022 präsentierte die Fachhochschule Kärnten die aktuellen Zwischenergebnisse. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen der Expedition und der Nationalparkverwaltung konnten verschiedene Themenfelder diskutiert werden.



Gletschermassenbilanz Äußeres Mullwitzkees

Die Gletscher der Venedigergruppe stehen in Zeiten des Klimawandels in einem starken medialen Fokus, nicht zuletzt aufgrund der verfügbaren konkreten Massenbilanz-Messungen zum Rückgang der Gletscher. Die im Jahr 2006 begonnenen Messungen zur Massenbilanz am Äußeren Mullwitzkees zeigte auch im Massenhaushaltsjahr 2021/2022 eine deutlich negative Bilanz mit $-6,282 \text{ m}^3$. Das Mullwitzkees, auf der Südseite des Alpenhauptkamms in der Kernzone des Nationalparks, ist einer dieser Massenbilanzgletscher. Unterhalb des Hohen Zauns (3.450 m) bedeckt das Äußere Mullwitzkees, zusammen mit dem Zettalunitzkees, eine Fläche von $2,57 \text{ km}^2$ (Stand 2018) und liegt somit auf Platz 30 von ca. 900 Gletschern in Österreich.

Webinfo: www.gletscherwandel.net

Massenhaushaltsjahr	Bilanz (Mio m^3)
2006/07	-4,461
2007/08	-1,98
2008/09	-1,474
2009/10	-1,481
2010/11	-3,82
2011/12	-3,741
2012/13	-0,639
2013/14	0,343
2014/15	-4,476
2015/16	-2,382
2016/17	-3,721
2017/18	-3,44
2018/19	-1,568
2019/20	-1,009
2020/21	-1,146
2021/22	-6,282

Höchstgelegener Baum Österreichs

Christian Körner, über Jahrzehnte Ordinarius am Institut für Botanik der Universität Basel, nutzte einen Aufenthalt im Defereggental, um die obere Waldgrenze des Oberhauser Zirbenwaldes zu besuchen. Völlig erstaunt über die ausgesprochen hochgelegenen Bäume startete er ein kleines Forschungsprojekt. Es wurden Data-Logger zur Temperatureaufzeichnung im Boden und 2 Metern Höhe ausgelegt, Zuwachsraten vermessen und Gesundheitszustand der Bäume beurteilt. Körner arbeitet seit vielen Jahren zum Thema Waldgrenze aus pflanzenphysiologischer Sicht und nun auch schon lange mit Focus auf den Klimawandel. Der Oberhauser Zirbenwald ist somit ein Mosaikstein in einem weltweiten Beobachtungsnetzwerk. Man darf gespannt sein auf die Ergebnisse.

Im Sommer 2022 hat er den wahrscheinlich höchstgelegenen Baum Österreichs entdeckt – eine Zirbe oberhalb des Oberhauser

Zirbenwaldes auf 2.495 m Seehöhe gelegen. Ein Baum gilt als solcher, wenn er eine Mindesthöhe von 2 Metern aufweist. Somit hat dieser schöne Wald möglicherweise ein weiteres Superlativ, nachdem er ja schon der größte, in sich geschlossene Zirbenwald der Ostalpen ist.



Foto: © NPHT / Kleinlecher

Christian Körner bei der Zirbe im Oberhauser Zirbenwald auf 2.495 m Seehöhe und somit der höchsten Waldgrenze Österreichs.

Kulturlandschaft der Außenzone

Die Außenzone des Nationalparks umfasst weitgehend die im Nationalpark gelegene Kulturlandschaft, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im Vordergrund stehen. Insgesamt zählen rund 64.400 ha zur Außenzone.

Für diese Flächen gelten folgende Ziele:

- **Almen:** Für aktuelle oder zukünftige Anforderungen werden nationalparkgerechte Bewirtschaftungsmodelle entwickelt.
- **Wald:** Die Waldbewirtschaftung soll naturnah, kleinfächig, schonend und an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft orientiert sein. Die Multifunktionalität der Wälder in der Außenzone soll weiterentwickelt werden.



Foto: © NPHT / Lerch

Der jährliche Almbtrieb der Südtiroler Almbauern über den Krimmler Tauern vom Krimmler Achenal ins Ahrntal (im Bild von 2003). Rund 9 bis 13 Stunden dauert dieser Marsch für Mensch und Tier. Die Südtiroler Bauern haben schon im 19. Jahrhundert Almen im Oberpinzgau gekauft und lassen bis heute dort im Sommer Vieh weiden. Der traditionelle Rückweg ins Winterquartier geht über eine historische Transitstrecke.

Almen prägen die Hochlagen der Hohen Tauern

Die Unterteilung des Nationalparks in eine Kernzone und eine Außenzone hat ihren Ursprung in der engen Verzahnung von Urland (Fels-, Gletscher- und Schuttflächen) und Kulturland (Almen) – ein Charakteristikum des Parks.

Die Almen – jahrzehntelang bewirtschaftet und gepflegt – sind eine gelichtete, halboffene Landschaft mit enger Verzahnung von Wald und Grasland und vielfältigen

Übergangsbereichen und Randlinien, die im Laufe der Nutzungsgeschichte durch Umwandlung geschlossener Wälder vom Menschen geschaffen wurden. Dieser Landschaftstyp der Außenzone zeichnet sich gegenüber der Naturlandschaft der Kernzone durch eine von der extensiven Weidenutzung geprägten Artenvielfalt und ein strukturiertes Landschaftsbild aus. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Almen und ihrer hohen Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

NATIONALPARKZONE	Kärnten		Salzburg		Tirol	
	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)
AUSSENZONE	11.320	100	26.782	100	26.414	100
nicht beweidete Flächen	7.220	64	20.433	76	15.793	60
beweidete Flächen	4.100	36	6.349	24	10.621	40
KERNZONE	32.674	100	53.780	100	34.712	100
nicht beweidete Flächen	28.359	87	46.892	87	31.959	92
beweidete Flächen	4.315	13	6.888	13	2.753	8
GESAMTERGEBNIS	43.994	100	80.562	100	61.126	100

Übersicht der beweideten und nicht beweideten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern. Quelle: eb&p Umweltbüro GmbH – 2015-2016.

Naturschutzplan auf der Alm (Kärnten)

Seit 2008 wird in den Kärntner Schutzgebieten den Almbewirtschafter:innen der „Naturschutzplan auf der Alm“ angeboten. Spezielle naturschutzfachlich wertvolle Maßnahmen wie die Schaffung einer Lärchweide oder Schutz von Feuchtschneeflächen sowie Habitats für Tier- und Pflanzenarten werden über das Naturschutzprogramm abgewickelt. In Kärnten wurde in der abgelaufenen Förderperiode auf 40 Almen der Naturschutzplan auf der Alm umgesetzt davon im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten auf 18 Almen. Im Herbst wurden die Endabnahmen durchgeführt und aufgrund von Standardsätzen die Auszahlung an die Vertragspartner:innen vorgenommen. Mit 31.12.2022 lief die Förderperiode aus.

Wie geht es nun mit dem Naturschutzplan auf der Alm weiter. Um diese Frage abzuklären hat es in den Nationalparkgemeinden Informationsveranstaltungen gegeben. Unsere Almen beinhalten eine Vielzahl von Lebensräumen und sind Rückzugsgebiet vieler Tier- und Pflanzenarten. Bei sensiblen Standorten muss eine angepasste Nutzung vorgenommen werden, verbunden mit einem erhöhten Zeit- und Arbeitsaufwand.

Der Naturschutzplan wird nur in Kärntens Schutzgebieten angeboten. Als Maßnahmen werden naturschutzorientiertes Weidemanagement wie gezielte Beweidung und Nutzungsverzicht aber auch Biotopmanagement und Pflege, wie z. B. von strukturreichen Almweiden sowie von Lärchweiden, angeboten.

Naturschutzplan auf der Alm (Erstmaßnahme)

Im „Naturschutzplan auf der Alm“ wird die einmalige Wiederherstellung von wertvollen Lebensräumen wie Lärchweide, Schwenden von Magerweiden, Weidemanagement und Pflege, finanziell unterstützt. Der Aufwand geht über die jährlich notwendigen Pflegemaßnahmen hinaus.

Naturschutz auf der Alm (NAT-Alm)

Im „Naturschutz auf der Alm“ werden auf Almweideflächen jährliche Maßnahmen abgegolten (Beispiel – jährliche Pflege der Lärchweide – Äste zusammenräumen). Die Förderprogramme können von Almgemeinschaften wie auch Privatalmen beantragt werden. Beide Maßnahmen können auch zeitgleich auf derselben Alm durchgeführt werden. Im Maßnahmenplan ist eine Abgrenzung zwischen den Förderprogrammen ersichtlich. Die beantragten Maßnahmen müssen verbindlich umgesetzt werden.

Die Anmeldung erfolgt in der Nationalparkverwaltung. Diese leitet die vorliegenden Anmeldungen an die zuständige Förderstelle der Kärntner Landesregierung weiter. Die Förderstelle nimmt dann mit den Antragsteller:innen Kontakt auf um die weiteren Arbeitsabläufe abzuklären. Auch in Zukunft soll mit solchen Förderprogrammen die Vielfalt an Lebensräumen und Arten im Schutzgebiet abgesichert werden.

Bei Fragen zum „Naturschutzplan auf der Alm“ sowie „Naturschutz auf der Alm“ ist mit der zuständigen Stelle beim Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 8 Umwelt, Wasser und Naturschutz, Kontakt aufzunehmen.



Foto: © Duppert

Begehung der Brunnalm im Mölltal mit Altbäuerin. Die Sinnhaftigkeit einer Einsaat nach dem Schwenden wird besprochen. Rechts die Wiederherstellung einer Klauensteinmauer auf der Brunnalm.



Foto: © Duppert

Projekte Salzburg



Foto: © NPHT / Lerch

Bäuerinnen und Bauern als engagierte Partner des Nationalparks in Salzburg

Eine nachhaltige Nutzung trägt zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft bei, wobei die Art und Intensität der Nutzung entscheidend für das Vorkommen und den Zustand zahlreicher Arten und Lebensräumen ist. Viele der naturschutzfachlich wertvollen Biotoptypen wurden durch traditionelle Almwirtschaft geschaffen und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie deren Habitate sind von der Fortführung einer extensiven Nutzung und Pflege abhängig. Die Bewirtschaftung soll daher an den natürlichen Gegebenheiten ausgerichtet, standortangepasst und kreislaufbezogen sein.

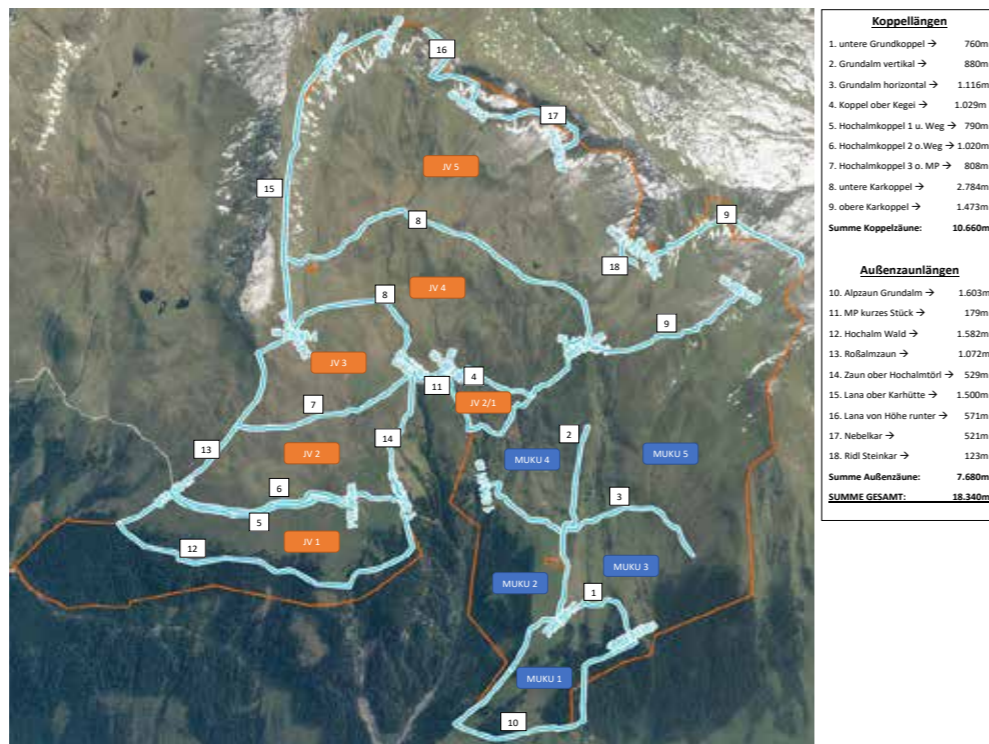
Unterstützung von Bemühungen rund um die heimischen Haustierrassen

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Noriker Zuchtvereine P2-Niedernsill und P5-Mittersill in der Nationalpark-Region fand am 16. Oktober 2022 die traditionelle Vereinsschau der Noriker Pferde in Niedernsill statt.

121 Norikerstuten und 4 Deckhengste wurden in 11 Gruppen eingeteilt und in 3 Vorführingen beurteilt und prämiert. Die Bemühungen der Züchter:innen rund um den Arterhalt dieser heimischen Haustierrasse unterstützt die Salzburger Nationalparkverwaltung im Rahmen der Förderung zur Erhaltung der Kulturlandschaft.

Vorzeigeprojekt „Standortangepasstes Weidemanagement auf der Lachalm“

Auf der Lachalm im Hollersbachtal wurde im Jahr 2022 ein standortangepasstes Weidemanagement umgesetzt. In der Projektierung wurde eine umfangreiche Koppelwirtschaft geplant. Dadurch soll gewährleistet werden, dass alle Almweiden standortangepasst abgeweidet werden. Vor allem die selektive Beweidung der Alm mit bereichsweiser Verbrauchung und andererseits Überbeweidung soll dadurch verhindert werden. Langfristig soll dadurch der gute Erhaltungszustand des FFH-Lebensraums 6230* (Artenreicher montaner Borstgrasrasen) gewährleistet werden.



Zaunverläufe auf der Lachalm. Quelle: Julia Altenberger.

Projekte Tirol



Foto: © NPHT / Stötter

Alp Culm da Sterls in Graubünden - Schutz von Schafen durch ständige Behirtung mit Nachtpferch und Herdenschutzhunden.

Fachexkursion Herdenschutz Schweiz

Die Rückkehr der Großen Beutegreifer stellt viele Akteur:innen im Alpenraum vor große Herausforderungen. Im Juli 2022 besuchte eine Gruppe aus dem Tiroler Anteil des Nationalparks, bestehend aus Grundbesitzer:innen, Almbauern, Schafhaltern, Behördenvertreter:innen und Verwaltung den Kanton Graubünden in der Schweiz. Die gemeinsam mit der Schweizer Landwirtschaftsberatungseinrichtung AGRIDEA organisierte Exkursion sollte insbesondere die aktuelle Situation der Rückkehr des Wolfes in der Schweiz aufzeigen.

Seit rund 20 Jahren wandern regelmäßig Wölfe aus den umliegenden Ländern in die Schweiz ein. 2012 bildete

sich in der Calandaregion (Kanton Graubünden & St. Gallen) das erste Rudel, welches sich jährlich fortpflanzte. Die Wolfspopulation in der Schweiz hat in den letzten Jahren enorm zugenommen, sie wird aktuell auf 150 Individuen geschätzt. Auch in Deutschland und Österreich nimmt die Zahl der Wölfe ständig zu. Dies stellt die Nutztierhalter:innen vor eine große Herausforderung. Im Rahmen der Exkursion wurden 3 Alpungsbetriebe besucht, welche im Wolfsgebiet ihre Schafe und Rinder sömmeren und vor den Wölfen schützen. Zusätzlich wurden Vorträge von verschiedenen Fachleuten organisiert und es gab Möglichkeiten zur Diskussion mit Fachleuten aus der Verwaltung und aus der Praxis.

Neues Projekt des Freiwilligenzentrums Osttirol in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark

Auf den Almen im Nationalpark ist im Laufe der Jahrtausende ein kleinräumiges Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen entstanden, dessen Biodiversität nur durch die mühevollen Arbeit der Almbewirtschaftler:innen gewährleistet wird. Bei einem ersten Pilotprojekt haben sich im September Freiwillige auf der Oberseebachalm in St. Jakob in Deferegggen getroffen, um die Almbewirtschaftler:innen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Damit soll ein kleiner Beitrag geleistet werden, um diese einzigartige Natur- und Kulturlandschaft und damit auch den Lebensraum ihrer Tiere wiederzubeleben und zu erhalten.



Foto: © NPHT / Steiner

Es gilt die Almflächen offen zu halten.

Bildung & Besucherinformation

Kooperation des Nationalparks mit der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Lienz

Hier werden die angehenden Almbewirtschafter:innen für den Nationalpark, für Natura 2000 und vor allem für die Erhaltung einer struktur- und artenreichen Almwirtschaft sensibilisiert. Im Frühjahr werden in einem Theorie- und Praxisteil die Grundlagen des Schutzgebietswesens und die Zusammenhänge zwischen Almwirtschaft und Biodiversität gelehrt. Im Praxisteil lernen die Schüler:innen, welche Maßnahmen auf Almen notwendig sind und wie diese ökologisch nachhaltig umgesetzt werden. Ebenso werden die Hochgebirgsökologie und die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Almwirtschaft vermittelt.



Foto: © Angermann

Bereits seit mehreren Jahren findet der Praxisteil auf der Dorferalm statt. Die Mitglieder der Argrargemeinschaft leiten die Arbeiten und geben den Schüler:innen viele Tipps für die Maßnahmenumsetzung und die tägliche Arbeit auf Almen.

LEADER Projekt „Kulturlandschaftselemente Nationalparkregion Hohe Tauern Tirol“

Der Nationalpark weist eine Vielzahl wertvoller, historischer Kulturlandschaftselemente auf. Diese meist in Zusammenhang mit der bäuerlichen Kultur und dem Handelswesen entstandenen Bauwerke, wie Trockensteinmauern (Klaubmauern), Almhütten und Almställe, „Heuschupfen“ und Holzzäune, sind noch heute wertvolle Zeugen alter handwerklicher Tätigkeit im Alpenraum. Neben dem Hinweis auf die Geschichte eines Ortes und seiner Menschen haben diese Bauwerke auch ökologisch eine große Bedeutung, da sie ob ihrer besonderen Bauweise und der Errichtung aus Naturmaterialien unterschiedlichsten Pflanzen und Tieren Lebensraum, Nahrungsstelle oder ähnliches sind.

Vielerorts in den Gemeinden des Nationalparks gelegen, geraten diese Bauelemente dennoch mehr und mehr in Vergessenheit und werden dem Verfall freigegeben. So droht die Gefahr kostbare Kulturgüter zu verlieren. Das Projekt beabsichtigt eine Erhebung der Kulturland-

schaftselemente in der Nationalparkregion. Zusätzlich ist aber eine Steigerung der Wertschätzung gegenüber und das wieder in den Fokus bringen dieser kulturhistorischen Errungenschaften beabsichtigt. Die Entdeckung der Kulturlandschaftselemente auf neue Weisen (z. B. kulinarisch, naturheilkundlich, geschichtlich) stärkt die bewusste Wahrnehmung und sensibilisiert hinsichtlich ihrer Bedeutung.



Foto: © NPHT / Steiner

Ein alter Käsekeller auf den Jagdhausalmen im Defereggental.

Unter Einbezug der Menschen vor Ort werden Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen angeregt, um bestehende Strukturen zu erhalten. Die Weiterentwicklung dieser landschaftsprägenden Bauwerke im modernen Bauwesen soll ihre fortführende Errichtung wahren. Die Projektergebnisse können in bestehende Museumsstrukturen (Regionalmuseen), sowie verschiedene Ausstellungen eingebunden werden und so einen wertvollen Beitrag zur Wissensvermittlung liefern.



Foto: © Geyer

Klaubsteinmauern sind wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen. In traditioneller Bauweise grenzen diese als natürliche Zäune die Weiden ab.



Die österreichischen Nationalparks haben einen gesetzlich festgelegten Bildungsauftrag. Gemäß der Nationalparks Austria Strategie (2020+) spielen die österreichischen Nationalparks seit ihrer Gründung eine wichtige Rolle in der nationalen Umweltbildung.

Die Bildungsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern hat das Ziel, Begeisterung für die Natur zu wecken, Akzeptanz und Sympathie für den Naturschutz – sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen – zu fördern und damit letztlich ein ganzheitliches Verständnis für das Schutzgebiet und die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion zu schaffen. Einige Bildungsangebote des Nationalparks sind länderübergreifend, andere länderspezifisch nach bestimmten Schwerpunkten konzipiert. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich, vermittelt Kompetenzen, ist erlebnisorientiert und speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die Umsetzung der Bildungsarbeit erfolgt vorzugsweise durch Nationalpark Ranger:innen.

Foto: © NPHT / Reifmüller



Natur- und Umweltbildung sowie eine qualitativ hochwertige Besucherinformation nehmen im Nationalpark Hohe Tauern einen besonderen Stellenwert ein. Dabei werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Vermittlung der weltweiten Nationalparkidee
- Festigung der Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- Vermittlung von Wissen über ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge
- Wecken von Verständnis für Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- Motivierung zur aktiven Naturerfahrung in einer unberührten Naturlandschaft und naturnahen Kulturlandschaft
- Hinführen zu umweltgerechtem Handeln und Verhalten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit

Die Ranger:innen und Rangertouren in Tirol werden ausgestattet von:



In Salzburg werden die Ranger:innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



In Tirol werden die Ranger:innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



Das Feriapraktikant:innen Programm von Salzburg wird finanziell unterstützt von:



Für die Ausrüstung beim Bergwandern sorgt:



Nationalpark Ranger:innen



Foto: © Berg im Bild / Glantschnig

Die Nationalpark Ranger:innen sind weltweit die „Visitenkarte“ von Nationalparks und Bindeglied zwischen Mensch und Natur.

Als wichtige Botschafter:innen des Schutzgebietes teilen sie ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark Bildung und fungieren als Vermittler:innen zwischen der weltweiten Nationalparkidee und der Möglichkeit des individuellen Erlebens. Sie begeistern Jung und Alt bei Touren im Nationalpark, setzen Bildungsprogramme wie „Mobile Klima- und Wasserschule“ oder Wanderausstellungen in Schulen Kärntens, Salzburgs und Tirols um und inszenieren in den Bildungseinrichtungen des Nationalparks komplexe Phänomene der Natur. Sie sind bestens ausgebildete Spezialist:innen und vermitteln die Eigenschaften und Gegebenheiten von Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern und die regionalen Besonderheiten wie kein anderer. Sie weisen die Besucher:innen auf die Verhaltens- und Sicherheitsregeln im Nationalpark und auf die unzähligen Informationsangebote (Schautafeln, Ausstellungen, Broschüren etc.) hin. Letztlich unterstützen sie wesentlich diverse Naturraum- und Forschungsprojekte im Nationalpark und führen auch die Gebietsaufsicht durch.

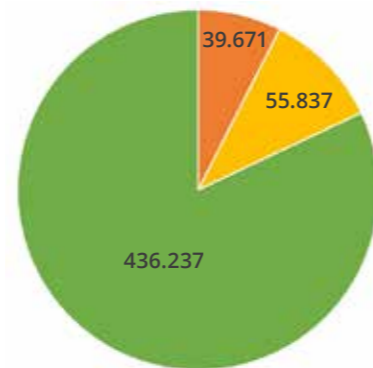
Im Jahr 2022 waren

- 24 Ranger:innen ganzjährig,
- 8 saisonal bzw. extern und
- 41 Praktikant:innen

für den Nationalpark im Einsatz um die Nationalparkidee und den Nationalpark Hohe Tauern den Gästen informativ und spannend zu präsentieren.

Besucherbetreuung

Jährlich besuchen rd. 2,5 Mio. Menschen den Nationalpark Hohe Tauern. Ein wichtiges Bindeglied zu den Gästen stellen die Nationalparkzentren und –ausstellungen, unsere Ranger:inntouren und „Meet a Ranger Stationen“ dar. Das reichhaltige Angebot für Schulen in Form von Partnerschulunterricht, Projektwochen und Angeboten in unseren Bildungszentren ergänzt die direkte Betreuung der Gäste.



- **Betreute Schüler:innen:** Schulevents, Partnerschulprogramme, Bildungszentren, Camps ...
- **Betreute Besucher:innen:** Tourenprogramme, Ausstellungsführungen, Meet a Ranger Stationen, Vorträge, sonst. Events (z.B. Erntedankfest ...)
- **Frequenz Besucherzentren:** In 12 von insg. 26 Besucherzentren/ Ausstellungen systematisch erfasst.

Abschlussprüfung

Im Dezember haben 6 neue Kandidat:innen die Abschlussprüfung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“ abgeschlossen (siehe Seite 16).

Swarovski Waterschool: Vision & Ziele

SWAROVSKI
WATERSCHOOL

Die Vision der Swarovski Waterschool zielt darauf ab, heutigen und zukünftigen Generationen eine nachhaltige Wasserwirtschaft in Theorie und Praxis näherzubringen, diese lebensnotwendige Ressource für Gesellschaft und Natur zu erhalten und so das Wohl der Menschen in diesen Regionen langfristig zu sichern. Daher freuen wir uns, dass wir das Partnerschaftsabkommen zwischen Swarovski und dem Nationalpark Hohe Tauern im Jahr 2022 erneut um 3 Jahre verlängern konnten!

Zu Beginn besuchten ausgebildete Wasserschullehrer:innen vor allem die Schulen in den Bundesländern Tirol, Salzburg und Kärnten. Seit 2 Jahren bieten wir in einer erfolgreichen Kooperation mit Teach for Austria auch Wasserschulunterricht im Osten Österreichs an. Die Swarovski Waterschool ist aktuell weltweit in 8 Ländern aktiv: Österreich, Indien, China, Uganda, Brasilien, USA, Thailand und Australien. Das pädagogische Angebot der Wasserschule hat seit dem Jahr 2000 bereits rund 100.000 Schüler:innen und Pädagog:innen erreicht – über 3.000 Schüler:innen allein im Jahr 2022!

In den Klassen sowie in einer entspannten Unterrichtsatmosphäre im Freien geben gut ausgebildete Wasserschullehrer:innen einen praktischen, fantasievollen Einblick in die Grundlagen einer nachhaltigen, verantwortungsbewussten Wasserwirtschaft und damit verbundener Sachlagen.



Foto: © Berg im Bild

Die Untersuchung der heimischen Gewässer bringt den Kindern die Ökologie unserer Gewässer bei und schafft so ein Verständnis für den Schutz der wertvollen Ressource.

VERBUND-Klimaschule



Ende 2022 fand die 27. Internationale Klimakonferenz (COP) in Sharm El-Sheikh statt. Wie aus den Medien bekannt, waren die konkreten Ergebnisse eher ernüchternd. Dabei standen wichtige Themen auf dem Programm wie die Mitigation, also die Reduktion von CO₂-Emissionen. Maßnahmen zur Klimaanpassung, etwa Renaturierungen oder Anbau klimaresistenter Getreidesorten. Unter den Stichworten „Loss and Damage“ wurde die Frage diskutiert, wie durch die Klimakatastrophe entstandene Schäden kompensiert werden können.

Jeder der mit offenen Augen durch sein Leben geht, sieht Dinge, die dem Klimawandel zuzusprechen sind aber auch Dinge, die man tun kann um die Welt ein kleines Stück lebenswerter zu machen – und genau hier setzt die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern an.

In den insgesamt 4 Klimaschul-Tagen erfahren die Schüler:innen in einem interdisziplinären Unterrichtsmodell, was „Klima“ überhaupt ist, wie es gemessen werden kann und welche Faktoren Einfluss auf das komplexe Klimasystem haben. Ebenso wird darüber gesprochen, wie sich das Klima verändert hat, welche Rolle hier menschliche

Aktivitäten spielen und zu welchen Folgen die Klimaänderungen im Alpenraum und weltweit führen.

Die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern kann von allen Schulen in Kärnten, Salzburg und Tirol kostenlos gebucht werden. Seit der Gründung im Juni 2010 haben bereits über 32.000 Schüler:innen am Klimaschul-Unterricht teilgenommen.



Foto: © Kleinsasser

Zielgruppengerecht wird das Klima anhand anschaulicher Phänomene verständlich gemacht.

Partnerschulen, Camps & Tagesangebote

Kinder und Jugendliche, die in der Nationalparkregion aufwachsen, für Natur- und Umweltschutz zu sensibilisieren, ist Ziel des Partnerschulprogramms, das seit vielen Jahren von Ja! Natürlich gefördert wird. Die Partnerschaft wurde in allen 3 Nationalparkländern verlängert und ermöglicht es den Unterricht kostenlos zu gestalten.

Mit spannenden Unterrichtsmodulen, Exkursionen in die Natur und die Begleitung durch engagierte Ranger:innen erreicht das Partnerschulprogramm des Nationalparks jedes Jahr tausende junge Menschen aller Altersstufen. Das Netzwerk der Partnerschulen ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Neben Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz ist auch das Modul „So schmeckt die Natur!“ fixer Bestandteil des Programms. Dabei wird den Kindern und Jugendlichen der Wert regional hergestellter Lebensmittel nahegebracht. Wo viel gelernt wird, muss auch gefeiert werden. In Salzburg fand im Juni in Niedersill das beliebte Partnerschulfest mit vielen Rätsel-, Wissens- und Aktionsstationen für rund 1.400 Burschen und Mädchen statt.



Foto: © NPHT / Pecile

Wildtierstation beim Partnerschulfest in Niedersill. Die Kids lernten vieles über die heimischen Wildtiere und ihre Besonderheiten kennen.

In Kärnten feierten die vierten Klassen der Partnernovolksschulen im Besucherzentrum Mallnitz den Abschluss der Ausbildungszeit. In Tirol nahmen im vergangenen Schuljahr rund 2.100 Kinder aus 17 Schulen am Programm teil, die langjährige Partnerschaft mit dem Bildungszentrum Kals wurde verlängert.

Camps & Tagesangebote

Das attraktive Angebot für Schulen und Jugendgruppen wird in den Sommermonaten von Sommercamps und wöchentlichen Tagesangeboten für Kids ergänzt.

In Salzburg werden seit einigen Jahren auf der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal Wildniscamps angeboten, welche Kindern und Jugendlichen ein mehrtägiges Erleb-

nis abseits von Technik und Komfort ermöglichen. Schnell vergessen die Teenies, dass das Handy nicht funktioniert und wie sich das Übernachten im Freien, das eigenständige Feuer machen, die Orientierung in der Natur etc. das eigene Verhalten verändert. In Tirol und Kärnten gehen die Nationalparkspürnasen und der Jungforscherclub auf wöchentliche Entdeckungsreise.



Foto: © NPHT / Baldinger

100 Kinder aus Österreich und Deutschland nahmen dieses Jahr an den Wildniscamps im Obersulzbachtal teil.



Foto: © NPHT / Tirol

Das Wassercamp der Swarovski Wasserschule findet seit 15 Jahren im Haus des Wassers statt. Die Inhalte der Wasserschule und das Naturerlebnis stehen im Mittelpunkt. Ebenso lang bucht sich bereits der DAV München Oberland mit 12 „Wasserratten“ und 2 Betreuern im Partnerbetrieb Zirbenhof für eine Woche ein.



Foto: © Winkler

Kinder zwischen 6 und 10 Jahren konnten in den Sommerferien beim Jungforscherclub in Kärnten ganz was Besonderes erleben. Gemeinsam mit Nationalpark Ranger:innen ging es auf Abenteuertouren durch Wälder und Berge.

Junior Ranger:in, Youth at the top und Ferialer:innen



Foto: © NPHT / Zeiner

Youth at the top: Am jährlichen alpenweiten Schwerpunkttag von ALPARC nahmen auch die Tiroler und Kärntner Junior Ranger:innen teil. 2022 stand das Wasser in all seinen Facetten im Mittelpunkt. Den Fotowettbewerb im Rahmen von Youth at the top gewann Simon Zeiner.

Diese beliebten Angebote des Nationalparks Hohe Tauern richten sich an die Jugendlichen ab 12 Jahren bis hin zu Studierenden. Gerade auch für diese Altersgruppe ist es dem Nationalpark ein Anliegen, einen Bezug zur Natur herzustellen und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Das Junior Ranger:innen Programm wird bereits seit 2003 angeboten und erfreut sich großer Beliebtheit. Zwei Wochen können die Teenies im Nationalpark mit unseren Ranger:innen erleben und lernen, was es heißt ein:e Ranger:in zu sein. Youth at the top – ein alpenweiter Aktionstag – ist aufgrund der Initiative von ALPARC (Netzwerk alpiner Schutzgebiete) entstanden und findet im Nationalpark Hohe Tauern im Rahmen der Junior Ranger:in Ausbildung in Kärnten und Tirol statt. Weiters ist der Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg mit seinen Angeboten an Ferialjobs der größte Ferienarbeitsplatzgeber für Schüler:innen und Studierende in der Region.



Foto: © NPHT / Egger

Mit dem „Öffi“ reisten 2022 wieder 16 Junior Ranger:innen im Alter zwischen 12 bis 14 Jahren im Rahmen ihrer zweiwöchigen Ausbildung im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Die Grundlagen und Zusammenhänge zur Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern wurden mit viel Wissen und Spass erarbeitet. Eine schweißtreibende Wanderung zum Auge Gottes (Bild) wurde von den Kids ohne Probleme bewältigt.

In Salzburg nutzten wiederum 30 Schüler:innen und Student:innen ab 16 Jahren aus der Nationalparkregion Hohe Tauern in Salzburg die Möglichkeit ein spannendes Ferialpraktikum zu absolvieren. In den Monaten Juli, August und September waren diese in den Infohütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgten dort für einen direkten Kontakt mit den Gästen und Einheimischen.



Foto: © NPHT / Keuschnig

Junior Ranger:innen Kärnten: 2022 wurden im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 14 Mädchen und Burschen zwischen 13 und 15 Jahren zu Junior Ranger:innen ausgebildet, die in den kommenden Jahren den „echten“ Nationalpark Ranger:innen unter die Arme greifen. Natur- und Nationalparkkunde aber auch mitanpacken standen am Programm. Das Highlight war die Übernachtung auf der Adolf-Noßberger-Hütte und das Kennenlernen des Wiener Höhenweges.

Projektauftritt zum Mallnitzer Adventweg fand großen Anklang

Ab dem kommenden Jahr ist die Nationalparkgemeinde um ein weiteres Highlight reicher: Dann startet nämlich der Mallnitzer Adventweg. Zur Vorstellung des „Mallnitzer Advents 2023“ luden das Nationalpark-Besucherzentrum, Projektträger Tourismusverband Mallnitz und das Projektteam bereits am 25./26. November 2022. Dabei nutzte man die Tage, um sich umfassend auf die stille Zeit in diesem und kommenden Jahr einzustimmen.

Zum Auftakt des „Mallnitzer Advents 2023“ luden die Akteur:innen bereits im November 2022.



Foto: © Rupitsch

Kindermagazine



Ranger Rudi Kindermagazin

Jährlich erscheinen 4 Ausgaben des Kindermagazins. Ranger Rudi nimmt die Kinder mit in die Welt des Nationalparks und vermittelt anhand „persönlicher“ Gespräche mit den Tieren im Nationalpark Hohe Tauern die Wichtigkeit dieses Schutzgebietes. Das Kindermagazin „Ranger Rudi“ wird vierteljährlich an alle Partnerschul-Schüler:innen in der Nationalparkregion in den Schulstufen 3. bis 6. verteilt und kann in der Nationalparkverwaltung Salzburg für einen Unkostenbeitrag von € 10/Jahr abonniert werden.



Nationalparkmagazin für Kinder

Das sechzehnseitige Magazin, das zum Lesen, Basteln, Lernen und Rätselraten anregt, richtet sich an Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren und wird an den Nationalpark-Partnerschulen sowie in der Region kostenlos verteilt. Mit dem Nationalparkmagazin für Kinder haben auch junge Naturbegeisterte ihre eigenen News aus dem Nationalpark. Das Nationalparkmagazin für Kinder erscheint zweimal pro Jahr und kann beim Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Telefon 04825/6161 oder per Mail nationalpark@ktn.gv.at kostenlos angefordert werden.

Bergwerk digital

Während der Sommermonate wurde das Nationalpark Schaubergwerk Hochfeld „Blick ins Tauernfenster“ in Neukirchen am Gr. von der Kärntner Firma Purple Shift für eine virtuelle Bergwerkstour digitalisiert. Dafür wurde zu Beginn das Bergwerk in 3D gescannt und anschließend wurden bei den wichtigsten Punkten noch Interviews mit dem Nationalpark Ranger Herbert Hofer geführt. Die virtuelle Bergwerkstour ist ab Frühjahr 2023 auf der Homepage www.hohetauern.at zu sehen.



Lehrlingsprojekte mit Mehrwert

Diesen Sommer haben 2 renommierte Pinzgauer Bauunternehmen ihre Lehrlingsprojekte in Zusammenarbeit mit der Salzburger Nationalparkverwaltung im Schutzgebiet umgesetzt. Die Firma Empl Bau aus Mittersill hat mit ihren Lehrlingen die Fundierung für ein Outdoor-Teleskop der Firma Swarovski Optics im Oberulzbachtal geplant und umgesetzt. Holzbau Maier aus Bramberg hat das Forschungsrevier Habachtal mit einer neuen jagdlichen Infrastruktur ausgestattet. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind unsere Entscheidungs-

träger von morgen. Projekte wie jene der Firmen Empl Bau und Holzbau Maier ermöglichen es dem Nationalpark Hohe Tauern Jugendliche für sein abwechslungsreiches Aufgabengebiet zu sensibilisieren. Die Themen sind vielfältig und reichen von der Kulturlandschaft, über das Forschungsrevier bis hin zur Umsetzung von Besucherattraktionen. Für die Lehrlinge der beiden Oberpinzgauer Handwerksbetriebe waren die Projektstage eine Erfahrung, die sie nicht vergessen werden und bei dem auch der Spaß nicht zu kurz kam.



Foto: © NPHT / Gfrerer



Foto: © NPHT / Gfrerer

Die Lehrlinge von Holzbau Maier haben das Forschungsrevier Habachtal mit neuer Infrastruktur ausgestattet. Bei Empl Bau wurde das Fundament für ein Outdoor Teleskop umgesetzt.

Umweltzeichen für Haus des Wassers

Das Haus des Wassers des Nationalparks Hohe Tauern in St. Jakob in Deferegggen wurde im Mai 2022 mit dem Österreichischen Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen ausgezeichnet.

Nicht nur durch die bestehende ISO-Zertifizierung, die für alle im Nationalpark durchgeführten Bildungsprogramme angewendet wird, sondern auch durch das Österreichische Umweltzeichen ist ein qualitativ hochwertiger und an Nachhaltigkeit orientierter Unterricht gewährleistet. Bei der Erstellung des Bildungsprogrammes wird im Allgemeinen großen Wert auf die weltweiten Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (global SDGs) gelegt. Im Besonderen sind dies die Bedeutung des reinen Wassers und der Hygiene, die Betrachtung des Lebens unter Wasser und am Land sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Die Zusammenarbeit mit Bildungspartnern und die SDG-Kategorisierung der Bildungsinhalte ermöglichen es dem Haus des Wassers, die Ziele zu erreichen.

Beim Management des Hauses wird besonders auf soziale,

ökonomische und ökologische Aspekte geachtet. Um das Umweltzeichen zu erlangen, wurden die Bereiche Energie, Wasser, Abfall, Beschaffung und Mobilität genau analysiert. Die Kennzahlen zu Stromverbrauch, Heizung und Wassergebrauch sind auf der Homepage veröffentlicht worden und werden laufend monatlich erfasst. Durch eigenes ökologisches Wirtschaften, verbesserte Mülltrennung und Bewusstseinsbildung bei den Kursteilnehmenden wird versucht, die Werte zu verbessern.

Zirka 1.300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene besuchen jährlich die Kurse im Haus des Wassers. Mit dem Österreichischen Umweltzeichen bietet der Nationalpark nun ein weiteres Qualitätsmerkmal.

www.hohetauern.at/hausdeswassers



Nationalpark Akademie



Foto: © NPHT / Guggenberger

Im Rahmen der Botanischen Hochgebirgstage wurden 2022 die Ergebnisse der Vegetationskartierung besprochen. Botanische Highlights sowie wertvolle Zeigerpflanzen und Lebensraumtypen wurden besprochen.

Seit 1997 bietet die Nationalpark Akademie Seminare, Tagungen und Workshops zu natur- und nationalparkbezogenen Themen an. Als Erwachsenen-Bildungsangebot der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol werden jährlich 12 Veranstaltungen konzipiert, organisiert und durchgeführt. Als Ausbildungszentrum für „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger“ bietet die Nationalpark Akademie auch Lehrgangseminare an, welche für die Ausbildung anrechenbar sind. Weiters werden seitens der Verwaltungen Kärnten und Tirol noch weitere Seminare angeboten, welche im Nationalpark Akademie Jahresprogramm zusammenfließen.

Webinfo: www.hohetauern.at/bildung



Foto: © NPHT / Mattersberger

Die Landschaft zu lesen lernten die Teilnehmenden auf einer spannenden Reise mit Ethnobotaniker Michael Machatschek.

VERANSTALTUNG	Teilnehmende
Bedrohter Lebensraum – Amphibien & Reptilien in einer sich verändernden Welt	16
Environmental English	15
NaturTour – Spannende Geschichten aus der Pflanzenwelt	19
FFH-Lebensraumtypen – erkennen und richtig ansprechen	18
Gruppen Outdoor leiten und führen	12
Anpassungsstrategien & Artenvielfalt – Zoologie & Botanik Teil I	19
Botanische Hochgebirgstage 2022	19
Landschaft in Bewegung – Die Geologie der Hohen Tauern	22
Greifvögel, Falken und Eulen im Nationalpark Hohe Tauern	18
Sustainable Development Goals – Neue Herausforderungen im Bildungsbereich	16
Landschaft der Furcht	53
Risikomanagement für Alpine Naturgefahren	33
Waldwildnis	25
Landart: Wiese, Wald & Wasser	8
Kleintiere im Gebirgsfluss	9
Workshops: Filzen, Papierschöpfen, Korbflechten	11
Innovationen im Wildtiermonitoring – 2. Mallnitzer Tage	26
Der Wolf in Kärnten – Konflikte und Lösungsansätze	81
Praktisches Notfallmanagement und sicheres Bestimmen von Heil- und Giftpflanzen	19
Seebachtal – eine Wanderung zu charakteristischen Vegetationstypen und Pflanzenarten	13
Nationalpark-Vortragsreihe in Mallnitz	126
Schneitelung von Flurgehölzen und die ökologischen Wirkungen auf die Kulturlandschaft	14
Pilze im Ökosystem Wald verstehen – erkennen – verwenden	18
Natur erleben für ALLE	9
Der Nationalpark Hohe Tauern als Lernfeld für vorwissenschaftliches Arbeiten	74
Wildtierökologie und Tourenplanung im Winter	21
26 Veranstaltungen	714

Besucherzentren & Infrastruktur

26 Besucherzentren in den Nationalparkgemeinden bieten den Nationalparkbesucher:innen einen ersten Einstieg in den Hochgebirgs-Nationalpark Hohe Tauern. Modernste und spannende Ausstellungen, welche oftmals jährlich durch Sonderausstellungen ergänzt werden, führen durch verschiedene „Nationalparkwelten“ vom Kleinen ins Große.

Neben den Zentren führen Themenwege in viele Nationalparktäler, welche interessante Informationen zum Nationalpark sowie zu den Besonderheiten des jeweiligen Tales bieten. An den Ausgangspunkten, zu vielen frequentierten Wanderzielen, bieten Nationalpark-Infopoints und Parkplätze den Nationalparkbesucher:innen einen idealen Einstiegspunkt. Diese breite Angebotspalette ermöglicht lenkende Besuchermaßnahmen und wertet die touristische Infrastruktur der Region auf.

Zentren/Ausstellungen des Nationalparks

- Besucherzentrum Mallnitz
- Nationalparkinformation Winklarn
- Oberstbergmeisteramt, Obervellach
- Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Haus der Steinböcke, Heiligenblut
- Ausstellung Nationalpark, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Holler im Klausnerhaus, Hollersbach
- Tauernwege, Mittersill
- Ökologischer Fußabdruck, Hollersbach
- Nationalpark-Panorama Resterhöhe, Hollersbach
- Gletscher-Klima-Wetter, Uttendorf
- Nationalparkzentrum Mittersill
- Smaragde & Kristalle, Bramberg
- Leben unter Wasser, Fusch
- (M)Ursprung, Muhr im Lungau
- Könige der Lüfte, Rauris
- Nationalpark Gallery, Kaprun
- Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Hüttschlag
- Blick ins Tauernfenster, Neukirchen am Großvenediger
- Zirbenausstellung, St. Jakob im Deferegggen
- Nationalpark-Welcome Bereich, Tourismushaus Lienz
- Jenseits der Zeit, Virgen
- Großglocknerpanorama, Kals am Großglockner
- Nationalparkhaus Matri in Osttirol
- Glocknerwinkel, Kals am Großglockner
- Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus, St. Jakob i. Def.



Foto: © Pacheiner

Einen ersten Einblick in den Nationalpark Hohe Tauern gewähren die modernen Besucher- und Bildungszentren sowie die abwechslungsreichen Themenwege zu verschiedenen Schwerpunkten.

Naturjuwel Stappitzer See – Naturerleben für ALLE

Auf Initiative der ARGE Naturerlebnis Kärnten entstanden im Rahmen des Projekts „Naturerleben für ALLE“ 12 barrierefreie Naturangebote für 10 Kärntner Regionen und Schutzgebiete. Die Nationalparkgemeinde Mallnitz und der Nationalpark Hohe Tauern wurden in diesem Zusammenhang mit der Aufgabe betraut im Seebachtal ein solches Naturerlebnis zu schaffen.

Das Seebachtal mit dem Naturjuwel Stappitzer See gehört zu den schönsten Hochgebirgstälern der Hohen Tauern und bietet mit einem nahezu ebenen Talboden, tosenden Wasserfällen, dem kristallklaren Seebach und einer imposanten Gipfelloandschaft beste Voraussetzungen für vielfältigen Naturgenuss. Um Familien mit Kinderwagen, Menschen mit Behinderung, aber auch älteren Personen dieses Outdoor-Erlebnis gleichermaßen zu eröffnen, wurde der Wanderweg bis zum See barrierefrei gestaltet. Neben der Adaptierung von Pkw-Stellplätzen und Wegbeschaffenheit, investierte man im Rahmen des Projekts auch in für alle Zielgruppen gleichermaßen nutzbare Ruhemöglichkeiten, barrierefreie Beschilderung und Zugänge, Adaption der Sanitäreinrichtungen sowie 2 Sinnes-Erlebnisstationen.

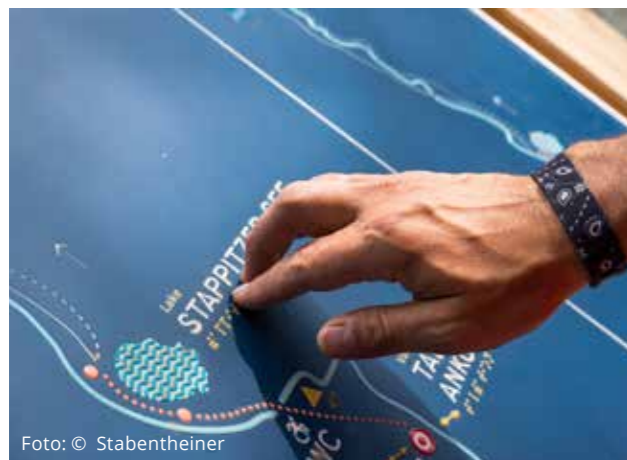


Foto: © Stabentheiner

Die Infopoints wurden auch in Brailleschrift gestaltet.

Die Eröffnung des barrierefreien Wanderwegs fand am 16. September 2022 statt. Dass sich die Investition gelohnt hat, bestätigt neben dem positiven Feedback der Besucher:innen auch die Auszeichnung mit dem ÖZIV-Gütesiegel für Barrierefreiheit, welches im Rahmen der Eröffnung überreicht wurde.

Ausstellung Rauris

Die Ausstellung „Könige der Lüfte“ in Rauris hat sich seit Bestehen mit dem Leben von Bartgeier, Gänsegeier, Steinadler und Co auseinandergesetzt. Um die Ausstellung wieder zu attraktiveren und für Besucher:innen wieder interessanter zu gestalten wird aktuell an einer Erneuerung der Ausstellung gearbeitet. Der Auftrag zur Neugestaltung erging an den Ausstellungsplaner Zangl ULTD. Das Thema der neuen Ausstellung wird zukünftig alle 3 Rauriser Täler mit ihren Besonderheiten beleuchten. Der Bogen spannt sich vom historischen Goldbergbau, über die Wiederansiedelung der Bartgeier bis hin zur Kulturlandschaft in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern. In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Rauris wird es auch ein neugestaltetes Welcome Center für Gäste geben.

ST Vista Standorte

Im Sommer 2022 hat die Salzburger Nationalparkverwaltung an 3 Standorten die neuen ST Vista der Firma Swarovski Optics installiert. Die Teleskope bieten am Kitzsteinhorn und im Gasteiner Nassfeld ganzjährig und im Obersulzbachtal während der Sommermonate scharfe Aussichten in den Nationalpark. Die hervorragende Qualität der Teleskope bietet allen Besucher:innen, ob groß oder klein, die Möglichkeit Tiere im Detail zu beobachten.



Foto: © NPHT / Pecile

Teleskope von Swarovski bereichern künftig am Kitzsteinhorn, im Gasteiner Nassfeld und im Obersulzbachtal das Wildtiererlebnis. Im Tiroler und Kärntner Anteil des Nationalparks befinden sich bereits ST Vista Teleskope.

Infohütte neu Rauris



Foto: © NPHT / Lerch

Die Ausgangspunkte an den Nationalpark-Taleingängen bieten den Besucher:innen nachhaltige Infrastruktur.

Das Rauriser Tal hält viele Attraktionen und wunderschöne Wanderungen und Hochgebirgstouren bereit. An den Zählstellen des Nationalparks im Hüttwinkl-, Seidlwinkl- und Krumltal kommt das Rauriser Tal in den Sommermonaten auf rund 100.000 Besucher:innen. Wo viele Menschen sind, braucht es auch eine gute Infrastruktur wie Parkplätze, Wegweiser, Informationstafeln oder sanitäre Anlagen. Da die bestehenden Angebote nicht mehr zeitgemäßen Standards und modernen Besucherlenkungskonzepten entsprachen, wurde die Verbesserung der Infrastruktur im Talschluss beschlossen. So errichtet die Gemeinde ein neues Kanalsystem vom Hüttwinkltal bis

nach Rauris, dass die überlastete biologische Kläranlage ersetzt wird. Im Zuge dieses Projektes ergab sich für die Nationalparkverwaltung die Chance die Informationsstellen an den Standorten Lenzanger und Krumltal neu zu errichten. Der Bereich Lenzanger ist vor allem im Winter ein beliebter Ausgangspunkt für Skitourengeher. Die modern gestalteten Infostellen sind mit Übersichtskarten ausgestattet, die mit Fördermitteln des Österreichischen Alpenvereins unterstützt werden. In den Sommermonaten werden Ferienpraktikant:innen an den Infostellen die Gäste über das Gebiet und seine Besonderheiten informieren.

Förderung zur Erhaltung der alpinen Infrastruktur und Wege

Die alpinen Wege und Steige sowie ihre Schutzhütten, Biwakschachteln und Flächen der alpinen Vereine sind ein wesentlicher Bestandteil im Nationalpark Hohe Tauern und tragen wesentlich zur Zielverwirklichung des Schutzziels gemäß § 2 Z 1 lit c S.NPG bei. Zur Erhaltung der alpinen Infrastruktur, die das Rückgrat für die Besucherlenkung und das Naturerleben der Besucher:innen im Nationalpark darstellt, werden vom Salzburger Nationalparkfonds im Geschäftsfeld Bildung- und Besucherinformation Förderungen für folgende Maßnahmen gewährt:

Die Instandhaltung und Wartung sowie Markierung der alpinen Wege und Steige wird von den Bevölkerungsgruppen, die den Nationalpark überwiegend zu Erholungszwecken nutzen, erwartet und steht unter laufender Beobachtung dieser. Der Förderungswerber verpflichtet sich zur:

- Laufenden Instandhaltung des Alpinen Wege- und Steigenetzes, damit dieses den Nationalparkbesucher:innen eine funktionierende Basis für das Naturerleben und die

Erholung bietet und diese alpine Infrastruktur unentgeltlich genutzt werden kann.

- Pflégliche und sachgemäße Umsetzung der Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen.
- Sauberhaltung der Hochgebirgslandschaft (z. B. Entfernung von Müll entlang der Weg- und Steiganlagen).



Foto: © NPHT / Lerch

Holzbrücken, welche im Winter abgetragen werden – sind wichtige Verbindungselemente auf alpinen Wegen.

BergweltMiteinander

Seit dem im Winter 2019/20 die Jägerschaft der Nationalparkgebiete Tauerntal-Gschlöss gemeinsam mit dem Nationalpark Hohe Tauern die Ausweisung von den ersten Winter-Wildruhe-Zonen in diesem Gebiet initiiert hatte, ist viel passiert. Um den Ansprüchen aller Naturnutzer:innen gerecht zu werden, Konflikten vorzubeugen und Möglichkeiten zur naturverträglichen Ausübung von Wintersport im freien Gelände aufzuzeigen, wurde unter dem Dach von „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ des Landes Tirol die Winterbesucherlenkung in Osttirol weiter energisch vorangetrieben.

Im Winter 2022/23 sind in mittlerweile 4 Projektregionen (Defereggental, Kals, Tauerntal-Gschlöss, Virgental) Panoramatafeln mit Skitourenempfehlungen und umfassenden Informationen über Schutzzonen für Wald und Wild installiert. Außerdem wurden 6 Checkpoints für Lawinenschuttsuchgeräte aufgestellt; im Gelände weisen gezielt eingesetzte Schilder auf Aufstiegsrouten und Abfahrten hin. Derzeit wird intensiv an der Realisierung des Debantals als weitere Projektregion gearbeitet. Für das Tauerntal-Gschlöss und für Kals gibt es in Zusammenarbeit mit dem Osttiroler Tourismusverband Informationsbroschüren. Ein besonderes Dankeschön an alle, die dieses Projekt in irgendeiner Weise unterstützt haben und unterstützen.

Die ausgewiesenen Wild- bzw. Waldschutzzonen sollten im Winter nicht betreten bzw. befahren werden. Warum?



Foto: © NPHT / Jurgeit

Infopoint mit eingezeichneten Wild- bzw. Waldschutzzonen, Routenempfehlungen und LVS-Checkpoint.

Zum einen stellen sie überlebenswichtige Ruhe- und Futterzonen für sensible Wildtiere dar. Zum anderen wird die Bewahrung von Objektschutzwald gewährleistet, der eine wichtige Schutzfunktion gegen Lawinen und Erosion in Osttirol übernimmt. Jedoch ist die Aufrechterhaltung der Objektschutzwälder aktuell durch mehrere Faktoren, wie dem Borkenkäferbefall, Extremwetterereignisse, aber auch der Überlagerung von empfindlichen Waldverjüngungsflächen mit beliebtem Skitourenengelände, gefährdet.

Ausstellung „Tauernblicke“: Drohnenflüge mit neuen Perspektiven

Aus diesem Blickwinkel hat man die Schönheiten des Nationalparks Hohe Tauern noch nie gesehen: Im Sommer 2022 wurden ausgewählte Gebiete des Schutzgebiets von der Waldgrenze über die Almen bis zu Gletschern mit einer speziellen Hochgeschwindigkeitsdrohne überflogen, um Aufnahmen für die Dauerausstellung „Tauernblicke“ im Nationalparkhaus Mautner zu machen.

Die ungewöhnlichen Einblicke erweitern ab der Wintersaison 2022/23 die 6 Erlebnisräume der Ausstellung und geben neue Einblicke in die Schönheit und Besonderheit des Naturraums der Hohen Tauern.



Foto: © NPHT / Jurgeit

Mit Hochgeschwindigkeitsdrohnen wurden ausgewählte Täler befliegen.

Wassererlebnisweg St. Jakob in Deferegggen

Im Jahr 2022 wurden die Stege im Bereich des Bruggeralmabaches am Wassererlebnisweg St. Jakob i. D. adaptiert. Der bisherige Wegverlauf wurde jährlich durch das Schmelzwasser im Juni und durch Starkregenereignisse in Mitleidenschaft gezogen. Teilweise war der Themenwegverlauf im Bereich des Bruggeralmabaches so erst ab August zu begehen. Um diese Schäden hintanzuhalten und den Besucher:innen trotzdem das eindrucksvolle Feuchtgebiet zu präsentieren, wurde der gesamte Themenweg in diesem Bereich auf Holzstege gesetzt. Da der Themenweg jedoch in einem sensiblen Feuchtgebiet zu liegen kommt, konnte hier nur händisch ohne Zuhilfenahme von schweren Maschinen gearbeitet werden. Diese aufwändigen Arbeiten wurden vom Wegbautrupps der Alpenvereinssektion Mautner umgesetzt.



Foto: © NPHT / Mauthner

Die Brücke im Feuchtgebiet des Bruggeralmabaches wurde aufwändig händisch saniert um das Biotop nicht zu beeinflussen.

Die BIG FIVE barrierefrei „erfahren“

Nach der Anschaffung von 2 Rollstuhlzuggeräten „Swiss Trac“ und einem Elektroscooter für Personen mit eingeschränkter Mobilität im Jahr 2021, wurde nun im Ködnitztal am „Glocknerwinkel“ ein Themenweg für das Befahren mit diesen Geräten eingerichtet. Auf 5 – speziell für Rollstuhlbenutzer:innen ausgelegte – Themenwegstationen finden die Besucher:innen in deutscher und in englischer Sprache Wissenswertes zu den BIG FIVE des Nationalparks Hohe Tauern – Murmeltier, Gams, Steinbock, Steinadler und Bartgeier. Der Themenweg beginnt am Nationalparkinfogebäude am Parkplatz „Glocknerwinkel“, wo die Geräte kostenfrei ausgeliehen werden können. Wichtig ist hierbei, dass eine Begleitperson dabei ist. Die neu adaptierte Strecke führt über den Damweg entlang zu einer Holzkanzel, welche mit einer Rampe ergänzt wurde. Danach führt der mit einem feinkörnigen Schotterbelag angelegte Themenweg zu einer Holzbrücke über den Ködnitzbach, wonach eine 2. Infokanzel befahren werden kann. Über den hier anschließenden Almfahrweg vervollständigt sich der Rundweg zurück zum Parkplatz.



Foto: © NPHT / Kurzthaler

Mit den Swiss Tracs kann man nun einen extra barrierefrei gestalteten Themenweg im Ködnitztal in Kals befahren.

20. ÖAV Nationalpark Patentreffen in Kals am Großglockner

Der Österreichische Alpenverein machte es sich zur Aufgabe, aktiv an der Entwicklung des österreichischen Nationalparks Hohe Tauern mitzuarbeiten. In der Zeit der heftigsten Auseinandersetzungen um den geplanten Nationalpark führte der Alpenverein 1982 die Aktion „Patenschaft für den Nationalpark Hohe Tauern“ ein.

Sie wurde mit dem Ziel eingerichtet, möglichst viele Naturliebhaber:innen und Bergfreund:innen auf die Hürden bei der Verwirklichung des überregionalen Nationalparks Hohe Tauern hinzuweisen und diese durch die symbolische Übernahme der Patenschaft für einen oder mehrere Quadratmeter Alpenvereinsgrund im Nationalpark zu einem aktiven Einsatz für diesen zu motivieren.

Seit der Einführung der ÖAV-Aktion „Patenschaft für den Nationalpark Hohe Tauern“ im Jahre 1982 finden regelmäßig Treffen der Nationalparkpat:innen in unterschiedlichen Nationalparkgemeinden statt. Dabei wechseln sich die 3 Bundesländer Salzburg, Kärnten und Tirol als Gastgeber ab. Sie werden von der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins in Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Alpenvereinssektionen, Gemeinden, Nationalparkverwaltungen und Tourismusverbänden organisiert und veranstaltet.

Vom 4. bis 10. September 2022 fanden sich heuer 65 Nationalparkpat:innen in der Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner ein und erwanderten je nach Lust, Kondition und Können verschiedene Ziele im Nationalpark. Begleitet wurden die Teilnehmenden von den Kalser Bergführern und den Nationalpark Ranger:innen. Ein vielseitiges Rahmenprogramm mit den Kalser Stubenfliegen, der Trachtenmusikkapelle Kals sowie ein Diavortrag über die Erhaltung der Alten Prager Hütte und eine Kulturführung in der geschichtsträchtigen Gemeinde Kals am Großglockner begeisterten die Pat:innen ebenso wie die vielfältigen Gipfel und Hütten. Die Aufführung „Klangbild der Berge Osttirols“ mit dem Iseltaler Blechbläserensemble kann als absolutes Highlight gesehen werden.



Jede:r Teilnehmende und Unterstützer:in erhielt einen Button. Das Treffen musste aufgrund von COVID-19 von 2021 auf 2022 verschoben werden.



Foto: © ÖAV
Eine Gruppe auf Exkursion im Kalser Dorftal mit Nationalpark Ranger Andreas Rofner.



Laufende Projekte im Zuge des ÖAV Patenschaftsfonds:

Kärnten: Permafrostmonitoring • Rotwildtelemetrie im Seebachtel/Mallnitz • Neuauflage Naturkundlicher Führer „Gletscherweg Pasterze“

Salzburg: Infohütten Rauris in Lenzanger und Krumltal • Produktion von Tälerinfoldern

Tirol: „Kulturlandschaftskartierung Nationalparkregion Hohe Tauern Tirol“ • Besucherlenkung/Bergwege 2022 • Themenweg „BergeDenken“ – Barrierefreiheit Glocknerwinkel • „Automatisierte Besucherzahl- und Besucherstromanalyse“ • Schneehuhnmonitoring • Stärkung des Alpentourismus in der Nationalparkregion Osttirol

Öffentlichkeitsarbeit



Die breite Öffentlichkeit wird laufend über die Projekte und Ereignisse im Nationalpark Hohe Tauern (zielgruppenspezifisch) informiert. Dabei dominieren die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die Plattformen des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und Pressereisen mit internationalen Journalist:innen bilden zusätzlich die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner Mitarbeiter:innen entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.

NEU Wimmelbuch

Gerade im Kindesalter bieten Wimmelbücher Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, intensiv miteinander in Kontakt und kreativen Austausch zu treten. Somit sind sie „All-Age-Bücher“ im Sinne des Wortes. Wimmelbücher wachsen und entwickeln sich mit den Kindern. Wenn Kinder noch sehr jung sind, dann werden sie in erster Linie einzelne Gegenstände, Gebäude und Menschen wahrnehmen. Im Laufe der Zeit werden sie mit diesen „Zutaten“ Geschichten erzählen und



entdecken, dass bereits sie anderen „vorlesen“ können. Sie forschen, sind aktiv und erleben ihre Selbstwirksamkeit als etwas Besonders, was sie stolz macht und wiederum zu neuem „Lernen“ aktiviert.

Kinder von 3 bis 7 Jahren, aber auch ihre erwachsenen Bezugspersonen, sollen so einfach den Nationalpark Hohe Tauern mit seinen sehr vielfältigen Lebensräumen zum ersten Mal kennenlernen und bewusst wahrnehmen. Es geht dabei nicht um die Erklärung komplizierter Naturzusammenhänge oder die detailgetreue Größendarstellung der einzelnen Tierarten mit ihren artspezifischen Details. Bei den Szenen sollen die Freude, der Mehrwert und Spass im Vordergrund stehen und so Anregungen geschaffen werden, die Pflanzen und Tiere zu entdecken und sich gemeinsam mit den Erwachsenen auf ein Abenteuer zu begeben.

Pia, die Entdeckerin führt durch das Buch und ist auf jeder Doppelseite zu sehen. Sie lernt nicht nur die Natur kennen sondern trifft auch auf unterschiedliche Protagonist:innen. Unter anderem eine Nationalpark Rangerin, Forscher:innen, Förster, Landwirt:innen aber auch weitere Nationalparkbesucher:innen.

Auf jeder der 5 Doppelseiten (Lebensraum Wasser, Wald, Alm, Hochgebirge und Hochgebirge im Winter) werden am Rand 14 Tiere bzw. Pflanzen dargestellt und namentlich benannt, welche den Einstieg in die Seite spannend machen und zum weiteren Entdecken der Natur einladen. Zusätzlich werden 2 bis 3 Botschaften zum eigenen Verhalten illustriert dargestellt. Zum Beispiel: halte Abstand von Tieren, nimm deinen Müll wieder mit, Hunde an die Leine ... Das Buch kann im Online-Shop www.hohetauern.at/shop oder unter nationalparkrat@hohetauern.at zum Selbstkostenpreis von € 12,90 zzgl. Portokosten bezogen werden.

Bildungsfolder

2022 wurde der Bildungsfolder neu aufgelegt. Dieser stellt das umfassende Angebot des Nationalparks im Überblick dar und informiert Schulen und Gruppen über die diversen professionellen Möglichkeiten den Nationalpark mit unseren Ranger:innen, unseren Bildungs- und Besucherzentren und unseren Ausstellungen zu erleben und erforschen. Auch das Online-Angebot in Form von Unterrichtsmaterialien mit Informationen und begleitenden Power-Point-Folien und Arbeitsblättern wird im Folder präsentiert. Diese sind für die Multiplikator:innen wertvolle Hilfen für den Unterricht in verschiedensten Fächern.

Im Frühjahr 2023 wird der Folder an rund 900 österreichische Schulen versandt und weiters auf der jährlich stattfindenden Interpädagogica mit durchschnittlich 12.000 Besucher:innen als Information ausgegeben.



Grafiken & Videocontent



Wie man im Winter mit ein paar einfachen Spielregeln möglichst wenig die ohnedies auf Energiesparmodus lebende Tiere stört (oben) und was man mit seiner Schulklasse im Nationalpark erfahren kann (unten) wird anhand von Animationsvideos auf dem YouTube Kanal des Nationalparks vermittelt.

Die Produktion von einfachen Erklärgrafiken und Bewegtbildmaterial ist für die Wissensvermittlung in diversen Einsatzbereichen unabdingbar geworden. Die Informationsflut fordert vereinfachte Kommunikation und Aufmerksamkeit. Unter diesen Gesichtspunkten wurde auch 2022 auf die Produktion von Animationsvideos und Grafiken gesetzt. Die Themen Bildung, Sport und Nationalpark wurden dabei mittels Animationsvideos umgesetzt. Weitere Grafiken zu Projekten und Tierarten im Nationalpark ergänzten die Arbeiten. Der Einsatz erfolgt hauptsächlich online jedoch können die Formate auch für Präsentationen und im Schulunterricht genutzt werden.



Homepage – Online Buchung mit Bezahlfunktion

Die Entwicklung und der Ausbau der Online Präsenz ist für den Nationalpark besonders vorrangig, in der Überzeugung, den Nationalpark Hohe Tauern, seine Werte und Ideen aber auch das vielfältige Wissen dadurch einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

2022 wurden die Ranger:innen-Tourenangebote in das touristische Buchungssystem von Feratel integriert. Damit können die Touren nun verbindlich mit Vorausbezahlung gebucht werden. Durch die Integration in Feratel können aber auch andere touristische Anbieter (Tourismusverbände oder Einzelunternehmen) die Touren auf ihren Sites ausspielen.

Besuche:	88.213*
Schnitt Aufenthaltsd.:	2 Min. 52 Sek.
Schnitt Besucher/Tag:	241
Seitenaufrufe:	283.022

*nicht erfasst Besuche, welche die Cookies deaktiviert haben (Datenschutz)

4,4 Millionen Reichweite auf Social Media

Seit 2010 ist der Nationalpark Hohe Tauern auf Social Media vertreten. 2017 wurde eine Social Media Strategie erarbeitet und beschlossen, welche die Aktivitäten des Nationalparks auf Facebook, Instagram und YouTube leitet. Dabei ist klar definiert, dass die Kanäle nicht nur für „Werbung“ sondern auch für die Vermittlung von Wissen in hoher Qualität genutzt werden. Jährlich wird die Strategie im Zuge eines Workshops bei Bedarf angepasst. Via der Social Media Kanäle des Nationalparks wurden 2022 rund 4,4 Mio. Reichweite erzielt. Im Schnitt erreichen wir rund 7.700 User:innen auf Facebook und rund 4.400 User:innen auf Instagram täglich.

Facebook

facebook.com/hohetauern

Die Social Media Strategie des Nationalparks beinhaltet ein qualitatives Wachstum an Followern sowie die Haltung bzw. Steigerung der Interaktionsraten der Follower – beides wurde 2022 auf Facebook erreicht.

Follower:	52.708 (+4.008)
Durchschn. Reichweite/Beitrag:	10.869
Durchschn. Interaktionsrate/Engagement:	434 / 0,91 % (Comments, Likes, Shares, Link-clicks)
Reichweitenstärkster Beitrag:	82.727 / 2,1 %



Instagram

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

Follower:	22.786 (+ 2.158)
Engagementrate:	443 / 2,1 %
Seitenaufrufe (Homepage):	18.194 (+10,7 %)
Reichweitenstärkster Beitrag:	41.954 / 8,4 %

„eigene“ Hashtags (#npht, #hohetauern, #nationalparkhohetauern): 128.798 (+ 17.244)

#Hashtags werden bei Beiträgen als ergänzende Komponente hinzugefügt.

YouTube

www.youtube.com/user/NationalparkHT

Dieser Kanal des Nationalparks wird genutzt, um produzierte Videos aus diversen Projekten einzustellen.

Videoaufrufe gesamt:	133.499
Videoaufrufe 2022:	17.061
Abonnenten:	634 (+49)

Weitere Aktivitäten

- Redaktion Tätigkeitsbericht Nationalpark Hohe Tauern gesamt
- laufende Entwicklung CD-Manual
- 2 Ausgaben Nationalpark Magazin
- 2 Newsletter allgemein (3.045 Abonnent:innen)
- 4 Newsletter Greifvögel (1.724 Abonnent:innen)
- 6 x Kindermagazine
- 3 x APA Aussendungen
- lfd. Presseaussendungen (regional und überregional)
- Unterstützung bei diversen Medienanfragen & TV-Produktionen
- Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria



Foto: © NPHT / Müller

Nach 2 sehr schwierigen und herausfordernden Jahren für den Tourismus, konnte im Jahr 2022 endlich wieder aus dem Vollen geschöpft und vorausschauend geplant werden. Mit kreativen und naturnahen Nationalpark-Angeboten hat es der Nationalpark Hohe Tauern auch im letzten Jahr wieder geschafft, die Sehnsucht nach naturnahen Erlebnissen bei Gästen wie Einheimischen zu stillen.

Ergänzend dazu wurde das exklusive Angebot „Rent a Ranger“ als individuelles, exklusives und maßgeschneidertes Angebot verstärkt genutzt. Zudem wurde das „Meet a Ranger“ – Angebot in den Nationalparktälern weiter ausgebaut und forciert, um zahlreiche Gäste für den Naturschutz zu sensibilisieren und über die Besonderheiten unseres Schutzgebietes umfassend zu informieren.

Im Jahr 2022 konnten auch wieder Gruppenpressereisen mit internationalen Journalist:innen organisiert werden. Ebenso wurden langjährige Partnerschaften mit Tourismusverbänden, Tourismusbetrieben, wie den Mitgliedern der Nationalpark Kärnten Card-Partnerbetriebe, den Nationalpark-Partnerbetrieben Osttirol und in der Ferienregion Salzburg mit der Nationalpark Sommercard sowie weiteren Leitbetrieben innerhalb der Nationalparkregionen weiter forciert.

Touren-Teilnehmer:innen

Um Tour-Teilnehmer:innen eine zeitlich adäquate Anmelde-möglichkeit zu bieten, entschlossen sich die 3 Verwaltungen dazu, eine länderübergreifende Buchungsplattform auf www.hohetauern.at zu erstellen. Dort ist es Besucher:innen nun möglich, sich online für die diversen Touren anzumelden und diese gleich online zu bezahlen.

Ein weiterer Benefit dieser neuen Lösung ist, dass die Tourenangebote zentral in einer Datenbank gewartet werden, welche auch die jeweiligen Tourismusregionen verwenden. Somit sind für den Gast auf allen Seiten die gleichen Inhalte sichtbar, müssen aber im Hintergrund nur einmal aktuell gewartet werden.

Partnerschaftliche Kooperationen mit Betrieben aus Tourismus und Landwirtschaft

Kooperationen des Nationalparks mit Tourismusverbänden sowie Leistungsträgern aus Tourismus und Landwirtschaft stiften Nutzen und dienen der Weiterentwicklung sowie der Schaffung einer gemeinsamen Identität der Nationalparkregion.

Erfreulich ist, dass neben der langjährigen Kooperation mit touristischen Betrieben wie den Nationalpark-Partnerbetrieben, auch Produzent:innen aus dem landwirtschaftlichen Bereich mit dem Nationalpark kooperieren und die Potenziale des Nationalparks als zusätzliches Zugpferd bei deren Vermarktung nutzen.



Mittlerweile wurden mehr als 80 Produkte von 18 Produzent:innen aus Tirol und Kärnten mit dem Nationalpark-Regionsprodukte-Logo gekennzeichnet. Diese erhalten durch die Bekanntheit des Nationalparks einen Mehrwert, heben sich von Mitbewerber:innen ab und die Werte des Nationalparks übertragen sich auf die Produkte.

Das Gütesiegel „Nationalpark Hohe Tauern Regionsprodukt“ verspricht nachhaltige, regionale und qualitativ hochwertige Produkte und wird von Einheimischen als auch Gästen sehr gut angenommen.

Um den Nationalpark und seine Produkte auch in Zukunft zeitgemäß präsentieren und bewerben zu können, wurden zwei Bildproduktionen (Winter- und Herbsttouren) organisiert.



Foto: © NPA / Leitner

Marco Schiefer kümmert sich seit Oktober 2022 um die Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben und Tourismusregionen und die Weiterentwicklung des naturverträglichen Tourismus in unserer Hochgebirgslandschaft.



Foto: © Glantschnig

Marco Schiefer, gebürtig aus dem Bayerischen Wald, war vorher beim Nationalpark Gesäuse beschäftigt.

Projekt 1: Intensivierung der (touristischen und regionalen) Zusammenarbeit

mit Gastronomie, Beherberger:innen und bei Direktvermarkter:innen. Lokale Betriebe der Nationalparkregion sollen sprichwörtlich „vor den Vorhang“ geholt werden. Dies ist bei den Regionsprodukten bereits am Laufen: Durch die Zertifizierung als „Nationalpark Hohe Tauern Regionsprodukt“ soll ein Mehrwert für die Produzent:innen und Konsument:innen geschaffen werden.

Projekt 2: Beim „Nationalpark Frühstück“ sollen Gäste und Einheimische die Möglichkeit bekommen, regionale Produkte zu einem fixen Preis in hoher Qualität zu genießen. Frühstücke gehen soll ein „Geschenk“ sein, ein Anlass, um sich zu treffen und auszutauschen und gleichzeitig eine kulinarische Entdeckungsreise durch die Region zu machen.

Projekt 3: „Habe-Brauche, der Marktplatz für regionale Produkte“. Heimische:n Produzent:innen soll ein direkter Zugang zum Bedarf heimischer Küchen in der Gastronomie und Hotellerie ermöglicht werden. Verfügbare regionale Produkte werden online unkompliziert für den Markt (Gastronomie/Hotellerie) abrufbar. Die Weichen für diese Projekte sind gestellt, nun geht es konkret an die Umsetzung!



Foto: © Walter

Der Bauernladen der Familie Walter in Obervellach ist der erste Regionsprodukte-Partner in Kärnten.

Salzburg

Der Hohe Tauern Tourismustag

Der Hohe Tauern Tourismustag widmete sich dem Thema „Nachhaltigkeit im Tourismus – Vom Trend zur Strategie“ und gab einen Blick in die Zukunft der Tourismusbranche der Nationalparkregion.

Mehr als 150 Besucher:innen aus der Tourismusbranche, Wirtschaftstreibenden, Tourismusschulen und Vertreter:innen des Landes Salzburg waren bei der Veranstaltung im Dialog zu aktuellen Themen der Tourismuswirtschaft mit dabei.



Foto: © NPHT / Salzburg

V.l.n.r.: Roland Rauch, Geschäftsführer Ferienregion NPHT, LAbg. Bgm. Michael Obermoser, Aufsichtsratsvorsitzender der Ferienregion, Landesrätin Daniela Gutsch, Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban.

Nationalpark EntdeckerCard

Mit der NEUEN Nationalpark EntdeckerCard beginnt für Tourismusmitarbeiter:innen und einheimische Familien der Salzburger Nationalparkorte eine besondere Entdeckungsreise quer durch die Nationalparkregion Hohe Tauern. In kaum einer anderen Region findet man so viele unterschiedliche Lieblingssorte, Naturschätze und Kraftplätze wie im Nationalpark Hohe Tauern und diese tragen dazu bei, dass hier jeder sein ganz persönliches Abenteuer findet.

Die neue EntdeckerCard ermöglicht mit über 50 Leistungen den Besuch von vielen fantastischen Ausflugszielen aus den Bereichen Bergerlebnis, Sport und Freizeit, Naturschauspiele, Ausstellungen und Erlebnisstraßen. Das neu erworbene ortskundige Wissen und die Erfahrungen können direkt an unsere Gäste weitergeben werden.



Tirol

Produktentwicklung in Osttirol

Entsprechend der aktuellen Strategie der Tirol Werbung „Tiroler Weg-Perspektiven für eine verantwortungsvolle Tourismusentwicklung“ wurde mit den Maßnahmen die nachhaltige Tourismusentwicklung Osttirols mit einer verstärkten Nationalparkpositionierung gefördert. Die Maßnahmen wurden auch 2022 als Ergänzung der Marketingmaßnahmen des TVB Osttirol realisiert - unter der Prämisse einer ressourcen- und umweltschonenden Entwicklung und dem Aspekt der Wertschöpfungssteigerung in der Nationalparkregion Osttirol. Diese führten zu einer verstärkten Positionierung des Themenfeldes Nationalpark Hohe Tauern auf den Hauptzielmärkten Osttirols.

In Tirol wurde ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der geführten Ranger:innenangebote gelegt. Populäre Nature Watch Angebote wie bspw. die BIG FIVE Wildtiersafari, Könige der Lüfte, ins ewige Eis am Gletscherweg Innerschlöss oder zu den Jagdhausalmen, wurden aufgrund der Beliebtheit beibehalten.

2022 wurde das Programm mit zahlreichen neuen Highlights und Familien- & Kinderangeboten erweitert. Z. B. „Eine Reise zur grünen Perle des Tauerntals“ – eine etwas anspruchsvolle Tour zu 3 Bergseen im Matreier Tauerntal. Die Programme werden laufend evaluiert, immer wieder angepasst und „getestet“, ob diese Ideen bei den Nationalparkbesucher:innen gut ankommen.

So wurde die Tour „Wald und Wild erwachen“ ins Leben gerufen. Wer Wild beobachten will muss früh aufstehen und so startet die Tour am Wildtierbeobachtungsturm schon um 6 Uhr morgens. Am Ende der Tour wird in der urigen Waldwildnishütte im Oberhauser Zirbenwald Kaffee und Tee gekocht und gemeinsam wird das mitgebrachte Frühstück eingenommen. Die Besucher:innen haben kein Problem früh aufzustehen – sie finden es sogar sehr spannend zu sehen wie der Wald erwacht. Aus dem Grund wird diese Tour im Jahr 2023 wieder angeboten.

Ebenso konnten die Gäste auch 2022 auf achtsamen Pfaden mit Rangerin Marlies Macher dem Körper und Geist kraftvolle Momente schenken, um mit Atem- und Wahrnehmungsübungen die Natur bewusst zu spüren.

Für kleine Nationalparkentdecker:innen gab es das Spürnasenprogramm in allen Nationalparktäälern. Im Sommer waren somit an 6 Wochentagen Ranger:innenangebote buchbar. Mit dem Nationalparkhaus Matri und dem „Rent a Ranger“ Angebot konnten Besucher:innen in Osttirol somit im Sommer täglich Nationalpark-Angebote wahrnehmen.

Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern



Mit finanzieller Unterstützung von Unternehmen aus der Privatwirtschaft war auch im Jahr 2022 die Umsetzung wichtiger Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis sowie Barrierefreiheit möglich. Der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, mit seinen ehrenamtlich tätigen Präsidiumsmitgliedern, fungiert dabei als Drehscheibe und Ansprechpartner. Viele dieser Unterstützer sind langjährige Sponsorpartner:innen des Nationalparks.

Erfreulicherweise gelingt es aber immer wieder neue Partner:innen zu finden, die sich mit der Nationalparkidee in den Hohen Tauern identifizieren. Dies ermöglicht den Nationalparkverwaltungen die Realisierung von besonderen Projekten, die aus öffentlichen Mitteln nicht finanziert werden können. Die besondere Verbindung und das Interesse am Nationalpark Hohe Tauern zeigen viele Sponsorpartner:innen u.a. auch durch ihre Teilnahme am alljährlichen Partner:innentreffen im Nationalpark – im vergangenen Jahr am 19. und 20. Juli im oberen Mölltal. Um das größte Schutzgebiet des Alpenraumes auch zukünftig bei diversen Projekte und Initiativen unterstützen zu können, wurde im Präsidium beschlossen, zusätzliche Fundraising-Aktivitäten zu starten.

Generalversammlung mit Partner:innentreffen

Beim alljährlichen Treffen des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ erneuerten prominente Vertreter:innen der Wirtschaft und des Nationalparks Hohe Tauern ihre Zusammenarbeit zum Wohl von Österreichs größtem Nationalpark. Die Unterstützung seitens der Wirtschaft ist ungebrochen stark. Insgesamt wurden im Jahr 2022 Maßnahmen im Nationalpark Hohe Tauern in einer Gesamthöhe von € 300.633,73 gefördert.



Foto: © Nesvadba

Generalversammlung des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern in Wien.



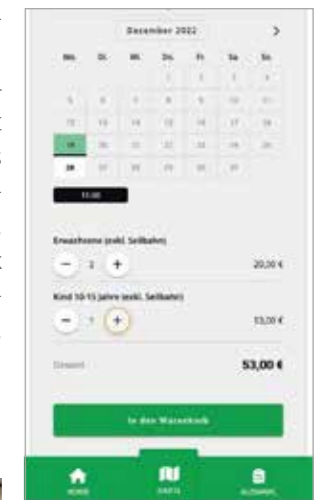
Österreichisches Spendengütesiegel

Seit 1. Jänner 2021 ist der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern berechtigt, das österreichische Spendengütesiegel zu führen. Damit wird bestätigt, dass die Spende gemäß überprüfbaren Standards für Naturschutzprojekte verwendet wird.

WebApp

Im Rahmen einer Digitalisierungsoffensive startete der Verein der Freunde 2022 die Initiative die Angebote des Nationalparks und des Vereins der Freunde über eine WebApp digital buchbar zu machen. Besucher:innen sollen Informationen und Services vor Ort am Smartphone finden und direkt buchen können, sowie die Unterstützung bei der Planung des Aufenthaltes im Nationalpark Hohe Tauern erhalten. Begleitende multimediale Inhalte, sowie die Anbindung an Social Media Plattformen werden ab 2023 Mehrwert bieten. Nicht nur Ranger:innentouren können damit künftig direkt am Smartphone gebucht und digital bezahlt werden, sondern auch die Mitgliedschaft beim Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.

Neben diesen Basisfunktionalitäten wird die WebApp in den Ausbaustufen bis 2024 um folgende Module ergänzt werden: Personalisiertes Waybook (Tagesplaner – meine Tage im Nationalpark inkl. aller Buchungen), Storybook (Tagebuch) mit Social Media-Anbindung, „Ranger-TV“ uvm.



Herzlichen Dank ...

... an alle Partner:innen, die im Jahr 2022 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

SWAROVSKI

Swarovski Wasserschule

Gratisangebot für Schulen (dritte Volksschule bis vierte Mittelschule). Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.

Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Gratisangebot für Besucher/-innen der Großglockner Hochalpenstraße. Besucher/-innen 2021: 35.253



Nationalpark-Partnerschulen

Unterstützung der Partnerschulen in Kärnten und Tirol Modul „So schmeckt die Natur“. Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.

Verbund

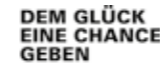
VERBUND-Klimaschule Nationalpark Hohe Tauern

Gratisangebot für Schulen (vierte Volksschule bis vierte Mittelschule). Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.



Junior Ranger Ausbildung

Zweiwöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten für 13- bis 15-Jährige.



Greifvogelmonitoring

Umsetzung des Artenschutzprojektes „Greifvogelmonitoring“ im Nationalpark Hohe Tauern.



Biodiversitätsdatenbank und „FreiRaumAlm“-Projekt

Unterstützung der Fortführung der Biodiversitätsdatenbank im Nationalpark Hohe Tauern und Erhaltung der Artenvielfalt durch verschiedene „FreiRaum Alm“-Projekte.



Steinwildforschung in den Hohen Tauern

Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, mit Hilfe von genetischen Proben und Hornvermessungen Rückschlüsse auf die Populationsdynamik zu erzielen.



Besucherbetreuung

Unterstützung der Winter- und Sommerprogramme der Nationalparkverwaltungen.



Marketingbeitrag

Partner bei Besuchereinrichtungen (Ausstellungen) in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut (Kaiser-Franz-Josefs-Höhe).



Haus der Steinböcke

Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes.



Nationalpark-Uhr

Unterstützung der Vereinsarbeit durch Zurverfügungstellung von Nationalpark-Uhren.



Nationalpark Magazin für Kinder

Kostenloses Magazin für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren (Kärnten).



Prüfung des Rechnungsberichtes

Prüfung des Rechnungsberichtes des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.



Jugendprogramme

Unterstützung bei den Jugendprogrammen (Besucherzentrum Mallnitz/ Kärnten, Wildniscamps/Salzburg und Haus des Wassers/Tirol).



Mobilitätspartner des Nationalparks Hohe Tauern

Drei Suzuki VITARA unterstützen Nationalpark Mitarbeiter:innen bei ihrer Arbeit.

Organisation

Die Kompetenzverteilung zwischen der Republik Österreich und den österreichischen Bundesländern bildet sich naturgemäß auch in der Organisation eines bundesländerübergreifenden Nationalparks ab. Auch wenn der Begriff „Nationalpark“ eine nationale Einrichtung vermuten ließe, so handelt es sich beim Nationalpark Hohe Tauern aufgrund der Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz der Länder für die Materie Naturschutz rechtlich gesehen um 3 „Provinzparke“, wie man in anderen Ländern sagen würde. Neben diesen rechtlichen Aspekten ist es aber unbestritten, dass am Nationalpark Hohe Tauern auch ein gesamtstaatliches Interesse besteht und alle 4 Gebietskörperschaften, der Bund und die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, beginnend mit der Heiligenbluter Erklärung 1971 und später in Staatsverträgen nach Art. 15a der Bundesverfassung, stets auch das Ziel einer aufeinander abgestimmten Weiterentwicklung verfolgen.

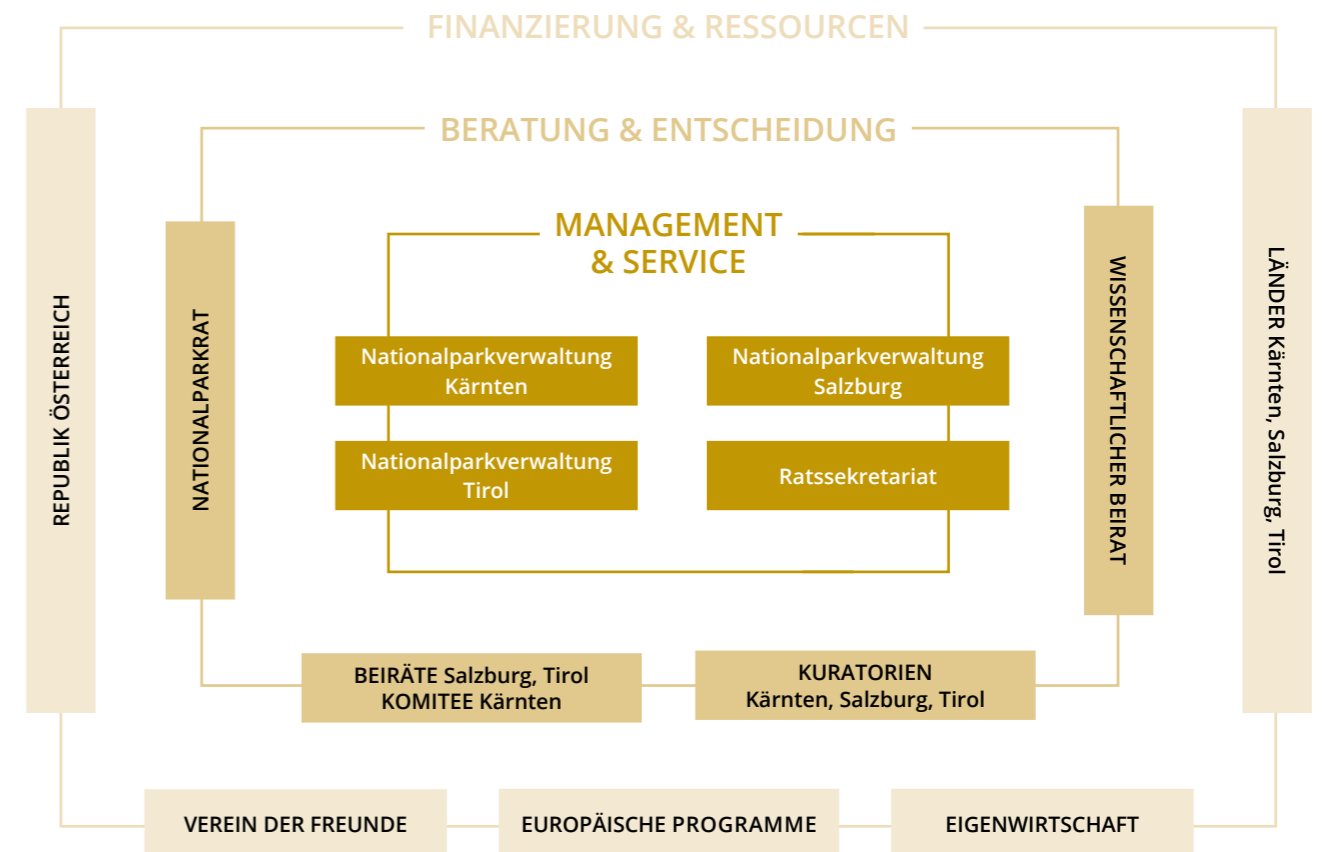
Die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern kann auf den 3 Ebenen „Management und Service“, „Beratung und Entscheidung“ sowie „Finanzierung und Ressourcen“ dargestellt werden.

Auf der Ebene des Managements finden sich die 3 Nationalparkverwaltungen in Großkirchheim/Kärnten, Mittersill/Salzburg und Matrei i.O./Tirol, sowie das Sekretariat des Nationalparkrates mit Sitz in Matrei i.O./Tirol. In diesen 4 administrativen Einheiten werden Budgets verwal-

tet, Projekte und Pläne in den einzelnen Geschäftsfeldern erarbeitet, koordiniert, umgesetzt und evaluiert sowie die Entscheidungsfindung in den dafür vorgesehenen Gremien vorbereitet.

Als Gremien für die Beratung sind in allen 3 Bundesländern Beiräte (S, T) und ein Komitee (K) und für die Entscheidung Kuratorien (K, S, T) eingerichtet. Die einzelnen Nationalparkgesetze sehen dabei eine umfassende Einbindung aller Interessen am und im Nationalpark vor. Für die bundesländerübergreifenden Angelegenheiten sind der Nationalparkrat auf politischer Ebene und das Direktorium auf administrativer Ebene eingerichtet. Neben den ressortzuständigen Mitgliedern der Landesregierungen von Kärnten, Salzburg und Tirol entscheidet im Rat auch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Ein eigener wissenschaftlicher Beirat steht den länderübergreifenden Entscheidungsgremien Rat und Direktorium beratend zur Seite.

Auf Ebene der Bereitstellung von Finanz-, Personal- und Sachressourcen finden sich die 3 Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie die Republik Österreich wieder, ergänzt um den eigenwirtschaftlichen Bereich der Nationalparkverwaltungen und Sponsormittel, welche zum überwiegenden Teil über den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung gestellt werden.



Nationalparkrat

Mitglieder des Nationalparkrates Hohe Tauern:

SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a, Kärnten, Vorsitzende
GEWESSLER Leonore, BA, BMⁱⁿ, Bund, Stellvertreterin
GUTSCHI Daniela, LRⁱⁿ Mag.^a, Salzburg
ZUMTOBEL René, LR, Tirol

Mitglieder des Nationalparkdirektoriums:

PUCKER BARBARA, Mag.^a, Kärnten, Vorsitzende
URBAN Wolfgang, MBA, DI, Salzburg, Stellvertreter
STOTTER Hermann, DI, Tirol
ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a, BMK, Abteilung V/10

Beratende Expert:innen:

WEICHLINGER Günther, DI, Kärnten
NOVAK Günther, BR Bgm., Kärnten
PIRKER Martin, Kärnten
STÜBER Eberhard, Prof. Dr. Dr.h.c., Kärnten
GRAGGABER Markus, DI Dr., Salzburg
ENZINGER Hannes, Bgm., Salzburg
ALTENBERGER Georg, Salzburg
KAPELLER Kurt, Dr., Tirol
KÖCK Günter, Mag. Dr., Tirol
RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing., Tirol
JANS Philipp, DI (FH), Tirol

HÖRMER Martina, Mag.^a, Präsidentin Verein der Freunde
LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat

Stand: 31. Dezember 2022

Wissenschaftlicher Beirat

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Zum Zweck der fachlichen Beratung der Nationalparkverwaltungen für die Vollziehung ihrer Aufgaben im Bereich der Forschungscoordination wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, welcher insbesondere hinsichtlich Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation im Bereich der Nationalparkforschung tätig ist.

Mitglieder:

LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ
Vorsitzende, Zentralanst. f. Meteorologie u. Geodynamik, Salzburg
FISCHER Andrea, PD. Dr.ⁱⁿ
Vorsitzende-Stellvertreterin, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAWIGF), Innsbruck
ARNOLD Walter, Prof. Dr.
Veterinärmedizinische Universität Wien
BEGUSCH-PFEFFERKORN Karolina, Dr.ⁱⁿ
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
HALLER Ruedi, Dr.
Direktor des Schweizerischen Nationalparks, Zernetz
PETERSEIL Johannes, Mag. Dr.
Umweltbundesamt
WRBKA Thomas, Ass. Prof. Dr.
Vorsitzender-Stellvertreter, Universität Wien
VOHLAND Katrin, Dr.ⁱⁿ
Naturhistorisches Museum, Wien

Stand: 31. Dezember 2022

Kärntner Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (Nationalparkreferentin)
Vorsitzende
SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a

Gemeindevertreter

Mitglieder
NOVAK Günther, BR Bgm.
SUNTINGER Peter, Bgm.
Ersatzmitglieder
RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag.
THALER Johann, Bgm.

Grundbesitzervertreter

Mitglieder
BÄUERLE Johann, Heiligenblut
PIRKER Martin, Malta

Ersatzmitglieder

FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern
ZIRKNITZER Christian Mag. (FH), Großkirchheim

Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz
Mitglied
TSCHABUSCHNIG Harald, DI
Ersatzmitglied
HAIMBURGER Georg, Mag.

Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region
Mitglied
MÜLLMANN Paula
Ersatzmitglied
STERZ Regina

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Mitglied
ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a
Ersatzmitglied
ERLER Agnes, MSc

Österreichischer Alpenverein

Mitglied
DAGOSTIN Liliana, MMag.^a
Ersatzmitglied
RIEGER Ernst

Stand: 30. November 2022

NATIONALPARKKOMITEE

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter
Vorsitzender
LACKNER Martin, Bgm., Heiligenblut

KLAMMER Arnold, Bgm., Obervellach

NOVAK Günther, BR Bgm., Mallnitz
RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag., Malta
SUNTINGER Peter, Bgm., Großkirchheim
THALER Johann, Bgm., Winklern
UNTERREINER Richard, Bgm., Mörttschach

14 Grundbesitzervertreter

BÄUERLE Johann, Heiligenblut
EISANK Josef, Obervellach
FEISTRITZER Friedrich, Malta
FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern
FRESSER Harald, Mörttschach
GRUBER Josef, Winklern
HARITZER Thomas, Heiligenblut
PENKER Josef, Obervellach
PIRKER Martin, Malta
PLONER Thomas, Mörttschach
SUNTINGER Josef, Großkirchheim
TOBER Reinhard, DI, Mallnitz
VIERBAUCH Christian, Ing., Mallnitz
ZIRKNITZER Christian, Mag. (FH), Großkirchheim

2 Vertreter der Kärntner Landesregierung

BRANDNER Klaus, BH Dr.
TSCHABUSCHNIG Harald, DI

1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

ABERGER Josef

1 Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

JURY Hans, Mag.



Foto: © NPHT / Guggenberger

Die Mitglieder des Nationalparkrates anlässlich der 27. Ratssitzung im Juli 2022 in Großkirchheim.

Salzburger Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzende

GUTSCHI Daniela, LRⁱⁿ Mag.^a

Vorsitzende-Stellvertreter

ALTENBERGER Georg, Obmann

Ersatzmitglied

HOCHWIMMER Bernhard

2. Vorsitzende-Stellvertreter

ENZINGER Hannes, Bgm.

Ersatzmitglied

TOFERER Hans, Bgm.

Mitglieder

GRAGGABER Markus, DI Dr.

LERCHBAUMER Hannes, Bgm.

Graf von MEDEM Michael

OBERMOSER Michael, LAbg. Bgm.

PRUCHER Christian, Mag.

GEISLER Friedrich

Ersatzmitglieder

GRUBER Christian

KÖNIG Karin, Mag.^a

LOITFELLNER Peter, Bgm.

LOSIK Claudia, Mag.^a

SCHWAB Gerhard

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

PONGRUBER Manfred, DI MBA

Stellvertreter

WIMMER Harald, BH Mag.

Mitglieder

ATZMANSTORFER Edgar, Dr.

BERGER Karin, LAbg.

DÖTTERL Stefan, Univ. Prof. Dr.

GASSNER Manfred, Bgm.

GRIESSNER Sebastian

HERBST Winfried, Mag. Dr.

HEUSER Johanna, DIⁱⁿ

HUBER Otmar

HUFNAGL Dietmar, Mag.

JORDAN Karl, DI

KALTENHAUSER Christoph, Mag.

LASSNIG Birgit, Dr.ⁱⁿ

LOHFEYER Hubert, Ing. Mag.

MEILINGER Georg jun.

OBERMOSER Michael, LAbg. Bgm.

SCHEINAST Josef, LAbg.

STEINBAUER Gerhard, Bgm.

STEINER Günter, Bgm.

THÖNY Barbara, MBA LAbg.

ÜBLAGGER Armin, Mag.

WEITGASSER Elisabeth, LAbg.

WOLF Claudia, Dr.ⁱⁿ

ZANDL Josef, Ing.

Ersatzmitglieder

AUGUSTIN Hannes, Dr.

BACHMAIR Hansjörg

BLAICKNER Hubert

CZERNY Erich, Bgm. Mag.

DOLLINGER Karin, LAbg. MMMag.^a Dr.ⁱⁿ

EGGER Josef, MBA LAbg.

EMBACHER Josef jun.

GÖSTL Rudolf, Ing.

HÖGER Manfred, Ing.

HUMER-VOGL Kimbie, LAbg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ

KAHN Vanessa, BA BSSc

KALTENHAUSER Georg

KLINGLER Simon, DI

KRAUS Peter, DI

LAIREITER Christian, Mag.

PLÖSSNIG Wolfgang, DI (FH)

POSCH Wolfgang

RENN Josef

RETTENEGGER Gottfried, Ing. Mag.

SCHERNTHANER Hannes, LAbg. Bgm.

SCHIEFER Hans-Jürgen, Bgm.

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

TEUFL Andreas, LAbg.

TRIBSCH Andreas, Assoz. Prof. Dr.

ÜBLAGGER Hannes, DI

VIERTLER Wolfgang, Dr.

Tiroler Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzender

ZUMTOBEL Renè, LR, Innsbruck

Vorsitzender-Stellvertreter

JANS Philipp, DI (FH), Kals a.Gr.

Mitglieder

DUREGGER Norbert, Gaimberg

HAFELE Ingo, Bgm., St. Jakob i.D.

JESACHER Hubert, St. Jakob i.D.

KANTNER Birgit, Mag.^a, ÖAV, Innsbruck

KAPELLER Kurt, Dr., Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck

KÖLL Andreas, Dr., Matrie i.O.

KÖLL Christoph, Matrie i.O.

MAYERL Martin, LAbg. Bgm., Dölsach

ROGL Erika, Bgm.ⁱⁿ, Kals a.Gr.

RUGGENTHALER Dietmar, Bgm. Ing., Virgen

SPRENGER Daria, DIⁱⁿ, Raumordnung, Land Tirol, Innsbruck

Ersatzmitglieder

DUNKEL-SCHWARZENBERGER Gerhard, Mag.,

ÖAV, Innsbruck

GRATZ Martin, Kals a.Gr.

GRODER Alois, Kals a.Gr.

HATZER Anton, Prägraten a.Gr.

HOPFGARTNER Franz, Ing., Hopfgarten i.D.

MATTERSBERGER Elisabeth, Matrie i.O.

PÖTSCHER Thomas, Matrie i.O.

RINNER Sandra, Mag.^a, Innsbruck

STAMPFER Christian, DI, Innsbruck

STEMBERGER Andreas, St. Veit i.D.

SUNTINGER Josef, Iselsberg-Stronach

WURNITSCH Gregor, Virgen

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

PFURNER Andreas, Bgm. Ing., Nußdorf-Debant

Mitglieder

BACHER Reinhold, Virgen

DIEMLING Martin, DI, Lienz

ENGEL Erik, Hopfgarten i.D.

FÜREDER Leopold, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., Innsbruck

GASSER Wolfgang, Virgen

GUMPITSCH Johann, Dölsach

HUPF Siegfried, Naturschutzbeauftragter, Virgen

KRATZER Helga, Prägraten a.Gr.

KOLLREIDER Wilfried, Mag., Lienz

LIEBHART Peter, St. Veit. i.D.

LOBENWEIN Reinhard, Mag., Lienz

MONITZER Vitus, Bgm., St. Veit i.D.

NIEDEREGGER Manuela, Matrie i.O.

OBWEXER Michael, Matrie i.O.

PRESSLABER Christian, Naturschutzbeauftragter, Virgen

PUTZHUBER Markus, Matrie i.O.

SALCHER Herbert, Nußdorf-Debant

SCHNELL Rupert, Kals a.Gr.

STEINER Anton, Prägraten a.Gr.

THEURL Franz, Obmann TVB Osttirol, Lienz

TÖNIG Markus, Bgm., Hopfgarten i.D.

TSCHAPPELLER Thomas, Iselsberg-Stronach

WEISKOPF Johann, Prägraten a.Gr.

WIBMER Peter, Matrie i.O.

WINKLER Hans, BJM, Dölsach

Ersatzmitglieder

AICHNER Michael, Lienz

BACHMANN Erwin, Lienz

BERGER Johann, Kals a.Gr.

ERLSBACHER Robert, St. Jakob i.D.

GLANTSCHNIG Stefan, Ing., Lienz

GRIMM Andreas, Hopfgarten i.D.

HAIDER Hermann, Lienz

HRADECKY Katharina, Matrie i.O.

KOLLNIG Lukas, Nußdorf-Debant

KRATZER Josef, Prägraten a.Gr.

MAIR Josef, Dölsach

MÜHLBURGER Markus, Virgen

OBERBICHLER Gertraud, Nußdorf-Debant

OBERLOHR Georg, Kals a.Gr.

OBKIRCHER Elke, DIⁱⁿ, Virgen

PASSLER Maximilian, St. Jakob i.D.

PRESSLABER Albert, Matrie i.O.

PSENNER Roland, Univ.-Prof. Dr., Innsbruck

RETTNER Wolfgang, Dr., Lienz

STEIDL Daniel, Dölsach

STEINER Matthias, Matrie i.O.

WARTUSCH Carola, Mag.^a, Innsbruck

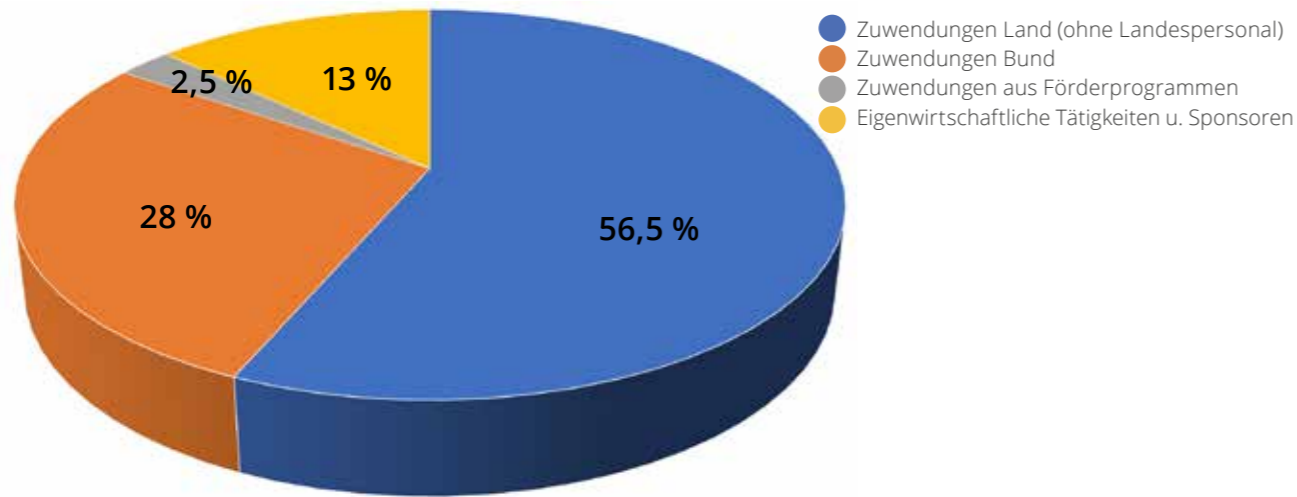
WEINGARTNER Hannes, Dölsach

WINKLER Thomas, Lienz

Budget für das Nationalparkjahr 2022

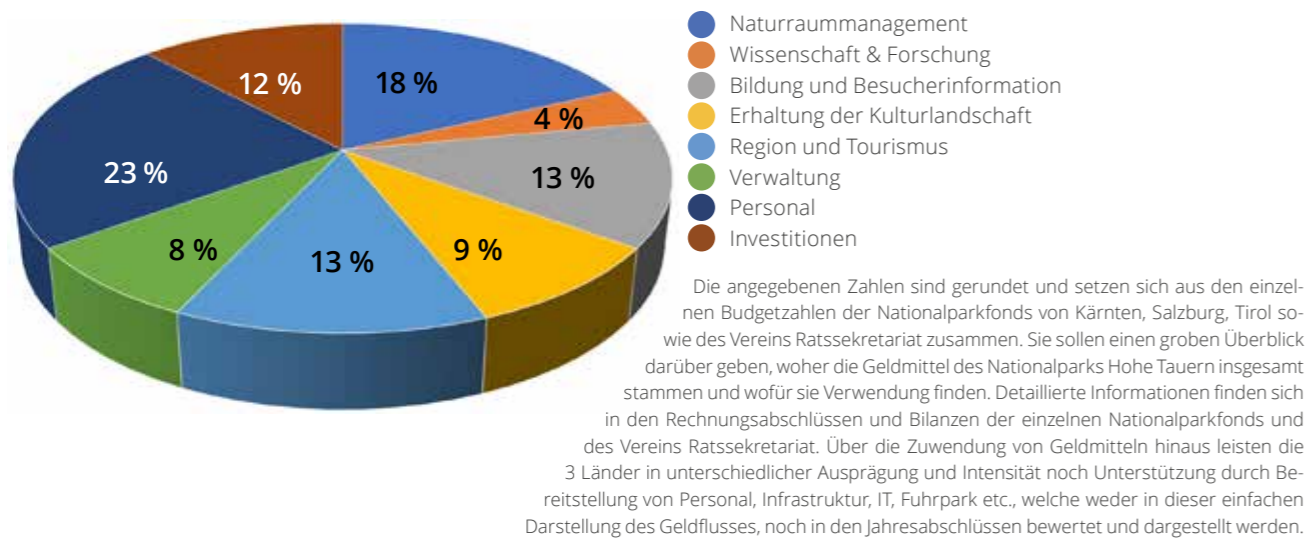
BUDGETEINNAHMEN: € 10.275.236

Zuwendungen Land (ohne Landespersonal)	€ 5.812.273	56,5 %
Zuwendungen Bund	€ 2.889.568	28 %
Zuwendungen aus Förderprogrammen	€ 263.237	2,5 %
eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Sponsoren	€ 1.310.158	13 %
GESAMT	€ 10.275.236	100 %

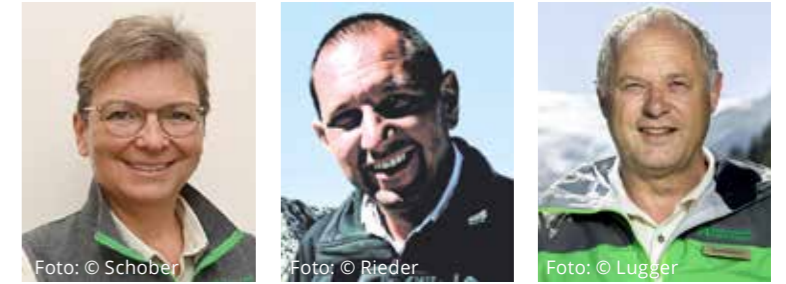


BUDGETAUSGABEN: € 10.275.236

Naturraummanagement	€ 1.843.052	18 %
Wissenschaft und Forschung	€ 422.056	4 %
Bildung und Besucherinformation	€ 1.334.236	13 %
Erhaltung der Kulturlandschaft	€ 898.340	9 %
Region und Tourismus	€ 1.361.182	13 %
Verwaltung	€ 802.680	8 %
Personal	€ 2.377.591	23 %
Investitionen	€ 1.236.100	12 %
GESAMT	€ 10.275.236	100 %



Ausblick



„Nichts berührt uns wie das Unberührte“ – die Natur unberührt lassen, die Vielfalt erhalten, das Naturerbe für unsere Nachkommen zu sichern – dies ist unser Auftrag und unsere wertvolle Verpflichtung.

2022 wurden im wissenschaftlichen Biodiversitätsreport die langjährigen Forschungs- und Erhebungsarbeiten dargestellt und es kann eine mannigfache biologische Vielfalt im Schutzgebiet ausgewiesen werden. Für 2023 werden die Daten aufbereitet und im Herbst der Öffentlichkeit präsentiert. Kenntnis von Zahlen und Fakten sind eine wichtige Voraussetzung, den Nationalpark zu schätzen und in weiterer Folge auch schützen zu wollen.

Das gesamte Gebiet des Nationalparks wurde im Rahmen des Projektes HABITALP im Jahr 2006 anhand von Luftbildern aus dem Jahr 1998 kartiert und erfasst. Mit CC-HABITALP III (Change Check of the Habitats of the Alps) wird der Nationalpark ab 2023 nun in 3 Untersuchungsgebieten die Landschaftsveränderungen erfassen und interpretieren. Dabei liegen von den Gebieten bereits weitere wichtige Daten vor, welche aus dem Langzeitmonitoring und der Vegetationskartierung gewonnen wurden. All diese Daten können nun in diese Veränderungskartierung miteinfließen. Das Zulassen von natürlichen

Abläufen führt zu Veränderungen, welche die Landschaft prägen und übergeordneten Schutzziele oder weiteren Aufgaben des Schutzgebietes förderlich sind. Es können sich daraus aber auch Konflikte in Bezug auf spezifischen Artenschutz ergeben.

Neben grundlegenden Forschungsagenden ist jeder Nationalpark auch für uns Menschen ein unschätzbare Erholungsgebiet. Das große Angebot an Zentren/Ausstellungen, Themenwegen und Rangertourenangeboten wird ständig auf den neuesten Stand gehalten und erweitert. So wird unter anderem in die barrierefreie Zugänglichkeit von bestimmten Wegen – in einem Hochgebirgsnationalpark kein leichtes Unterfangen – investiert. Und in der Begegnung von Mensch/Tier/Natur wird besonderer Wert auf Information und Aufklärung gelegt. Dazu dienen Infopoints und Verhaltensempfehlungen auf der Homepage. In Zeiten globaler Krisen ist der Nationalpark Hohe Tauern ein Rückzugsgebiet auch für den Menschen.

Ein arbeitsreiches Jahr steht bevor und wir freuen uns, wenn Sie „Ihren“ Nationalpark persönlich entdecken und das österreichische Naturerbe im Herzen und in Worten weitertragen.

Für die Nationalparkverwaltungen

Mag.^a Barbara PUCKER
Direktorin Nationalpark Hohe Tauern
KÄRNTEN

Dipl.-Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
SALZBURG

Dipl.-Ing. Hermann STOTTER
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
TIROL



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:



Besuchen Sie uns auf:

www.hohetauern.at

www.facebook.com/hohetauern

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

#nationalparkhohetauern

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim | Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill | Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Mauterndorf | Verein des Sekretariates des Nationalparkrates Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Mauterndorf | **Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:** Nationalparkdirektor:innen Mag.^a Barbara Pucker, DI Hermann Stotter, DI Wolfgang Urban, w MBA | **Projektleitung und Koordination:** Mag.^a Helene Mattersberger | **Titelbild:** Ranger Wildtierbeobachtung im Seebachtal in Kärnten, © NPA/Stefan Leitner | **Design:** vorauerfriends communications gmbh, Thalheim | **Grafische Gestaltung:** Studio Superfast, Lienz | **Druck:** Oberdruck GmbH, Dölsach

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: März 2023

